

Geschäftsjahr 1974

BASF

Auf einen Blick

Werte in Millionen DM	1972	1973	1974
BASF-Weltumsatz *	13 643	15 950	21 947
BASF-Gruppe *			
Umsatz	11 861	14 258	19 736
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	408	514	519
– je Stück-Aktie in DM	13,38	16,68	15,82
– in Prozent vom Umsatz	3,4	3,6	2,6
Investitionen in Sachanlagen	915	1 170	1 394
Abschreibungen	996	1 089	1 218
Zahl der Mitarbeiter	104 054	107 539	110 989
BASF Aktiengesellschaft			
Umsatz	5 921	6 905	10 157
Gewinn nach Steuern	277	301	359
– je Stück-Aktie in DM	9,07	9,78	10,94
– in Prozent vom Umsatz	4,7	4,4	3,5
Dividendensumme	229	246	279
– Dividende je Stück-Aktie in DM	7,50	8,00	8,50
Investitionen in Sachanlagen	385	620	784
Abschreibungen und Abgänge	505	517	597
Zahl der Mitarbeiter	50 464	52 230	54 065

* Im BASF-Weltumsatz sind die konsolidierten Nettoumsatzerlöse aller Gesellschaften der BASF-Gruppe zu 100 Prozent erfaßt; auch die Umsätze der fünfzigprozentigen Gruppengesellschaften sind voll einbezogen. Zur BASF-Gruppe gehören die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Beteiligungsgesellschaften mit mindestens

50 Prozent beteiligt sind, sowie die Mehrheitsbeteiligungen der fünfzigprozentigen Beteiligungen. Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften und deren Mehrheitsbeteiligungen nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Innenbeziehungen werden eliminiert. Gruppengesellschaften von geringer Bedeutung werden nicht konsolidiert.

Geschäftsjahr 1974

Bericht über die BASF-Gruppe

Konzerngeschäftsbericht und Geschäftsbericht
der BASF Aktiengesellschaft
mit Jahresabschlüssen

Bericht des Aufsichtsrats

BASF Aktiengesellschaft

BASF

In Trauer und Dankbarkeit gedenken wir unserer im vergangenen Jahr verstorbenen Mitarbeiter und Pensionäre.

Am 14. Dezember 1974 starb der langjährige Vorstandsvorsitzende und Vorsitzende des Aufsichtsrats unseres Unternehmens

Professor Dr.-Ing., Dr. h. c. mult.

Carl Wurster

Ein halbes Jahrhundert, von 1924 bis 1974, hat er sein Leben, seine ganze Arbeitskraft und unternehmerische Initiative der BASF gewidmet. Seit 1938 Mitglied des Vorstands, wurde er 1952 zu dessen Vorsitzenden bestellt und 1965 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Carl Wurster war eine der großen Unternehmerpersönlichkeiten des deutschen Wiederaufbaus. Unter seiner Leitung wurden die zerstörten Werksanlagen in Ludwigshafen wiedererrichtet. Durch sein unermüdliches Wirken schuf er die Grundlagen für die heutige Bedeutung der BASF. Als Unternehmer von großem Weitblick und hoher Verantwortungsbereitschaft fühlte sich Professor Wurster zum persönlichen Einsatz im öffentlichen Leben, in Wissenschaft und Forschung verpflichtet. Seine Mitarbeit in zahlreichen Gremien war Ausdruck dieser Haltung. Seine Sorge galt den Mitarbeitern und ihren Familien.

Inhalt

Tagesordnung für die Hauptversammlung am 12. Juni 1975	5	Ingenieurtechnik	51
BERICHT DES VORSTANDS		Umweltschutz und Arbeitssicherheit	51
Aufsichtsrat	6	Beschaffungs- und Absatzdienste	53
Vorstand	7	Mitarbeiter	54
Direktoren	8	Beteiligungen	
Geschäftsverlauf		Übersicht über wichtige	
Übersicht und Ausblick	11	Beteiligungsgesellschaften	57
Finanzen	14	Inland	60
Investitionen	18	Ausland	66
Forschung	20	Rechnungslegung	
Arbeitsgebiete		Erläuterungen zum	
Grundchemikalien	23	BASF-Gruppenabschluß 1974	77
Öl und Gas	23	Konzerngeschäftsbericht mit Erläuterungen	
Düngemittel	25	zum Konzernabschluß 1974	81
Pflanzenschutz	26	Geschäftsbericht mit Erläuterungen	
Kunststoffe	28	zum Jahresabschluß 1974	
Fasern und Faserrohstoffe	32	der BASF Aktiengesellschaft	85
Farbstoffe und Hilfsmittel	34	BERICHT DES AUFSICHTSRATS	93
Chemikalien	36	Jahresabschlüsse 1974	Anhang
Dispersionen	38	BASF-Gruppe	2
Lackchemie	40	BASF-Konzern	6
Spezialfarben	42	BASF Aktiengesellschaft	10
Magnettechnik und [®] Nyloprint	45		
Pharma	45		
Tätigkeit in Übersee			
Nordamerika	47		
Lateinamerika	47		
Afrika und Westasien	48		
Süd- und Ostasien, Australien	48		

23. ordentliche Hauptversammlung

am Donnerstag, dem 12. Juni 1975,
10.00 Uhr, im BASF-Feierabendhaus,
Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

Tagesordnung*

1. Vorlage des Jahresabschlusses der
BASF Aktiengesellschaft und des
Konzernabschlusses;
Vorlage des Geschäftsberichts der
BASF Aktiengesellschaft
und des Konzerngeschäftsberichts;
Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
3. Entlastung des Aufsichtsrats
4. Entlastung des Vorstands
5. Neuwahl eines Aufsichtsratsmitglieds
6. Satzungsänderung
7. Wahl des Abschlußprüfers für das
Geschäftsjahr 1975

* Die vollständige Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 81 vom 30. April 1975 bekanntgemacht.

Aufsichtsrat

Professor Dr.-Ing. Carl Wurster, Stuttgart
Vorsitzender
bis 2.7.1974

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm, Heidelberg
Vorsitzender
ab 2.7.1974

Professor Dr. phil. h. c. Hans L. Merkle, Stuttgart
stellv. Vorsitzender
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch GmbH

Dr. jur. Josef Rust, Kassel
stellv. Vorsitzender
Staatssekretär a. D.

Rudi Bauer, Ludwigshafen
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
BASF Aktiengesellschaft

Professor Dr. rer. nat. Manfred Eigen, Göttingen
Direktor am Max-Planck-Institut für
biophysikalische Chemie in Göttingen

Dr. jur. Hans Feith, Frankfurt am Main
Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG

Dr. rer. pol. Johan M. Goudswaard, Wassenaar
Stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Unilever N. V.
ab 2.7.1974

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler, Heidelberg
ab 2.7.1974

Kurt Herrmann, Ludwigshafen
Mitglied des Betriebsrats des Werkes Ludwigshafen
ab 2.7.1974

Alfred Hoffmann, Marl
Stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
Gewerkschaft Auguste Victoria

Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser, Frankfurt am Main
Mitglied des Vorstands der Deutschen Schutz-
vereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

Heinrich Kemmler, Ludwigshafen
Geschäftsführer der Verwaltungsstelle Ludwigs-
hafen der Industriegewerkschaft
Chemie – Papier – Keramik

Dr. rer. nat. Hans Joachim Langmann,
Jugenheim/Bergstr.
Vorsitzender des Gesellschafterrates und der
Geschäftsleitung der E. Merck
ab 2.7.1974

Simon Lazard, Paris
Ing. Dipl. de l'Ecole Polytechnique, Paris,
Ingénieur conseil
bis 2.7.1974

Jakob Müller, Otterstadt/Pfalz
Elektroschweißer
bis 2.7.1974

Dr. jur. Alfred Schaefer, Zollikon
Präsident des Verwaltungsrats der
Schweizerischen Bankgesellschaft

Rudolf Schlenker, Hamburg
Geschäftsführer der Gesellschaft für
Beteiligungsverwaltung, Hamburg
bis 2.7.1974

Willi Schüler, Lengers über Bad Hersfeld
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
Kali und Salz AG

Vorstand

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm
Vorsitzender
bis 2.7.1974

Professor Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Ressort Farbstoffe, Chemikalien, Dispersionen
bis 2.7.1974
Vorsitzender ab 2.7.1974

Dr. rer. nat. Hans Moell
Ressort Grundchemikalien, Öl und Gas,
Agrochemikalien
stellv. Vorsitzender ab 2.7.1974

Dr. rer. pol. Ernst Denzel
ab 1.7.1974
Ressort Finanzen ab 1.1.1975

Dr. jur. Friedrich Dribbusch
Ressort Personal

Professor Dr.-Ing. Berthold Frank
Ressort Technik

Dr.-Ing. Erich Henkel
Ressort Außereuropäische Regionen

Dr. rer. pol. Rolf Magener
Ressort Finanzen
bis 31.12.1974

Professor Dr.-Ing. Horst Pommer
Ressort Forschung

Dr. rer. nat. Herbert Willersinn
Ressort Kunststoffe und Fasern

Stellvertretend

Dr. rer. nat. Hans Albers
ab 1.1.1974
Ressort Farbstoffe, Chemikalien, Dispersionen
ab 2.7.1974

Hans Joachim Witt
Ressort Verbraucherprodukte, Verkaufs-
koordination und Verteilung

Direktoren

Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Sozialpolitisches Referat

Dr.-Ing. Günter Bogenstätter
Anlagenbau

Dr. phil. Karl Buchholz
Zentrale Planung

Dr. rer. nat. Otto Christmann
Sparte Farbstoffe und Hilfsmittel

Dr. phil. nat. Günther Daumiller
Sparte Chemikalien

Dr. rer. nat. Hans Detzer
Zentrale Planung

Christian Erasmi
Sparte Polyolefine

Dr. rer. nat. Hans Friz
Ammoniak-Laboratorium

Dr. phil. Hans-Joachim Frost
*Umweltschutz und
Arbeitssicherheit*

Dr. rer. nat. Rudolf Gäth
Anwendungstechnik

Dr. jur. Karl-Ludwig Hermann
Finanzabteilung

Dr. rer. nat. Wolfgang Huber
*Personal- und Sozial-Abteilung
Ludwigshafen*

Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch
Sparte Lackchemie

Dr. rer. nat. Kurt Jockers
Sparte Grundchemikalien

Dr. rer. pol. Heinrich Jonas
Rechnungswesen

Dr. rer. nat. Horst Kerber
Sparte Fasern

Dr. rer. nat. Klaus Kinkel
Sparte Grundchemikalien

Dr. jur. Helmut Kraft
Sparte Lateinamerika

Dr. rer. nat. Hans Lautenschlager
Sparte Chemikalien

Dr.-Ing. Karl Mahler
*Sparte Magnettechnik und
Nyloprint*

Dr. rer. nat. Horst Metzger
Sparte Pflanzenschutz

Dr. rer. nat. Manfred Minsinger
Sparte Spezialkunststoffe

Dr. oec. publ. Ernst Mühling
Verteilung

Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Öffentlichkeitsarbeit

Hans Oesterlin
Sparte Afrika/Westasien

Dr. rer. pol. Hans-Lothar Pallas
Sparte Mineralölmarkt

Dr. phil. Hans Joachim Pistor
Sparte Nordamerika

Dr. rer. nat. Heinz Pohlemann
Kunststofflaboratorium

Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik
Sparte Spezialfarben

Dr. rer. nat. Werner Reif
Hauptlaboratorium

Wolfgang Ritter
*Zentralbereich Recht, Steuern,
Versicherung*

Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi
Sparte Dispersionen

Dr. rer. nat. Karl Schuhmann
Sparte Raffinerien

Professor Dr.-Ing. Richard Sinn
Technische Entwicklung

Dr. rer. nat. Helmut Thurn
Sparte Magnettechnik und Nyloprint

Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Sparte Düngemittel

Professor Dr. rer. nat. Tim H. Toepel
Forschungskoordination

Professor Dr. phil. Dr. sc. nat. habil.
Hans-Georg Trieschmann
Zentrale Planung

Dr. agr. Otto Walterspiel
Sparte Süd- u. Ostasien / Australien

Dr.-Ing. Karl August Wetjen
*Technische Werksdirektion
Ludwigshafen*

Dr. rer. nat. Gernot Winter
Sparte Polystyrol und PVC

Heinz Wüstefeld
Zentraler Einkauf

Dr. rer. pol. Robert Zinser
Verkaufskoordination

Stand: 31. Dezember 1974

Abteilungsdirektoren

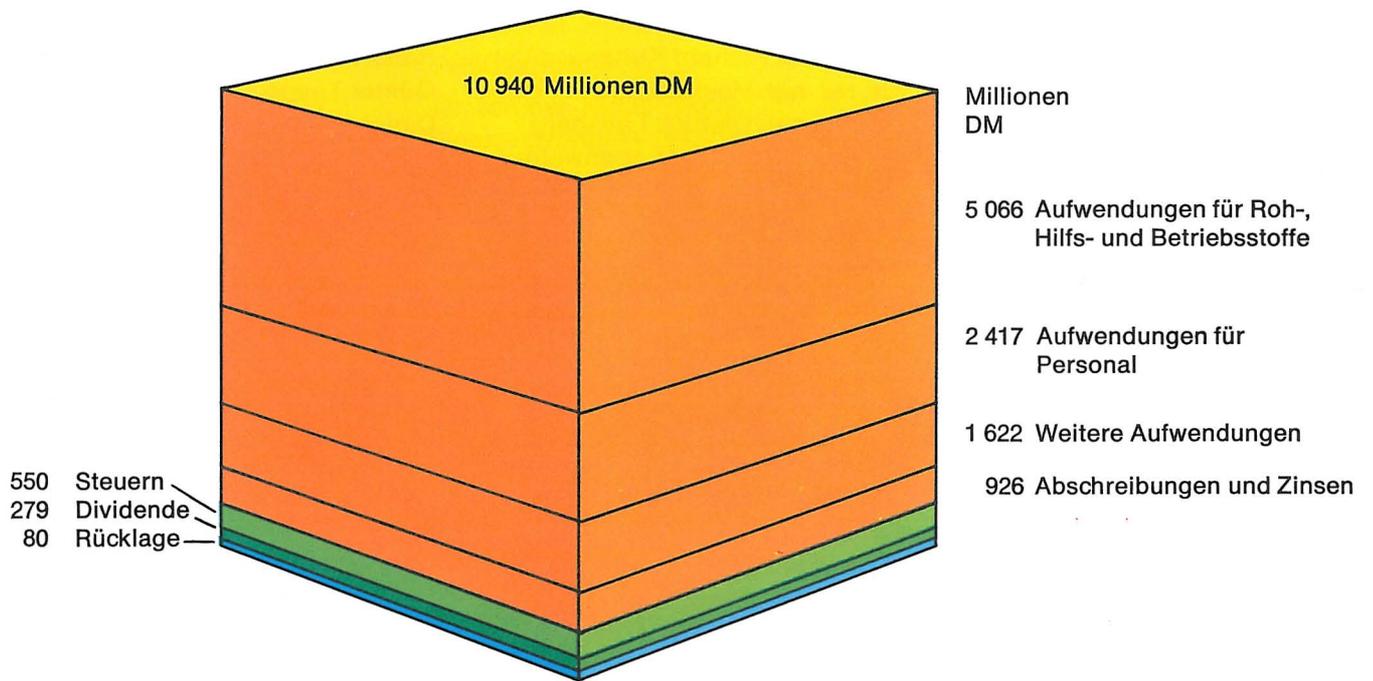
Dipl.-Ing. Hugo Aldinger
Dr. phil. nat. Theo Ankel
Edgar Beck
Günter Becker
Lutz Beckers
Bernt Berghäuser
Dr. rer. nat. Erhard Borchers
Dr. rer. nat. Fritz Brunnmüller
Dr. rer. nat. Karl Burger
Dr.-Ing. Jürgen Busch
Dr. rer. nat. Günter Cramer
Dipl.-Kfm. Klaus Deichner
Dr.-Ing. Heinz Detlef Dibbern
Dr. rer. nat. Dieter Dorsch
Dipl.-Kfm. Friedrich Edel
Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff
Dr. rer. nat. Herbert Friederich
Prof. Dr. rer. nat. Heinz Gerrens
Helmut Glassen
Dr. rer. nat. Norbert Götz
Dr. rer. nat. Otto-A. Grosskinsky
Dipl.-Ing. Hans Günther
Bernhard Hardekopf
Dr.-Ing. Heinz Hauser
Dr. rer. nat. Otto Hertel
Dr. phil. nat. Herwig Hoffmann
Dipl.-Ing. Friedrich Hofherr
Prof. Dr. rer. pol. Rolf Hofmann
Dr. rer. nat. Heinz Hohenschutz
Prof. Dr. rer. nat. Hermann Kienitz
Dr. agr. Edmund Köhler
Dr. rer. nat. Josef F. Kohnle
Dipl.-Chem. Alwin Konrad
Dr. rer. nat. Hans-Harald Kopper
Dr.-Ing. Wolfgang Kost
Kay Kruse

Dipl.-Ing. Heinz Kühner
Dipl.-Kfm. Richard Kuhn
Dr. rer. nat. Heinz Lange
Dr. rer. nat. Dietrich Lausberg
Dr. oec. Hans-Karl Lobenwein
Dr. agr. Jakobus Heinrich Lüttmer
Dr. rer. nat. Herbert Maisack
Dipl.-Ing. Theo Marré
Dr. rer. pol. Peter Metzenthin
Dr.-Ing. Franz-Friedrich Miller
Dr. rer. nat. Heinz Müller-Tamm
Karl Münch
Dr.-Ing. Otto Nagel
Dr. phil. nat. Werner Nieswandt
Dr. rer. nat. Karl Opp
Dr. rer. nat. Hans Georg Peine
Dr. rer. nat. Ernst Penning
Dr. rer. nat. Ernst Raber
Dr. rer. nat. Paul Raff
Dr. rer. pol. Anny Reichl
Dr. rer. nat. Hans Reinhard
Dr. rer. nat. Rudi-Heinz Rotzoll
Dr. rer. nat. Georg Schnell
Dipl.-Kfm. Karlheinz Schöler
Dr.-Ing. Hans-Hellmuth Schönborn
Dr. jur. Gerhard Schornack
Wolfgang Schwer
Dr. phil. Peter Siebel
Dr. rer. nat. Jens-Peter Siegfriedt
Prof. Dr. rer. nat. Heinz Spähn
Dr. rer. nat. Erhard Stahnecker
Dr. rer. nat. Karl Stange
Dr. rer. nat. Reinhard Steinmetz
Dr. rer. nat. Walter Stilz
Dr. rer. nat. Erich Stöckl
Hans Joachim Stolley

Dr. rer. nat. Hans-Jürgen Sturm
Hans-Werner von Stutterheim
Günter Taege
Dipl.-Ing. Karl-Heinz Teichgräber
Dr.-Ing. Eckart Titzenthaler
Hubertus von Tobien
Hans-Jochen Verseemann
Dr. rer. nat. Hermann Weßlau
Dipl.-Kfm. Gerhard Wolf
Dipl.-Volkswirt Hinrich Würdemann
Dr. rer. nat. Albrecht Würz
Hubert Wydra

Stand: 31. Dezember 1974

BASF Aktiengesellschaft
Verwendung des Gesamtertrags * 1974



* = Gesamtleistung + andere Erträge
 laut Positionen 4 und 7-14 der Gewinn- und Verlustrechnung

Geschäftsverlauf

Übersicht

Ungewöhnlich scharfe Wechsel haben das Wirtschaftsleben im Berichtsjahr bestimmt. Die Verknappungen und Preiserhöhungen, die vor allem bei Mineralölprodukten und petrochemischen Rohstoffen bereits Ende 1973 in einem nie zuvor gekannten Ausmaß eingesetzt hatten, verstärkten sich noch in der ersten Hälfte 1974. Versorgungsengpässe und Preissprünge auf das Drei- und Vierfache der Vorjahrespreise bei vielen unserer wichtigsten Rohstoffe waren die Folge. Ursache für diese Entwicklung war die Erhöhung des Rohölpreises auf das Dreifache. Das wirkte sich auch auf die Folgestufen, vor allem die organischen Chemikalien, in vollem Maße aus. Bei den anorganischen Grundstoffen waren die Preiserhöhungen für Schwefel und Rohphosphat besonders einschneidend. Damit wurden uns von außen Kosten aufgezwungen, die die Preise für unsere Erzeugnisse entscheidend beeinflussten. Weitere Belastungen ergaben sich aus der Entwicklung der Löhne und Gehälter, aus Frachtverteuerungen sowie Preiserhöhungen für Ausrüstungsgüter, Reparaturmaterial und Energien.

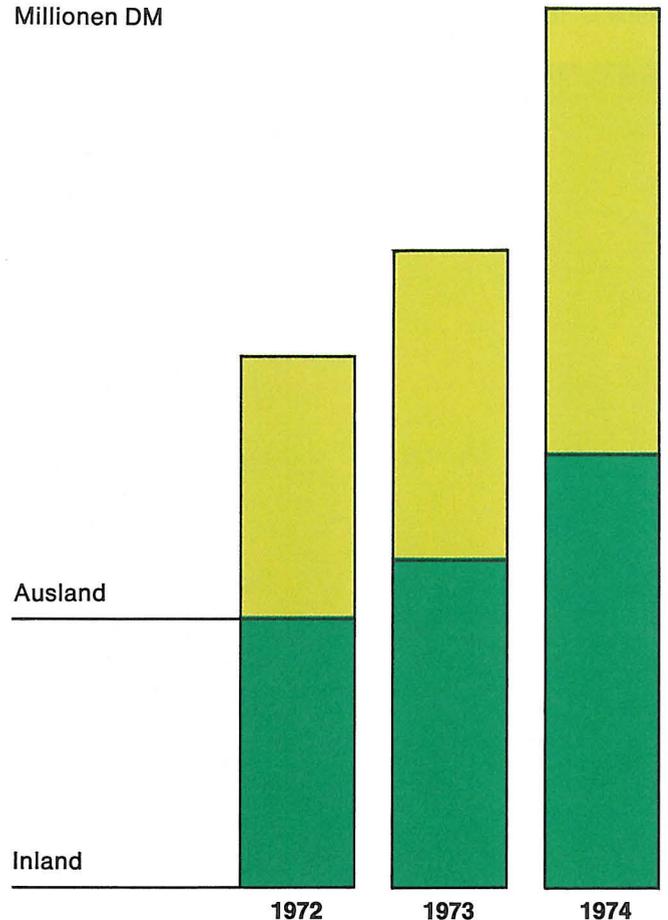
Angesichts der außerordentlichen Verknappung und der in unübersichtliche Bewegung geratenen Preise war im ersten Halbjahr die Nachfrage nach unseren Produkten besonders lebhaft.

Unsere Anlagen waren in dieser Zeit weitgehend ausgelastet, soweit dem nicht Engpässe in der Rohstoffversorgung entgegenstanden. Bei vielen Produkten waren wir wegen der Rohstoffknappheit noch bis in das dritte Quartal hinein gezwungen, die Verkaufsmengen zu kontingentieren.

Um die Jahresmitte stabilisierten sich die Preise auf dem neuen Niveau. Die wachsende Zurück-

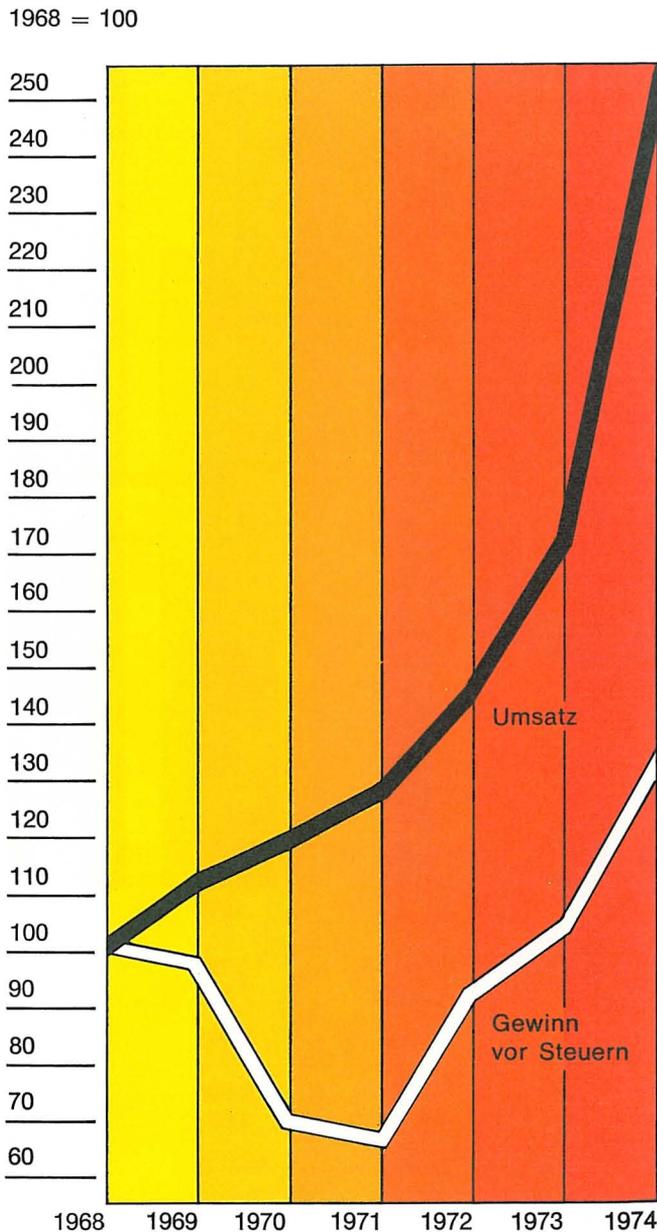
Umsatz der BASF-Gruppe

Millionen DM



	1972	1973	1974
BASF-Gruppe	11 861	14 258	19 736
Inland	6 057	7 314	9 676
Ausland	5 804	6 944	10 060
BASF AG	5 921	6 905	10 157
davon Export	3 079	3 631	5 645
Exportanteil	52,0 %	52,6 %	55,6 %

BASF Aktiengesellschaft
Entwicklung von Umsatz und
Gewinn vor Steuern



haltung der Verbraucher als Reaktion auf die steigenden Lebenshaltungskosten, der Konjunkturrückgang in der Bauwirtschaft, in der Automobil- und Textilindustrie sowie die inzwischen angewachsenen Lagerbestände bei unseren Abnehmern führten in der zweiten Jahreshälfte zu einer Beruhigung und gegen Ende des Jahres zu einem starken Rückgang der Nachfrage. Das zwang uns zu entsprechenden Anpassungen in der Produktion. Insgesamt nahm das Geschäftsjahr 1974 einen befriedigenden Verlauf. Der Umsatz der *BASF-Gruppe* stieg um 38,4 Prozent auf 19736 Millionen DM. Besonders gut hat sich das Auslandsgeschäft entwickelt, das um 44,9 Prozent gesteigert werden konnte; die Zuwachsrate im Inlandsgeschäft betrug 32,2 Prozent. Unsere Auslandsgesellschaften haben mit ihren Eigenerzeugnissen einen Umsatz von 3963 Millionen DM erzielt, das sind 50,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich um 27,1 Prozent auf 1338 Millionen DM. Das Ergebnis nach Steuern beträgt 519 Millionen DM; das ist ein Zuwachs von 1,0 Prozent. Dieses Ergebnis wurde im wesentlichen in den ersten drei Quartalen erzielt. An ihm haben unsere Beteiligungsgesellschaften im Ausland einen erhöhten Anteil. Die Ergebnisentwicklung einiger inländischer Beteiligungsgesellschaften war als Folge der nachlassenden Binnenkonjunktur sowie durch die ungünstige Lage im Bereich der Mineralölverarbeitung und im Arbeitsgebiet Lackchemie beeinträchtigt. Trotz der insgesamt erfreulichen Steigerung des Geschäftsergebnisses sank die Umsatzrendite von 3,6 Prozent im Vorjahr auf 2,6 Prozent.

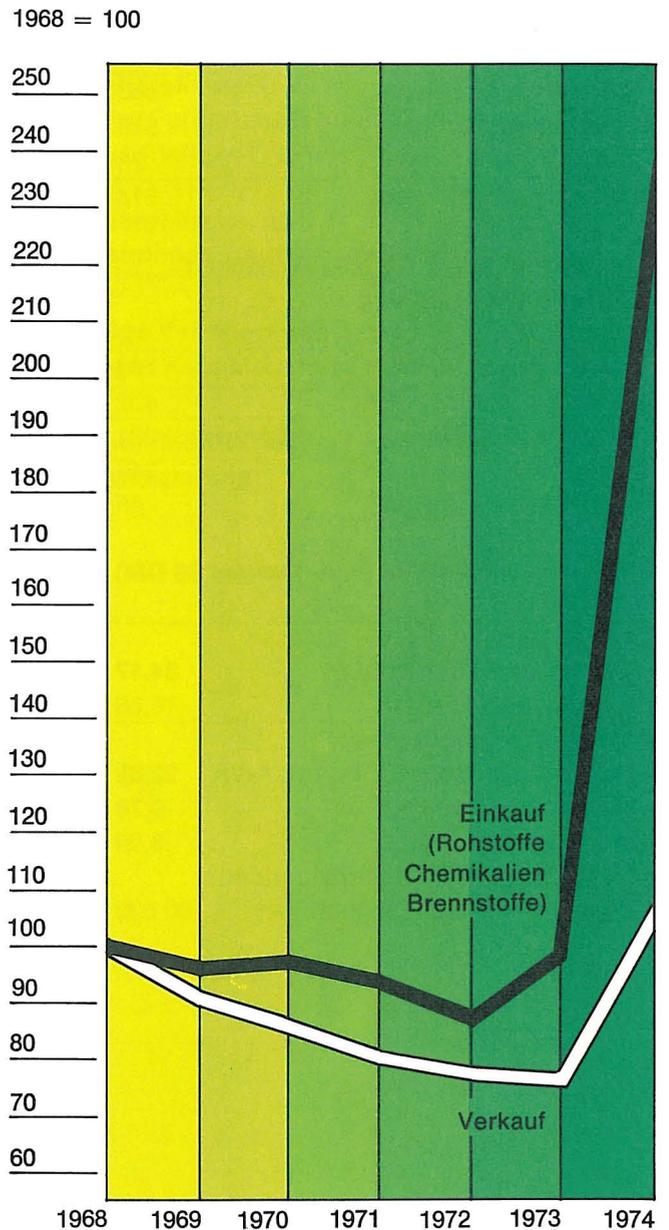
Die *BASF Aktiengesellschaft* erzielte einen Umsatz von 10 157 Millionen DM, der Zuwachs beträgt

BASF Aktiengesellschaft
Preisindizes 1971–1974 des Einkaufs und Verkaufs

47,1 Prozent, das sind 3252 Millionen DM. An dem Umsatzanstieg war der Export besonders beteiligt, dessen Anteil am Umsatz der BASF Aktiengesellschaft auf 55,6 Prozent stieg. Der Gewinn vor Steuern betrug 896 Millionen DM und liegt damit um 27,5 Prozent über dem Gewinn des Vorjahres. Der Gewinn nach Steuern erhöhte sich von 301 Millionen DM auf 359 Millionen DM. Von diesem Gewinn wurden 80 Millionen DM der freien Rücklage zugeführt. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 8,50 DM je Aktie auszuschütten.

Ausblick

Die rückläufige Geschäftsentwicklung des vierten Quartals 1974 hat sich im ersten Quartal 1975 fortgesetzt. Die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft ist ungewiß. Die gestiegenen Rohstoffpreise beeinträchtigen viele Märkte. Besonders betroffen erscheinen rohstoffarme Entwicklungsländer, aber auch Industrieländer haben Mühe, sich auf die neue Situation einzustellen. Diese Störung der Weltwirtschaft zeigt sich besonders deutlich in andauernder Geldentwertung, in erheblichen Belastungen der Zahlungsbilanzen und in immer neuen Veränderungen der Währungsrelationen. Auf diese Flexibilität erfordernde Situation stellen wir uns mit unseren Maßnahmen ein und vertrauen dabei auf die hohe Qualität unserer Produkte und ihre vielseitige Verwendbarkeit sowie auf die Fähigkeiten und den Einsatzwillen unserer Mitarbeiter.



Finanzen

Ergebnis der BASF-Gruppe	1973	1974
Millionen DM		
Ergebnis vor Ertragsteuern ^{1,2}	1053	1338
Ertragsteuern ²	516	801
Anteile Dritter	23	18
Ergebnis nach Steuern	514	519

Ergebnis der BASF Aktiengesellschaft und Gewinnverwendung

Millionen DM		
Gewinn vor Steuern EEV und LA-VA ³	703	896
Steuern EEV und LA-VA	402	537
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	301	359
Dividende	246	279
Einbehaltener Gewinn	55	80

Gewinn je Stück-Aktie (von nominal 50 DM)

<i>BASF-Gruppe</i>		
Ergebnis vor Ertragsteuern	34,17	40,77
Ergebnis nach Steuern	16,68	15,82
<i>BASF Aktiengesellschaft</i>		
Gewinn vor Steuern EEV und LA-VA	22,82	27,30
Gewinn nach Steuern	9,78	10,94
Dividende	8,00	8,50
Zahl der ausgegebenen dividendenberechtigten Aktien (1000 Stück)	30 823	32 820

Geldentwertung und Rohstoffverteuerung haben auch die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie die Finanzbewegungen stark beeinflusst und zu einer Erhöhung der Bilanzsumme geführt.

Dadurch hat sich der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme sowohl bei der BASF-Gruppe als auch bei der BASF Aktiengesellschaft vermindert. Der Einfluß der Geldentwertung auf Vorratsbewertung und Ergebnisausweis wurde bei einigen Gesellschaften durch die Bildung von Preissteigerungsrücklagen oder die Umstellung der Bestandsbewertung auf die Lifo-Methode (last in – first out) teilweise ausgeglichen. Beim Anlagevermögen ergibt sich nur eine geringe Zunahme. Die Investitionen in Sachanlagen liegen über den Abschreibungen.

Der Kapitalbedarf wurde vorwiegend aus Mitteln der Innenfinanzierung gedeckt. Zugleich war es möglich, in nennenswertem Umfang Finanzschulden zu tilgen.

Die Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten verringerten sich bei der BASF-Gruppe um 585 Millionen DM, bei der BASF Aktiengesellschaft um 387 Millionen DM.

Die wichtigste Finanzierungsmaßnahme war die Begebung der 8½ % Optionsanleihe. 240 Millionen DM wurden zur vorzeitigen Ablösung der Ende 1974 fälligen Wandelanleihe von 1964 verwendet. Das kurzfristige Fremdkapital war einschließlich der vorgeschlagenen Dividende durch kurzfristiges Umlaufvermögen ausreichend gedeckt; die flüssigen Mittel einschließlich der Wertpapiere und Wechsel betragen bei der BASF-Gruppe 1074 Millionen DM, bei der BASF Aktiengesellschaft 678 Millionen DM.

¹ vor Anteilen Dritter

² im wesentlichen Körperschaftsteuer, Gewerbeertragsteuer

³ Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen (Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Vermögensteuer, Lohnsummensteuer, Grundsteuer) und Lastenausgleichs-Vermögensabgabe

Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

BASF-Gruppe

Zahlungsbereitschaft I kurzfristige Forderungen ¹ und flüssige Mittel: kurzfristiges Fremdkapital ²	0,9
Zahlungsbereitschaft II Umlaufvermögen ¹ : kurzfristiges Fremdkapital	1,5
Langfristige Vermögensdeckung langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen ³	1,4
Anteil Innenfinanzierung in Prozent der Gesamtfinanzierung	88,7

BASF Aktiengesellschaft

Zahlungsbereitschaft I kurzfristige Forderungen ¹ und flüssige Mittel: kurzfristiges Fremdkapital ²	1,0
Zahlungsbereitschaft II Umlaufvermögen ¹ : kurzfristiges Fremdkapital	1,8
Langfristige Vermögensdeckung langfristiges Kapital: langfristiges Vermögen ³	1,3
Anteil Innenfinanzierung in Prozent der Gesamtfinanzierung	91,7

¹ einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten

² kurzfristig = innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag
realisierbar bzw. fällig (einschließlich Dividende)

³ langfristig = ein Jahr nach dem Bilanzstichtag realisierbar
bzw. fällig

Finanzbewegung der BASF-Gruppe

Millionen DM

1974

1974

Kapitalherkunft

Ergebnis nach Steuern	519
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens ²	1538
Sonstige Posten ³	797
Mittelherkunft	2854
abzüglich Dividende BASF AG (Vorjahr)	246
Innenfinanzierung	2608
Erhöhung des eingezahlten Eigenkapitals	83
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten	- 361
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	684
Außenfinanzierung	406
Veränderung sonstiger Posten ⁶	- 74
	2940

Kapitalverwendung

Investitionen in Sachanlagen	1394
Veränderung in Finanzanlagen ¹	133
Zugänge im Anlagevermögen	1527
Veränderung der Vorräte ⁴	1260
Veränderung der Forderungen ⁵	145
Veränderungen im Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	1405
Zunahme der flüssigen Mittel	8
	2940

Vermögensaufbau und Kapitalstruktur

Millionen DM und Prozent

Aktiva	DM	Prozent
Sachanlagen, Konzessionen,		
Patente u. ä. Rechte	6 464	44,2
Finanzanlagen	695	4,7
Anlagevermögen	7 159	48,9
Vorräte ⁴	3 206	21,9
Forderungen	2 910	19,9
Geld und Geldanlagen ⁷	967	6,6
Umlaufvermögen	7 083	48,4
Aktivierete Kosten und Rechnungsabgrenzungsposten	280	1,9
Saldo aus Konsolidierung	116	0,8
Bilanzsumme	14 638	100,0

Passiva	DM	Prozent
Eingezahltes Eigenkapital	3 009	20,6
Erwirtschaftetes Eigenkapital	1 563	10,7
Anteile Dritter am Eigenkapital	136	0,9
Eigenkapital	4 708	32,2
Sonderposten mit Rücklageanteil	387	2,6
Sonderposten aus Währungsumrechnung	288	2,0
Langfristiges Fremdkapital	4 872	33,3
Kurzfristiges Fremdkapital	4 383	29,9
Fremdkapital	9 255	63,2
Bilanzsumme	14 638	100,0

¹ Zugänge abzüglich Rückzahlung von Ausleihungen einschließlich der aktivierten Kosten und immateriellen Anlagen

² einschließlich der aktivierten Kosten und des Saldos aus Konsolidierung

³ Im wesentlichen Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil

⁴ einschließlich der vermieteten Erzeugnisse und unfertigen Leistungen

⁵ einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten

⁶ aus Veränderungen des Eigenkapitals durch Änderung des Konsolidierungskreises, der Anteile in Fremdbesitz, des Sonderpostens aus Währungsumrechnung, des Saldos aus Konsolidierung, des Anlagevermögens durch Erweiterung des Konsolidierungskreises und durch Umgliederungen

⁷ ohne Wechselforderungen laut Gruppenabschluß

Finanzbewegung der BASF Aktiengesellschaft

Millionen DM 1974

1974

Kapitalherkunft

Gewinn nach Steuern	359
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens	735
Sonstige Posten ¹	622
Mittelherkunft	1716
abzüglich Dividende des Vorjahres	246
Innenfinanzierung	1470
Erhöhung des Eigenkapitals	50
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten	- 262
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	337
Außenfinanzierung	125
Abnahme der flüssigen Mittel	8
	1603

Kapitalverwendung

Investitionen in Sachanlagen	784
Investitionen in Beteiligungen	116
Zugänge im Anlagevermögen	900
Veränderung der Vorräte ²	504
Veränderung der Forderungen ³	199
Veränderungen im Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	703
	1603

Vermögensaufbau und Kapitalstruktur

Millionen DM und Prozent

Aktiva	DM	Prozent
Sachanlagen	2559	28,8
Finanzanlagen	2503	28,2
Anlagevermögen	5062	57,0
Vorräte ²	1365	15,4
Forderungen ³	1771	20,0
Geld und Geldanlagen	678	7,6
Umlaufvermögen	3814	43,0
Bilanzsumme	8876	100,0

Passiva	DM	Prozent
Grundkapital	1641	18,5
Rücklagen und Bilanzgewinn	2264	25,5
Eigenkapital	3905	44,0
Sonderposten mit Rücklageanteil	172	1,9
Wertberichtigungen	45	0,5
Langfristiges Fremdkapital	2884	32,5
Kurzfristiges Fremdkapital	1870	21,1
Fremdkapital	4754	53,6
Bilanzsumme	8876	100,0

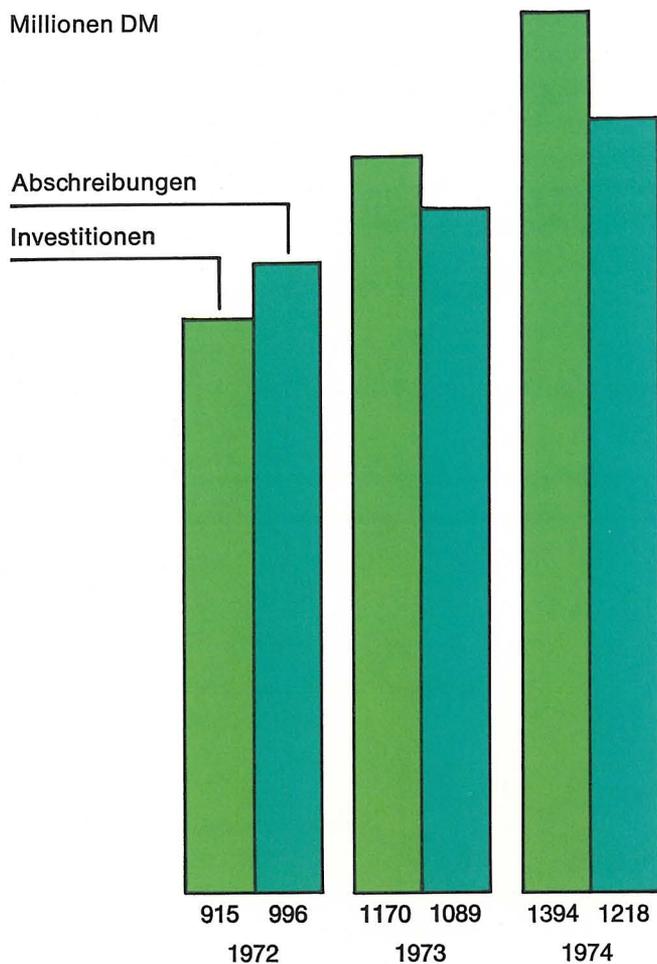
¹ Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil

² einschließlich der vermieteten Erzeugnisse und unfertigen Leistungen

³ einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten

BASF-Gruppe
Investitionen und Abschreibungen

Millionen DM



Investitionen

In der BASF-Gruppe wurden insgesamt 1394 Millionen DM in Sachanlagen investiert, das sind 19,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Davon wurden 1069 Millionen DM im Inland, 134 Millionen DM im europäischen und 191 Millionen DM im außereuropäischen Bereich, vorwiegend in Nordamerika, eingesetzt. Die Gesamtsumme enthält 300 Millionen DM für den Umweltschutz.

Schwerpunkte unserer Investitionstätigkeit lagen in den Arbeitsgebieten für hochveredelte Erzeugnisse, wie Farbstoffe, organische Chemikalien und Spezialkunststoffe, sowie bei Grundchemikalien. Die einzelnen Vorhaben wurden termingerecht abgewickelt. Im Inland führte das neue behördliche Genehmigungsverfahren dazu, daß bei der Ausarbeitung und Inangriffnahme neuer Projekte zum Teil Verzögerungen auftraten.

Über einzelne Investitionen wird bei den Arbeitsgebieten und Gesellschaften berichtet.

In der BASF Aktiengesellschaft wurden 784 Millionen DM in Sachanlagen investiert. Auf den Bereich der Produktion, Energieversorgung und Forschung entfielen davon 76 Prozent.



Anlage zur Gewinnung von Wasserstoff und Kohlenoxid aus schwerem Heizöl im Werk Ludwigshafen

Forschung

Eine permanente Aufgabe der Forschung ist die Weiterentwicklung der Sortimente. Dieser Aufgabe dient angesichts der Vielfalt der Arbeitsgebiete – etwa 5000 Verkaufs- und 7000 Zwischenprodukte sind zu betreuen – ein erheblicher Teil unseres Forschungspotentials. Schwerpunkte unserer mittel- und langfristigen Arbeiten liegen in Bereichen unserer neuen Interessengebiete, vor allem in der Veredlungchemie.

Im Berichtsjahr haben wegen der Preisentwicklung für petrochemische Rohstoffe Arbeiten zur Änderung von Herstellverfahren für unsere Grund- und Zwischenprodukte an Bedeutung gewonnen. Als ein Beispiel nennen wir die Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung von Acrylsäure, das sich bei hoher Ausbeute durch besondere Umweltfreundlichkeit auszeichnet und als Rohstoff nicht mehr Acetylen, sondern Propylen verwendet.

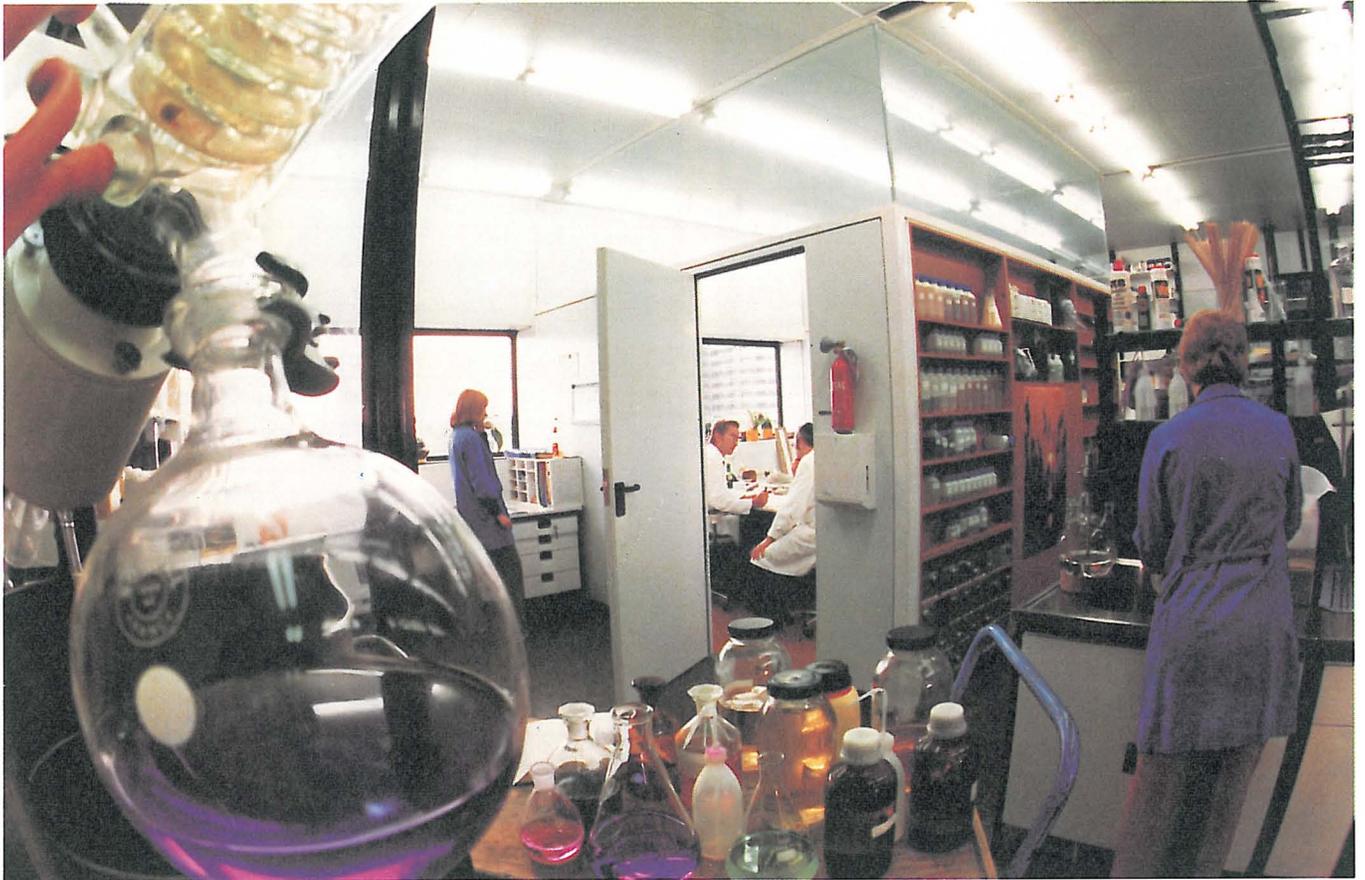
Von allgemeiner Bedeutung sind unsere Arbeiten zur Entwicklung und Verbesserung katalytischer Verfahren. Sie liefern Beiträge zur optimalen Nutzung der Rohstoffe, zur Entlastung der Umwelt und zur Einsparung von Energie. So erlaubt zum Beispiel der Einsatz eines Edelmetallkomplekxkatalysators im Oxoprozeß eine gezieltere Synthese des gewünschten Endprodukts mit stark vermindertem Anfall an unerwünschten Nebenprodukten.

Breit angelegte grundlegende Untersuchungen werden auf dem Gebiet der organischen Elektrochemie durchgeführt. Elektroorganische Reaktionen führen zu Produkten, die auf anderem Wege entweder nur in geringer Ausbeute oder nur über mehrstufige konventionelle Verfahren hergestellt werden können. Insbesondere die Synthese hochwertiger Vor- und Endprodukte für Pflanzenschutzmittel,

Vitamine und Farbstoffe sind das Ziel dieser Arbeiten.

1974 wurden wieder über 300 Produkte zur Verkaufsfähigkeit entwickelt. Wie in den Vorjahren berichten wir über einzelne Ergebnisse unserer Forschung und Entwicklung bei den jeweiligen Arbeitsgebieten.

Die Forschungskosten innerhalb der BASF-Gruppe erhöhten sich infolge der allgemeinen Kostensteigerung und der Personalintensität der Forschung auf 516 Millionen DM gegenüber 442 Millionen DM im Vorjahr. Für Investitionen in Forschungseinrichtungen wurden 84 Millionen DM aufgewendet.



Denken und Experimentieren machen naturwissenschaftliches
Forschen aus. Im neuen Kunststofflaboratorium fördert
die räumliche Einheit von Schreibzimmer und Laboratorium
dieses Wechselspiel

BASF-Gruppe
Umsatz der Arbeitsgebiete

	Millionen DM	Prozent	
Kunststoffe	3 796	19,2	
Öl und Gas	2 860	14,4	
Chemikalien	2 289	11,6	
Düngemittel	2 131	10,8	
Farbstoffe und Hilfsmittel	1 674	8,5	
Fasern	1 253	6,3	
Kali und Salz	1 042	5,3	
Dispersionen	749	3,8	
Grundchemikalien	724	3,7	
Lackchemie	675	3,4	
Magnettechnik und Nyloprint	605	3,1	
Pflanzenschutz	540	2,7	
Spezialfarben	404	2,1	
Pharma	110	0,6	
Sonstiges	884	4,5	
	19 736	100,0	

Arbeitsgebiete

Grundchemikalien

Unsere großen Anlagen zur Versorgung der BASF mit wichtigen Grundprodukten waren in den ersten drei Quartalen des Jahres weitgehend ausgelastet. Danach ging der Bedarf an Chlor sehr stark zurück. Das führte beim Verbundprodukt Natronlauge zu einer nachhaltigen Verknappung.

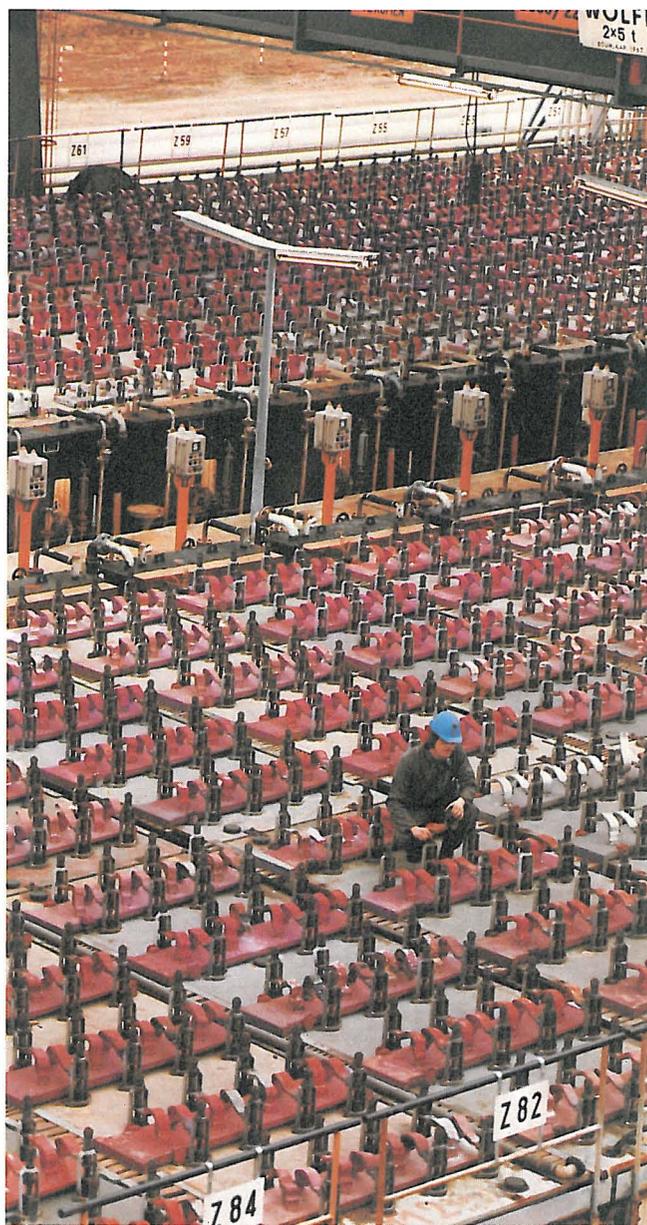
Die Rohstoffbasis der Synthesegase Wasserstoff und Kohlenoxid haben wir von Chemiebenzin auf Heizöl S umgestellt.

Im Werk Ludwigshafen wurde eine zweite Anlage zur thermischen Spaltung von Schwefelsäure in Betrieb genommen. Sie ermöglicht die Aufarbeitung verunreinigter Abfallsäuren zu handelsüblicher konzentrierter Schwefelsäure. Mit diesem Recyclingprozeß leisten wir einen weiteren Beitrag zum Umweltschutz.

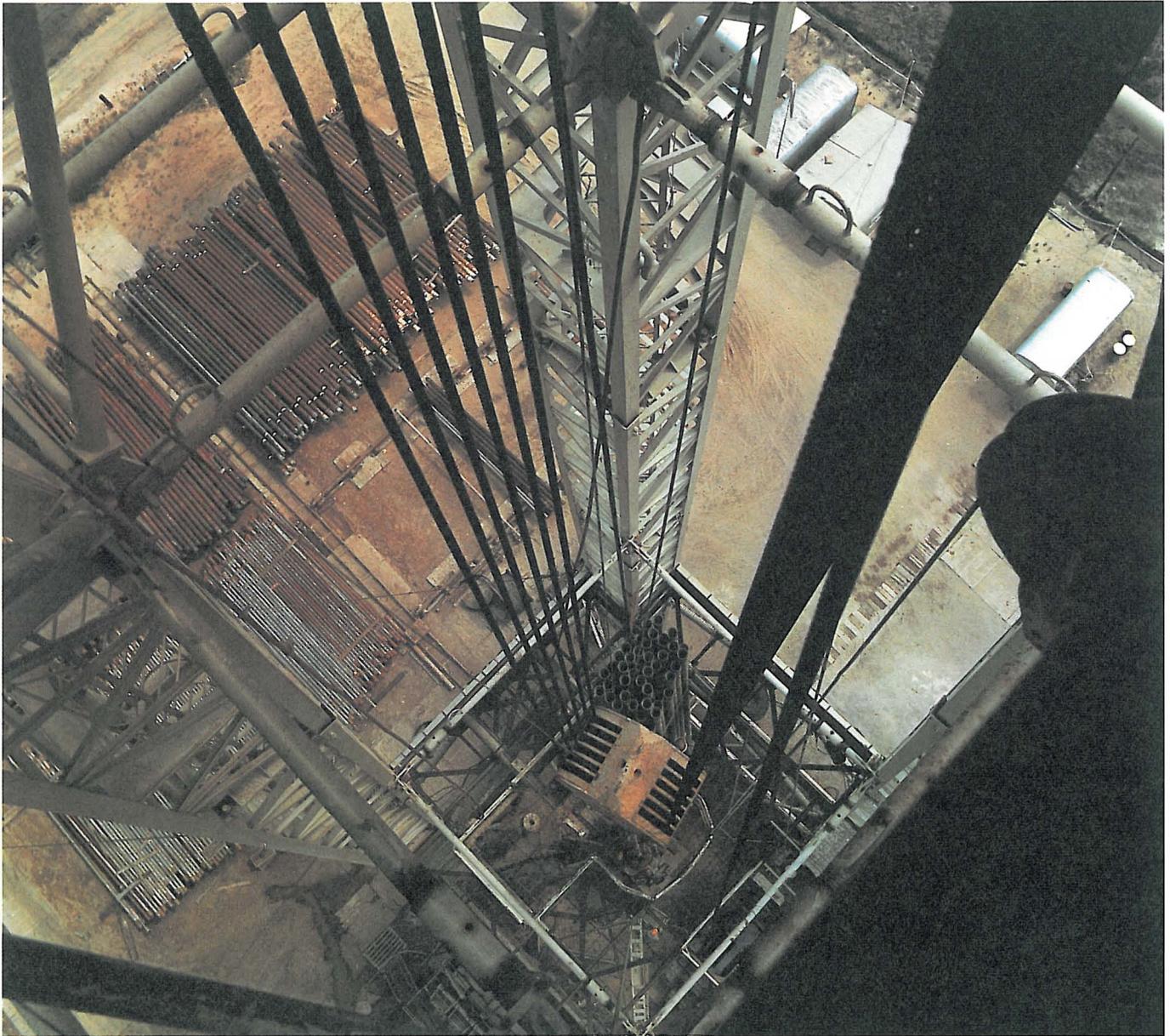
Öl und Gas

Der Mineralölmarkt stand im Zeichen der sprunghaft gestiegenen Rohölpreise. Verbrauchseinschränkungen waren die Folge. Bei den Fertigprodukten setzte ein scharfer Wettbewerb ein. Das führte, trotz des höheren Preisniveaus, zu Erlösen, die zum Teil nicht einmal die Kosten für das Rohöl deckten. Infolge der ungünstigen Situation auf dem Mineralölmarkt haben wir unsere Raffinerien zurückgefahren. Dadurch verringerte sich der Durchsatz in den Betrieben in Lingen und Mannheim um ein Viertel auf 7,1 Millionen Tonnen Rohöl. Die Verarbeitung der Raffinerie Albatros in Antwerpen ging um 21 Prozent auf 2,5 Millionen Tonnen zurück. Die Schmierölraffinerie Salzbergen war voll ausgelastet und arbeitete mit gutem Erfolg.

Die Investitionstätigkeit konzentrierte sich wiederum auf Anlagen zur Veredelung einzelner Rohölfrak-



Elektrolysezellen zur Gewinnung von Chlor und Natronlauge im Werk Antwerpen



Blick von der Aushängebühne eines Bohrturms zum Drehtisch.
Die Wintershall AG ist jährlich an fast 50 000 Meter Bohrungen
beteiligt

tionen und zur Anpassung der Qualität unserer Produkte an die unter dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes verschärften gesetzlichen Anforderungen. In Lingen wurde mit dem Bau eines Hydrocrackers begonnen; die Bitumenanlage mit einer Jahreskapazität von 280 000 Tonnen nahm die Produktion auf. In Mannheim ging der Reformer zur Verarbeitung von 300 000 Jahrestonnen Naphtha zu hochoktanigem Vergaserkraftstoff in Betrieb. Außerdem errichten wir in Mannheim und Antwerpen Anlagen zur Entschwefelung von leichtem Heizöl.

Im Bundesgebiet und im Ausland haben wir die Suche nach Erdgas und Rohöl fortgesetzt. In Norddeutschland gelang innerhalb bestehender Erdgasfelder die Erschließung weiterer Reserven. Neue Beteiligungen an Aufsuchungs- und Gewinnungsrechten haben wir in Algerien, Madagaskar und Malta sowie mit vergleichsweise geringen Anteilen in den Vereinigten Staaten an der Golfküste erworben. Anfang 1974 wurden in der griechischen Ägäis zwei Bohrungen in einem Ölvorkommen fündig. Die Planung für den Ausbau des Feldes ist angelaufen.

Die Erdgasgewinnung lag mit 2 Milliarden Kubikmeter um 5 Prozent unter der Leistung des Vorjahres; sie stammt fast ausschließlich aus den inländischen Feldern.

Unsere gesamte Ölförderung betrug 1,6 Millionen Tonnen; davon entfielen 57 Prozent auf Felder in der Bundesrepublik. Der Rückgang unserer inländischen Produktion wurde durch die Fördersteigerung im Offshore-Feld Dubai ausgeglichen.

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen haben wir 1974 neben dispositionsbedingten Beständen etwa 1 Million Tonnen Mineralöl als Vorrat gehalten,

die teilweise in einem stillgelegten Kalibergwerk eingelagert sind.

Düngemittel

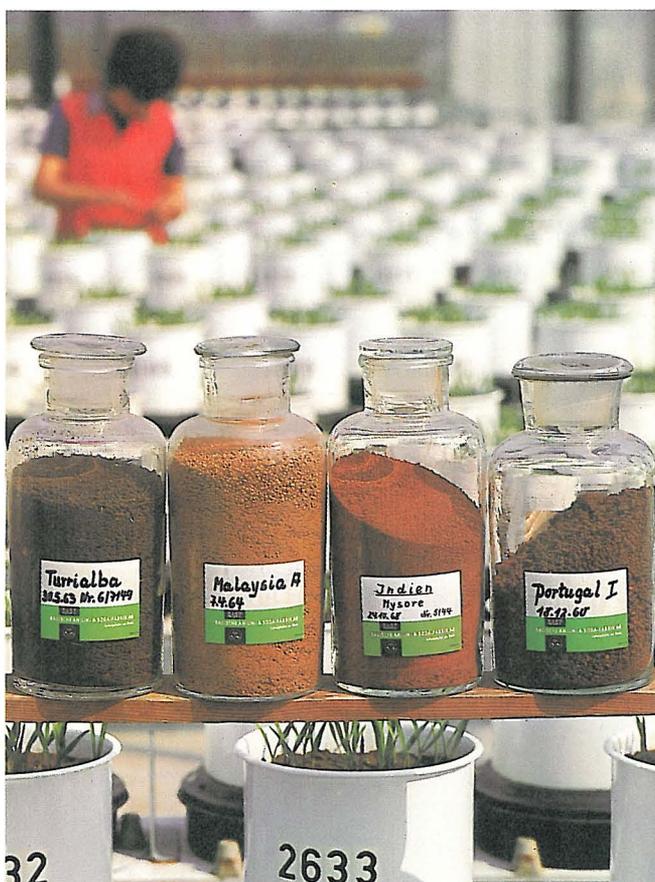
Die Nachfrage nach Düngemitteln konnte in vielen Teilen der Welt nicht voll gedeckt werden. Die Beschaffung der Rohstoffe war mit großen Schwierigkeiten verbunden; im allgemeinen gelang es uns aber trotzdem, unsere Produktionsanlagen in allen Werken auszulasten.

Bei den Rohstoffen für die Düngemittelherstellung mußten wir unerwartet hohe Kostensteigerungen hinnehmen. Vor allem die Erhöhung der Rohphosphatpreise hat eine erhebliche Preissteigerung bei phosphathaltigen Düngemitteln und Futtermitteln ausgelöst. Die Umsatzsteigerung beruht daher zum größten Teil auf höheren Preisen infolge der Kostensteigerungen. Obwohl wir in der Bundesrepublik die zusätzlichen Kosten nur teilweise durch Preisanhebungen kompensieren konnten, haben wir unseren inländischen Kunden eine volle Versorgung gesichert. Bei gegenüber dem Vorjahr nahezu gleichem Inlandsverbrauch haben wir unseren Absatz erhöht, vorzugsweise als Folge zurückgegangener Ostimporte. Im Überseegeschäft haben sich Umsatz und Ergebnis positiv entwickelt.

Unser Düngemittelsortiment ist gut auf die Nährstoffbedürfnisse aller wichtigen landwirtschaftlichen Kulturen abgestimmt, so daß wir auch weiterhin mit einem sicheren Absatz rechnen.

Bei phosphathaltigen Futtermitteln setzen wir unsere Anstrengungen zur Herstellung hochwertiger Spezialprodukte fort. Das Arbeitsgebiet hat sich befriedigend entwickelt.

In Forschung und Entwicklung lag der Schwerpunkt bei Fragen der optimalen Düngeintensität



und der höheren Ausnutzung der Düngennährstoffe durch die Pflanzen.

Pflanzenschutz

Das Pflanzenschutzmittelgeschäft ist weiter erfreulich gewachsen. Das Jahr war einerseits gekennzeichnet durch starke Nachfrage, andererseits durch eine erhebliche Verknappung, insbesondere bei unseren ®U 46-Präparaten, den ®Polyram-Marken und einigen Insektiziden, hervorgerufen durch die unzureichende Versorgung mit Vorprodukten. Die Beschaffungsschwierigkeiten sind zwar im Laufe des Jahres geringer geworden, bei einigen speziellen Rohstoffen bestehen sie aber nach wie vor.

Die Zuckerverknappung löst eine Ausdehnung der Zuckerrübenanbauflächen aus. Auf den sich daraus ergebenden Mehrbedarf an ®Pyramin, unserem bewährten Rübenherbizid, haben wir uns durch Erweiterung der Produktionskapazität eingestellt.

Die erste Produktionsanlage für unser selektives Kontaktherbizid ®Basagran wurde Ende des Berichtsjahres in Betrieb genommen. Der Verkauf dieses Produkts zur Unkrautbekämpfung beim Anbau von Sojabohnen und Reis hat begonnen. Weitere Verwendungsmöglichkeiten in anderen Kulturen zeichnen sich ab.

Der Absatz der Fungizide entwickelte sich gut. Unser Getreidefungizid ®Calixin wird auch bei Bananen und anderen tropischen Kulturen mit Erfolg angewendet.

Das System zur Bekämpfung verschiedener Getreidekrankheiten mit den Präparaten Calixin, ®Calirus, ®Cercobin, ®Bavistin, BASF-Maneb und ®Cycocel hat sich gut eingeführt; es trägt zu einer erheblichen Steigerung der Getreideerträge bei.

Düngemittel werden in Bodenproben aus allen Teilen der Welt geprüft



Zur Erprobung pilzhemmender Wirkstoffe wird ein Werkstoff mit Schadpilzen geimpft

Kunststoffe

Die Versorgung mit Rohstoffen war nur zu erheblich höheren Preisen möglich. Der konjunkturelle Einbruch im vierten Quartal führte zu einem empfindlichen Rückgang der Nachfrage und damit zu einer beträchtlichen Produktionseinschränkung.

In der Rohstoffkrise hat sich gezeigt, daß die Kunststoffe in Technik und Wirtschaft unentbehrlich geworden sind. Eine Resubstitution durch konventionelle Werkstoffe ist kaum eingetreten, weil die Kunststoffe dank ihrer günstigen Eigenschaften wesentliche verfahrens- und anwendungstechnische Vorteile bieten.

Polyolefine

Nach Überwindung der anfänglichen Versorgungsschwierigkeiten waren unsere Polyäthylenanlagen bis zum dritten Quartal voll ausgelastet. Das gilt auch für eine am Anfang des Jahres bei den Rheinischen Olefinwerken in Betrieb genommene Anlage für weitere 120 000 Jahrestonnen [®]Lupolen niedriger Dichte.

Die Bedeutung von Lupolen niedriger Dichte, das hauptsächlich zu Folien verarbeitet wird, ist unverändert groß. Das Produkt hat sich trotz der notwendig gewordenen Preiserhöhung insbesondere dort behauptet, wo die spezifischen Eigenschaften dieses Werkstoffs Vorteile gegenüber herkömmlichen Materialien bieten.

Auf dem Gebiet des Polypropylens haben wir unsere [®]Novolen-Marken und die Verfahren zu deren Herstellung weiterentwickelt und das Sortiment erweitert.

Die Produkteigenschaften von [®]Lucobit, einer Mischung aus Äthylencopolymeren und Bitumen, wurden weiter verbessert. Der Absatz dieses Produkts, das zu Dichtungsfolien im Hoch- und Tiefbau verarbeitet wird, litt aber wie der unserer [®]Oppanol-Marken (Polyisobutylen) unter der zurückgehenden Konjunktur in der Bauindustrie.

Polystyrol

Die Rohstoffknappheit begrenzte im ersten Halbjahr auch die Produktion aller Styrolpolymerisate. Die große Nachfrage nach unseren Polystyrolmarken und den Spezialtypen [®]Luran, [®]Terluran und [®]Luran S konnte deshalb nicht voll befriedigt werden. Im vierten Quartal mußte auch bei Polystyrol die Produktion wegen des Nachfragerückgangs beträchtlich eingeschränkt werden.



Batterietanks für Heizöl aus dem Werkstoff Lupolen 42 61 A
(Polyäthylen hoher Dichte)

Unsere Entwicklungsarbeiten galten vornehmlich neuen Terluran-Marken zur Schließung von Sortimentslücken. Eine Produktionsanlage für das erweiterte Terluran- und Luran-S-Sortiment wurde im Frühjahr in Betrieb genommen. Angesichts der gestiegenen Preise wurde für unsere Kunden die Rationalisierung bei der Verarbeitung noch wichtiger als bisher. Dem kommen unsere neuen Polystyrolmarken für den Verpackungsbereich entgegen; sie sind noch schneller verarbeitbar und erfordern eine geringere Wartung der Maschinen. Auch für andere Anwendungen, so zum Beispiel für das große Gebiet der Gefrier- und Kühlschrankschrankbehälter sowie für technische Präzisionsteile im Bereich der Elektrotechnik und für großflächige Möbelteile, wurden neue oder verbesserte Polystyroltypen entwickelt.

Polyvinylchlorid

Auch Produktion und Verkauf unserer Polyvinylchloridmarken [®]Vinoflex waren durch die erst hohe, dann ebenfalls stark sinkende Nachfrage bestimmt. Obwohl sich die Versorgung mit Roh- und Hilfsstoffen weitgehend, wenn auch nur zu stark erhöhten Preisen sicherstellen ließ, konnten wir noch bis Ende September der Nachfrage nicht entsprechen. Der Konjunkturabschwung im vierten Quartal führte auch bei PVC zu einem Absatzrückgang.

Unsere Entwicklungsarbeiten galten der Verbesserung und Ergänzung unserer Spezialmarken für die Herstellung von Hartfolien, schlagzähem Profilen und Pasten.

Spezialkunststoffe

Wegen unzureichender Rohstoffversorgung im

ersten Halbjahr und deutlich rückläufiger Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte konnte der Absatz des Vorjahres in einigen wichtigen Produktbereichen nicht wieder erreicht werden.

Das Anwendungsgebiet von [®]Styrofill wurde erweitert. Styrofill findet als schüttbares Polster- und Füllmaterial zum Verpacken stoß- und bruchempfindlicher Waren zunehmend Verwendung.

Durch Verarbeiten von kugelförmigen Schaumstoffteilchen aus [®]Styropor mit Zement, Sand und Wasser erhält man einen Leichtbeton mit hervorragenden Isoliereigenschaften. Dieser [®]Styropor-Beton eignet sich besonders als tragende Frostschutzschicht im Straßenbau und als großformatige Fassadenplatte im Hochbau. 1974 konnte sich das von uns entwickelte Styropor-Beton-Verfahren im Autobahnbau wegen seiner Qualität und Wirtschaftlichkeit zum erstenmal gegen das konventionelle Bauverfahren durchsetzen.

Der Absatz unseres extrudierten Polystyrolschaumstoffs [®]Styrodur konnte weiter gesteigert werden.

Die Entwicklung auf dem Polyurethanegebiet war trotz anhaltender Schwierigkeiten in unseren Abnehmerbranchen Kraftfahrzeug-, Bau- und Möbelindustrie befriedigend. Unsere Tochtergesellschaft Elastogran GmbH hat ihre Angebotspalette im Bereich der Polyurethansysteme und der Polyurethanelastomeren erweitert. Die Polyurethanrohstoffverkäufe stiegen im Rahmen unseres Agentengeschäfts für unsere Beteiligungsgesellschaft EURANE S. A. sowohl mengen- als auch wertmäßig an.

Der Erfassung der physikalischen Daten unserer technischen Werkstoffe [®]Ultramid, [®]Ultradur und



Chassis eines Tonbandgerätes. Das Formstück wird samt allen angeformten Funktionsteilen wie Halterungen, Durchbrüchen und Lagerstellen in einem Arbeitsgang aus dem Werkstoff Polystyrol im Spritzgußverfahren hergestellt

®Ultraform galten grundlegende Arbeiten. Sie trugen entscheidend dazu bei, Konstruktionsteile aus diesen Werkstoffen berechenbar zu machen. Die gesammelten Ergebnisse stehen unseren Kunden für Konstruktion und Dimensionierung von Bauteilen zur Verfügung.

Ultramid findet steigende Verwendung als Werkstoff im Maschinenbau, besonders für hochbelastete und langzeitbeanspruchte Elemente, wie Zahnräder, Kupplungen oder Pumpen.

Hervorstechende Eigenschaften unseres Polybutylenterephthalats Ultradur sind Maßhaltigkeit, Unempfindlichkeit gegen Spannungsrißbildung und gegen elektrolytische Korrosion. Sie ermöglichen den zunehmenden Einsatz dieses Werkstoffs besonders für Bauteile in der Nachrichtentechnik.

Das Ultradur-Sortiment wurde durch spezielle Marken für die Herstellung von Haushaltgeräten und von elektrotechnischen Teilen erweitert.

Ultraform, das wir als Agent der Ultraform GmbH, einer gemeinsamen Beteiligungsgesellschaft der BASF und der DEGUSSA, vertreiben, wurde von der Rohstoffknappheit und der Konjunkturabschwächung weniger betroffen.

Die Entwicklung eines im Keller montierbaren Heizöltanks aus mit Glasfasern verstärktem ®Palatal wurde abgeschlossen. Unsere Harze, aus denen Preßteile besonders für den Automobil- und Elektrosektor hergestellt werden, fanden zunehmendes Interesse ebenso wie die Harze für die Herstellung von Polyesterbeton, aus dem Fassadenplatten, Sanitärteile und Rohre für korrosive Abwässer gefertigt werden.

Fasern und Faserrohstoffe

Auf fast allen Absatzmärkten herrschte eine rege Nachfrage nach Faservorprodukten. Wegen der Verknappung des Ausgangsstoffs für Caprolactam und AH-Salz mußten wir jedoch die Verkaufsmengen bis ins dritte Quartal hinein kontingentieren. Im November ebte die Nachfrage stark ab. In Ludwigshafen wurde eine Anlage zur Verbrennung von Ablaugen aus der Cyclohexanoxidation in Betrieb genommen.

Die BASF Fasertechnik, ein Geschäftsbereich der BASF Farben + Fasern AG, leistete technische Hilfe im Verkaufsgeschäft. Verbesserungen von Verarbeitungsverfahren und das Know-how für die Herstellung von Spezialfasern wurden unseren Kunden zur Verfügung gestellt.



Dübel aus Ultramid B, einem besonders zähen und widerstandsfähigen Material



Montage einer Anlage zur Herstellung von Faservorprodukten
im Werk Antwerpen

Farbstoffe und Hilfsmittel

Der Umsatzanstieg ist zum größten Teil auf Preissteigerungen besonders im Exportbereich zurückzuführen.

Die Nachfrage nach unseren Produkten war bis in den Sommer hinein außerordentlich hoch, flachte aber in den letzten Monaten stark ab.

Wegen Mangels an Produktionskapazitäten und Rohstoffen hatten wir zum Teil Lieferschwierigkeiten.

Der im Rahmen eines gemeinsamen Unternehmens mit der SANDOZ AG geplante Bau einer Anlage zur Herstellung von Anthrachinon und Folgeprodukten wurde aus gewerbetoxikologischen und wirtschaftlichen Gründen aufgegeben.

Farbstoffe

Die Herstellung organischer Farbstoffe erfordert einen tiefgliederten Verbund von Vor- und Zwischenprodukten. Deshalb haben wir den Produktionsschwerpunkt Ludwigshafen weiter ausgebaut. Ein erheblicher Teil unserer Investitionsmittel diente dem Neubau einer Anlage zur Herstellung von Phthalocyanin-Farbstoffen, unseren [®]Heliogen-Pigmenten.

Für das Färben von Bodenbelägen aus Polyamidfasern haben wir mit [®]Acidolgelb RE ein Schlüsselprodukt auf den Markt gebracht.

Die Reihe unserer hochwertigen organischen Rot- und Gelbpigmente für die Herstellung von Lacken und zur Einfärbung von Kunststoffen wurde erweitert und das Sortiment der löslichen Neozapon-Farbstoffe durch neue in der Löslichkeit verbesserte Marken ergänzt.

Wir haben ein neues Sortiment von Flüssigfarbstoffen zum Färben von trockenem Leder auf



Blue Jeans in Argentinien, gefärbt mit Indigo der BASF

den Markt gebracht und damit neuen technischen Entwicklungen in der Lederindustrie entsprochen. Die Produktion von Mikrokapseln zur Herstellung von Reaktionsdurschreibepapieren wurde vergrößert.

Hilfsmittel

Es ist uns gelungen, unseren Marktanteil besonders bei den Hilfsmitteln für den Textildruck sowie bei Tensiden und Rohstoffen für die Waschmittelherstellung zu erhöhen. Eine Reihe von Produktionsengpässen haben wir durch Erweiterung oder Neubau beseitigt.

Eine hervorragende Bedeutung für unser Geschäft mit der Papierindustrie haben die ®Polymin-Marken. In Antwerpen errichten wir eine neue Polymin-Fabrik. Entwicklungsarbeiten zur Sortimentsabrundung verlaufen erfolgreich.

Chemikalien

Die Nachfrage nach Chemikalien war im ersten Halbjahr groß, ging dann jedoch in einigen Produktbereichen zurück. Das Exportgeschäft war besonders lebhaft. Unsere Tätigkeit litt zu Anfang des Jahres unter Rohstoffmangel. Die erheblich gestiegenen Rohstoffpreise machten eine Anhebung der Verkaufspreise notwendig.

Bei unseren organischen Zwischenprodukten hielt der Rohstoffmangel bis zum späten Herbst an. Deswegen konnten wir die Nachfrage nicht immer befriedigen. Engpässe gab es insbesondere bei den von Kohlenmonoxid und Acetylen abhängigen Produkten. Eine Kapazitätserweiterung für Butandiol am Ende des Jahres hat die Lage hier etwas entspannt. Besonders gut entwickelte sich der Absatz von Zwischenprodukten für Pflanzenschutzmittel, Pharmazeutika, Farbstoffe und Spezialkunststoffe. Ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt bei den Aminen. Wir produzieren zur Zeit etwa 100 verschiedene Amine mit einer Gesamtkapazität von nahezu 200 000 Jahrestonnen.

Der Verkauf von ®Kaurit-Leimharzen entsprach in Europa nur im ersten Halbjahr unseren Erwartungen, in Übersee jedoch wurde wieder eine bedeutende Steigerung erzielt. Von der schwierigen Rohstofflage waren besonders die Phenolharze betroffen. Wegen des geringeren Bedarfs infolge der stark eingeschränkten Bautätigkeit und wegen der überdurchschnittlichen Verteuerung von Phenol ging der Umsatz zurück.

Den Absatz von ®Kauramin-Leim- und -Tränkeharzen zur Herstellung von Spanplatten mit veredelter Oberfläche haben wir erhöht. Zur Her-



Abmustern von Farbstoffen für die Kosmetik



Mit Dispersionen gebundener elastischer Sportplatzbelag
im Nationalstadion von Lagos

stellung von witterungsbeständigen Platten in der Holzwerkstoffindustrie wurden Leimmarken auf Polyisocyanatbasis eingeführt. Die Anlage zur Herstellung von Leimharzen bei unserer Beteiligungsgesellschaft Colles et Résines Adhésives du Midi S. A. in Toulouse war das ganze Jahr voll ausgelastet.

Der Absatz unserer Produkte für die Tierernährung stieg weiter an.

Der Verkauf von Feinchemikalien an die pharmazeutische Industrie hat einen bedeutenden Aufschwung genommen. Besonderen Anteil hieran haben unsere [®]Kollidon-Marken und Vitamine. Überdurchschnittlich gut entwickelte sich der Riechstoffabsatz.

Hohe Qualität und problemlose Verarbeitbarkeit sicherten unseren [®]Luviskol-Marken für die Haarkosmetik zunehmenden Absatz.

Unser Angebot an technischen Spezialchemikalien wurde erweitert. Unsere Forschungen auf dem Gebiet der Kraftstoffadditive zur Minderung der Schadstoffemission und zur Einsparung von Treibstoff wurden intensiv fortgesetzt.

Die Produktionskapazität für 2-Äthylhexanol, ein Vorprodukt für Weichmacher, wurde auf 180 000 Jahrestonnen erhöht. Das Verfahren zur Herstellung von Weichmachern haben wir so verbessert, daß die Qualität der Produkte gesteigert und behandlungsbedürftiges Abwasser fast vollständig vermieden wird.

Die Nachfrage nach Lösungsmitteln war so hoch, daß wir die Kapazitätsgrenze erreichten. Unsere Kunden haben bei der Verarbeitung von Lösungsmitteln immer strengere Auflagen bezüglich des Umweltschutzes zu erfüllen; wir unterstützen sie dabei durch anwendungstechnische Beratung.

Nach Alkylenoxiden und ihren Derivaten herrschte im ersten Halbjahr sehr rege Nachfrage, die bei Äthylenoxid auch im zweiten Halbjahr anhielt. Wir haben mehrere Entwicklungsarbeiten für neue Alkylenoxid-Folgeprodukte abgeschlossen und damit die Voraussetzung für die weitere Diversifizierung dieses Produktbereichs geschaffen.

Dispersionen

Der Geschäftsverlauf war uneinheitlich, aber insgesamt zufriedenstellend. Die im ersten Halbjahr durch Vorratskäufe unserer Kunden oder deren Abnehmer verstärkte Nachfrage ging in der zweiten Jahreshälfte zurück, so daß der Absatz im Vergleich zum Vorjahr nur knapp gehalten wurde.

Die starke konjunkturelle Abschwächung in der Bau- und Automobilindustrie bewirkte einen Absatzrückgang bei unseren Polymerdispersionen und Lackharzen für die Herstellung von Bauklebern und Bauhilfsmitteln, textilen Bodenbelägen, Holz- und Automobillacken. Vielfach haben wir Produkte verbessert oder durch neue ersetzt, um unsere Position im Markt gegen eine stärker und zahlreicher gewordene Konkurrenz zu sichern.

Durch ein breites Angebot an Papierstreichdispersionen und Papierhilfsmitteln auf Acrylatbasis haben wir eine gute Marktposition, die wir durch das Angebot einiger neuer [®]Acronal-Marken verstärken. Als erstes Produkt eines neuen [®]Styronal-Sortiments brachten wir eine Styrol-Butadien-Dispersion für die Papierstreicherei heraus. Damit haben wir unser Angebot an Bindemitteln entscheidend erweitert.

Der Absatz unserer [®]Diofan-Marken als Beschich-

tungsmaterial für Lebensmittelverpackungen konnte, begünstigt durch die Verknappung anderer Kunststoffe, erfreulich ausgeweitet werden. Die bisherigen Standard-Diofan-Marken wurden von neuen anwendungstechnisch verbesserten Produkten abgelöst.

Gut hat sich der Umsatz der Polymerdispersionen zur Beschichtung von Fassadenplatten aus Asbestzement entwickelt. Wir haben unsere Anstrengungen fortgesetzt, der Lackindustrie Rohstoffe zur Herstellung umweltfreundlicher, lösungsmittelfreier oder wasserverdünnbarer Lacke zur Verfügung zu stellen.

Die Ergebnisse von Praxisprüfungen unserer ®Laroflex-MP-Marken hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit in Schiffsfarben lassen eine Ausweitung dieses Geschäfts erwarten.

Lackchemie

Dieser Produktionszweig wurde von dem anhaltenden und sich im Verlauf des Jahres verstärkenden Beschäftigungsrückgang bei den inländischen Hauptabnehmerbranchen Automobilindustrie und Bauwirtschaft betroffen und mußte einen deutlichen Absatzrückgang hinnehmen. Lediglich im Export konnte ein Zuwachs erzielt werden, der im wesentlichen von unseren Spezialprodukten für hohe technische Anforderungen getragen wurde.

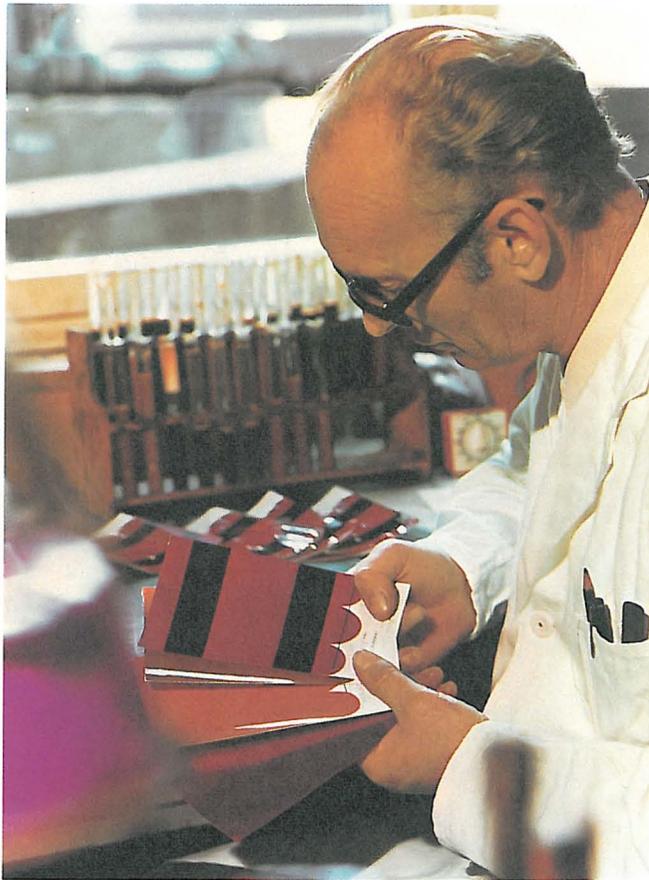
Der Umsatzanstieg ist ausschließlich auf Preisanehebungen zurückzuführen. Sie reichten jedoch nicht aus, um die kräftig gestiegenen Kosten aufzufangen. Trotz umfassender Sortimentsbereinigung, Straffung des Vertriebs und Einschränkungen im Personalbereich konnte im Inland ein Verlust nicht vermieden werden.

Zur Verbesserung der Ertragslage führen wir die Neuordnung der Organisation, Maßnahmen zur Kostensenkung und gezielte Investitionen in Produktion und Lagerwesen konsequent weiter. In Hiltrup wurde eine neue Fabrikationsanlage für Pulverlacke in Betrieb genommen. Unsere Beteiligungsgesellschaft Urruzola S. A., Madrid, hatte ein gutes Ergebnis.

Unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten konzentrieren sich weiterhin auf umweltfreundliche Produkte sowie Systeme für eine rationellere Verarbeitung. So wurden wäßrige Lacke für Blechemballagen auf den Markt gebracht. Mit einem neuen Drahtlack steht der Elektroindustrie erstmals ein rein wäßriges Lacksystem zur Verfügung, das Isolierungen mit einer Dauertemperaturbeständigkeit von über 180 Grad Celsius ergibt. Eine andere Entwicklung führte zu Pulverlacken, die



Lackierung von Flugzeugen mit Lacksystemen aus Polyurethan.
Zum Schutz der inneren und äußeren Oberflächen einer
Boeing 727 werden etwa 800 Kilogramm Lack benötigt



Abmustern eines Spezialpigments für die Autolackierung

Überzüge mit einer Oberflächenqualität liefern, wie sie bisher nur mit lösungsmittelhaltigen Lacken zu erzielen war. Zunehmendes Interesse finden unsere durch UV-Licht und durch Elektronenstrahlen härtbaren Lacksysteme. Auf diesem Sektor haben wir die Produktpalette erweitert. Auch die konventionellen Lacke wurden weiterentwickelt; für die besonders brillanten Zwei-Schicht-Metalleffektlacke wurden neue Abnehmer gewonnen.

Spezialfarben

Der Absatz von Spezialpigmenten war besonders im ersten Halbjahr dank der starken Auslandsnachfrage unerwartet hoch. Die Produktionsmöglichkeiten und die Rohstoffbeschaffung für organische und anorganische Pigmente konnten mit der Nachfrage nicht immer Schritt halten. Erhebliche Rohstoffverteuerungen zwangen zu einer Erhöhung der Verkaufspreise. Im zweiten Halbjahr trat eine Beruhigung ein.

Zwei neue Azopigmente sowie verbesserte Zubereitungen wurden vom Markt gut aufgenommen. Mit neuen granulierten und mit verbesserten flüssigen Stabilisatoren wurden außerdem arbeitshygienische Probleme gelöst.

Der Verkauf von Druckfarben stand im Zeichen starken Wettbewerbs. Deshalb konnte der Kostenanstieg, besonders die Verteuerung der Rohstoffe, nicht in voller Höhe im Preis weitergegeben werden. Das Ergebnis war jedoch wegen des guten Exportgeschäfts befriedigend.



Verpacken von Tonbändern im Werk Willstätt



Im Herz-Kreislauf-Labor wird das Wirkungsspektrum potentieller Pharmaka ermittelt

Magnettechnik und Nyloprint

Unsere Produktionsanlagen für Tonbänder und Compact-Cassetten waren voll ausgelastet. Im ersten Halbjahr kam es vorübergehend zu Lieferengpässen, gegen Jahresende jedoch wurde die Nachfrage schwächer.

Unsere führende Position auf dem Sektor der Qualitätstonbänder haben wir gestärkt durch Einführen von Quadrophonie-Musik-Cassetten und LHS-Compact-Cassetten, mit denen eine noch bessere Wiedergabequalität erzielt wird.

Bei der Datentechnik war der Absatz von Computerbändern und Magnetplattenstapeln besonders im europäischen Ausland hoch. Die Fertigungskapazitäten waren ausgelastet.

Unser Angebot an Geräten für die elektronische Datenverarbeitung wurde erweitert.

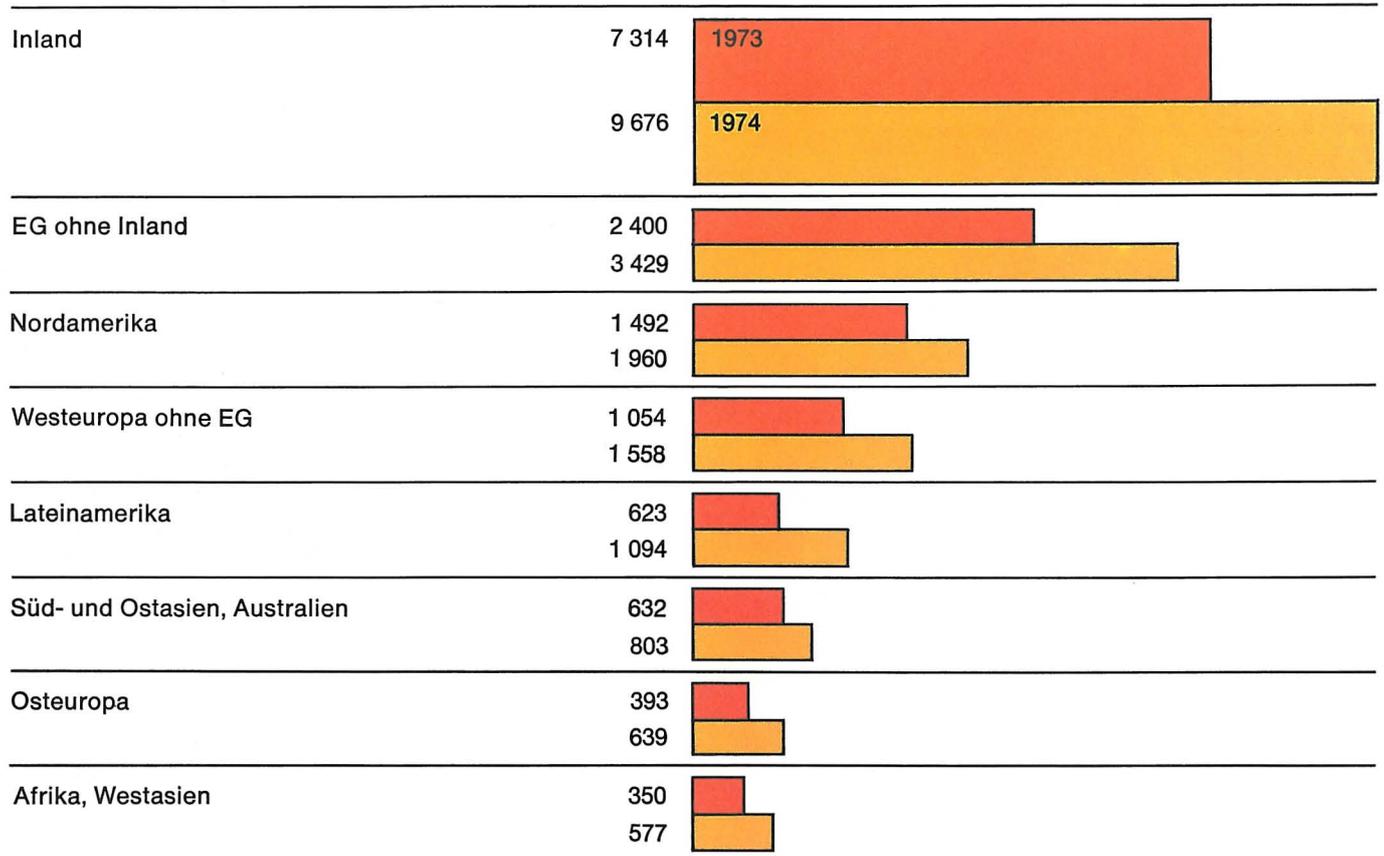
Bei Nyloprint konnten wir unsere Marktstellung weiter festigen. Vorwiegend in Übersee entschieden sich zahlreiche Druckereien für die Verwendung von Nyloprint-Druckplatten. Für den Zeitungsdruck haben wir eine spezielle Druckplatte entwickelt und auf dem Markt eingeführt. Dieser Anwendungsbereich gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wegen der wirtschaftlichen Lage in der graphischen Industrie hat sich jedoch das Umsatzwachstum in diesem Arbeitsgebiet im zweiten Halbjahr verlangsamt.

Pharma

Die Entwicklung unseres Geschäfts mit Arzneispezialitäten sowie mit Infusionslösungen nahm weiterhin einen günstigen Verlauf. Der Umsatzzuwachs unserer beiden Beteiligungsgesellschaften Nordmark-Werke GmbH, Hamburg, und Laboratoires Biosedra/S.E.G.E.D.I.T.-Gruppe, Paris, lag über dem Branchendurchschnitt. Besonderen Anteil daran hatten die in den letzten Jahren und auch im Berichtsjahr neu eingeführten Spezialitäten. Ein von uns entwickeltes neues Präparat zur Behandlung dermatologischer Erkrankungen wurde in mehreren Ländern eingeführt.

BASF-Gruppe
Regionale Aufgliederung des Umsatzes

Millionen DM



Tätigkeit in Übersee

Unsere Tätigkeit in Übersee hat zum Ziel, die Märkte für unsere Erzeugnisse langfristig zu sichern. Dabei gewinnt die Produktion unserer Erzeugnisse in diesen Märkten neben dem traditionellen Exportgeschäft von Europa aus zunehmend an Bedeutung. 1974 war die BASF-Gruppe in Übersee in 61 Gesellschaften tätig, von denen 41 über eigene Produktionsanlagen verfügen.

Über wichtige Vorgänge bei einzelnen Gesellschaften wird im Abschnitt „Beteiligungen“ berichtet.

Die Tätigkeit „multinationaler“ Unternehmen findet zunehmend das Interesse der Öffentlichkeit. Nach einer Reihe anderer politischer Gremien hat sich im Herbst 1974 der Bundestagsausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit in einer öffentlichen Anhörung mit diesem Thema beschäftigt. Daran haben wir neben anderen deutschen Unternehmen mitgewirkt. Unsere Stellungnahme hat mit ihren detaillierten Angaben und Beispielen über die Arbeit der BASF in der dritten Welt zur Versachlichung der Diskussion beigetragen.

Nordamerika

Im Jahr 1974 haben in Nordamerika wechselnde Einflüsse das Wirtschaftsgeschehen bestimmt. Die nicht ausreichende Versorgung mit petrochemischen Produkten wurde im ersten Halbjahr zum Hauptproblem. Der weitere Verlauf des Jahres war durch eine rückläufige Konjunktur in wichtigen Abnehmerindustrien gekennzeichnet. Der Nachfragerückgang traf vor allem die Automobilhersteller, die Bauwirtschaft und die Textilindustrie. Für die in den USA und in Kanada tätigen Gesellschaften der BASF-Gruppe war 1974 insgesamt ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Der konsolidierte

Umsatz der Gesellschaften stieg um 34 Prozent auf 750 Millionen Dollar, also fast 2 Milliarden DM. Diese Umsatzsteigerung ist allerdings zum größten Teil auf Preiserhöhungen zurückzuführen, die sich aus den gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten herleiten.

Die Ertragslage hat sich bei der BASF Wyandotte Corporation und der BASF Canada Ltd. günstig entwickelt. Hierzu trug die gute Auslastung der Kapazitäten in beiden Gesellschaften bei. Bei der Dow Badische Company und ihren Beteiligungsgesellschaften wirkte sich die scharfe Rezession auf dem Textilmarkt im letzten Quartal nachteilig auf das bis dahin gute Ergebnis aus.

Der Exportumsatz nach den USA und Kanada stieg gegenüber dem Vorjahr um 48 Prozent.

Die BASF-Gruppe beschäftigte am Jahresende in Nordamerika 10 700 Mitarbeiter an 27 Standorten.

Lateinamerika

Das Jahr 1974 war auch in den meisten Ländern Lateinamerikas durch die Folgen der Rohstoffverknappung und der steigenden Preise gekennzeichnet; sie führten zu erhöhten Inflationsraten. Den hierdurch ausgelösten Schwierigkeiten begegneten einige Länder mit Importbeschränkungen, Kreditrestriktionen und anderen Maßnahmen, die unsere Tätigkeit erschwerten.

Wegen der kritischen Rohstoffsituation konnten bis in die zweite Jahreshälfte hinein nicht alle Geschäftsmöglichkeiten wahrgenommen werden. Mangelprodukte waren insbesondere Styrol, Vorprodukte für Dispersionen sowie Titan-dioxid.

Trotz dieser Schwierigkeiten gelang es, unsere Produktionsanlagen während eines großen Teiles

auszulasten. Gegen Jahresende ging allerdings in den meisten Ländern die Nachfrage merklich zurück.

Unser Umsatz in Lateinamerika nahm gegenüber 1973 um 76 Prozent auf 1094 Millionen DM zu.

Die Erträge konnten gesteigert werden.

Die Zahl unserer Mitarbeiter in Lateinamerika betrug am Jahresende 5400; das sind 600 mehr als im Vorjahr.

Afrika und Westasien

Bei sehr unterschiedlicher wirtschaftlicher Entwicklung in den Ländern dieser Region stieg die Nachfrage insgesamt kräftig an.

Unser Geschäft basierte überwiegend auf Exporten aus unseren europäischen Produktionsstätten.

Es wurde erschwert durch verschärfte Importbeschränkungen sowie Bestrebungen vieler Staaten, ausländische Vertriebsgesellschaften zu nationalisieren.

Der Umsatz konnte um 65 Prozent auf 577 Millionen DM gesteigert werden. Der Ertrag wuchs befriedigend.

Umsatzschwerpunkte waren die Türkei, der Iran, Südafrika und Ägypten.

In dieser Region waren am Jahresende 530 Mitarbeiter der BASF-Gruppe tätig.

Süd- und Ostasien, Australien

In Japan zeigten sich bereits im Frühjahr die ersten Anzeichen einer Konjunkturabschwung. Auch in fast allen anderen Ländern dieser Region verschlechterte sich die Konjunktur im Verlauf des Jahres. Hierdurch wurden zwar unsere Geschäftsmöglichkeiten beeinträchtigt, zugleich entspannte sich jedoch die Lage bei der bis dahin

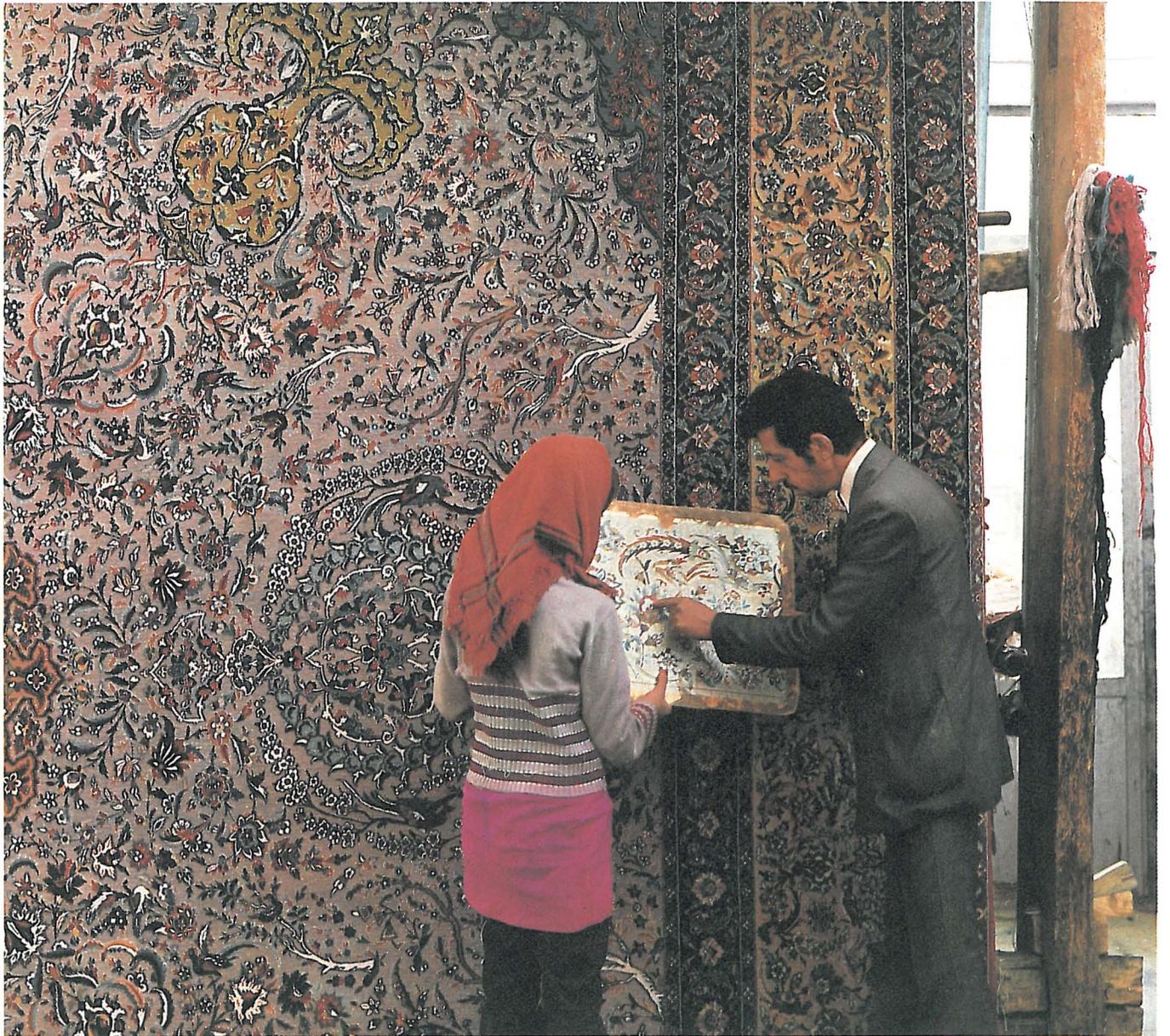
kritischen Versorgung unserer Produktionsstätten mit wichtigen petrochemischen Produkten. Die bedeutendsten Märkte waren Japan, Indien und Australien, die umsatzstärksten Arbeitsgebiete Farbstoffe und Hilfsmittel, Faservorprodukte und Düngemittel.

Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent auf 803 Millionen DM. Der Anteil der Erzeugnisse aus unseren Produktionsstätten in dieser Region nahm deutlich zu.

Insgesamt konnte gegenüber dem Vorjahr eine bedeutende Ergebnisverbesserung erzielt werden.

In Indonesien wurde Anfang Dezember zusammen mit der P. T. Urecon Utama, einem einheimischen Unternehmen, die P. T. BASF Indonesia Magnetics gegründet. Geschäftszweck ist die Herstellung von Magnetbändern und Compact-Cassetten.

Unsere Gesellschaften in dieser Region hatten am Jahresende 1610 Mitarbeiter.



Wollgarne für die Teppichknüpferei im Orient werden mit lichtechten Farbstoffen aus unserem ®Palatin-Echtfarben-Sortiment eingefärbt



Inbetriebnahme der Kläranlage des Werkes Ludwigshafen
am 18. Dezember 1974

Ingenieurtechnik

Instandhaltung und Pflege unserer Anlagen waren gesichert, das erhöhte Investitionsvolumen wurde planmäßig abgewickelt. Die Preise für technische Güter und Dienstleistungen waren durch den Stahlboom und die hohen Lohnsteigerungen beeinflusst; sie wirkten sich im Inland auf unsere Reparaturen und Investitionen mit einer Erhöhung um mehr als 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus.

Die Ingenieurleistungen unseres Anlagenbaus für Standorte außerhalb Ludwigshafens haben um 46 Prozent zugenommen. Unser Anlagengeschäft mit Dritten hat sich weiter entwickelt. So wurden beispielsweise in Frankreich eine Anlage zur Herstellung von Melamin, in Rumänien eine für Oxoalkohole und in der UdSSR eine Anlage zur Herstellung von AH-Salz fertiggestellt.

Unsere technische Entwicklung hat sich in den verschiedenen verfahrens- und werkstofftechnischen Disziplinen darauf konzentriert, die Leistungsfähigkeit und Sicherheit unserer Produktionsanlagen zu erhöhen.

Besondere Anstrengungen auf dem Gebiet der Werkstofftechnik galten der Sicherheit und Verfügbarkeit hochbeanspruchter Bauteile in unseren Produktionsanlagen. Unsere langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Werkstoffe für Hochdruckanlagen wurden unter anderem auch bei der Lösung von Materialfragen im Primärkreislauf leichtwassermoderierter Kernkraftwerke genutzt.

Die Energien wurden durch die hohen Einstandspreise für Kohle und Heizöl spürbar verteuert. Das Genehmigungsverfahren für das Kernkraftwerk wird weiterbetrieben.

Umweltschutz und Arbeitssicherheit

Unsere stetigen und intensiven Bemühungen, den Arbeitsplatz sicher und unfallfrei zu gestalten, haben im Berichtsjahr trotz Erhöhung der Belegschaft zu einer Senkung der Unfallzahlen um 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr geführt.

Im Dezember 1974 ging die Kläranlage des Werkes Ludwigshafen in Betrieb. Ihre Klärleistung würde für eine Stadt von 8 Millionen Einwohnern ausreichen. Täglich werden in ihr 300 Tonnen Schmutzfracht aus dem Werk und der Stadt Ludwigshafen in Kohlendioxid, Wasser und Bakterienmasse umgewandelt. Letztere wird verbrannt und hinterläßt sterile, ablagerungsfähige Asche. Damit leistet die Kläranlage einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung des Rheines.

Das neue Bundesimmissionsschutzgesetz fordert für Belastungsgebiete die Aufstellung eines Emissionskatasters. Wir hatten bereits 1968 ein solches Kataster erstellt, das laufend auf dem neuesten Stand gehalten wird. 1974 wurde das Kataster von der zuständigen Landesbehörde gemeinsam mit den technischen Überwachungsvereinen überprüft und in seinen Angaben bestätigt.

Bei der BASF Aktiengesellschaft wurden 1974 für den Umweltschutz 240 Millionen DM investiert. Weitere 152 Millionen DM sind für laufende Kosten aufgewandt worden.



Hochregallager im Werk Willstätt. Für die Einlagerung unserer Erzeugnisse wird die jeweils wirtschaftlichste Methode angewandt, von der flachen Lagerung – auch im Freien – bis zum computergesteuerten Hochregallager

Beschaffungs- und Absatzdienste

1974 wurden von der BASF Aktiengesellschaft Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren im Wert von 5,1 Milliarden DM eingekauft; das sind 91 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Preisniveau für die gesamte Rohstoffbeschaffung stieg um 150 Prozent gegenüber dem Niveau zu Anfang des Jahres 1973. Diese Preiserhöhungen bisher unbekanntes Ausmaßes sowie die Verknappungen und Engpässe bei Rohstoffen erschwerten unsere Einkaufstätigkeit im ersten Halbjahr außergewöhnlich. Durch Ausschöpfen aller Möglichkeiten konnten bei zahlreichen Engpaßprodukten zusätzliche Mengen beschafft werden.

Die Knappheit an Rohstoffen für einen großen Teil der Produkte und die hektische Nachfrage stellten im ersten Halbjahr hohe Anforderungen an die mit der Verteilung der Güter beschäftigten Stellen. In dieser Situation erwies sich unser voll integriertes Datenverarbeitungssystem für die Abwicklung der Kundenaufträge als besonders vorteilhaft. Der gestiegene Anteil der Auslieferungen nach Übersee traf zusammen mit einer verstärkten Belegung des Welthandels, die bei der Seeschifffahrt eine allgemeine Verknappung an Laderaum auslöste. Es gelang trotz dieser Schwierigkeiten, Rohstoffeingang und Produktversand zu vertretbaren Konditionen abzuwickeln und die Kunden zufriedenstellend zu beliefern.

Im inländischen Verkehr trafen uns durch die reglementierten Tarifierhöhungen erhebliche Frachterhöhungen. Im grenzüberschreitenden Verkehr auf der Straße und bei der Trockengutverschiffung konnten wir Kostenerhöhungen durch langfristige Verträge und Bündelung des Transportvolumens in Grenzen halten.

Zur weiteren Rationalisierung des Vertriebsnetzes

haben wir in Italien unsere bisher selbständige Vertretung S.A.S.E.A. S.p.A., Mailand, erworben.

Die Zusammenarbeit mit den ost- und südosteuropäischen Staaten verlief erfolgreich. Der gesamte Warenaustausch der BASF Aktiengesellschaft mit diesen Ländern stieg überdurchschnittlich um 340 Millionen DM auf 750 Millionen DM.

Aufgrund der währungspolitischen Situation haben wir unseren Export in devisenschwache Länder in zunehmendem Maße durch Gegengeschäfte gefördert.

Mitarbeiter

Die Erhöhung der Mitarbeiterzahl in der BASF-Gruppe geht insbesondere auf die verstärkte Geschäftstätigkeit sowie auf die Einbeziehung weiterer Auslandsgesellschaften in den Gruppenabschluß zurück.

Zahl der Mitarbeiter	Veränderung		gegenüber 1973 in %
	31. 12. 1973	31. 12. 1974	
BASF Aktien- gesellschaft	52 230	54 065	+ 3,5
Inland ohne AG	34 371	34 568	+ 0,6
Europäisches Ausland	7 844	8 921	+ 13,7
Übersee	13 094	13 435	+ 2,6
BASF-Gruppe	107 539	110 989	+ 3,2

Das Personal der BASF Aktiengesellschaft hat sich um 1835 Mitarbeiter erhöht. Der gegen Jahresende deutlich spürbare wirtschaftliche Abschwung hat die Aufrechterhaltung der gleichmäßigen Beschäftigungslage erschwert. Bei einzelnen Tochtergesellschaften war Kurzarbeit nicht zu vermeiden. Die Zahl der ausländischen gewerblichen Arbeitnehmer in der BASF Aktiengesellschaft betrug zum Jahresende 4768; das entspricht 8,8 Prozent der Gesamtbelegschaft.

Die Gesamtfuktuationsrate ging von 9,8 Prozent im Jahr 1973 auf 7,7 Prozent zurück; sie erreichte damit seit 1959 ihren niedrigsten Stand.

Die Löhne und Gehälter einschließlich der gesetzlichen Sozialabgaben in der BASF Aktiengesellschaft erhöhten sich um 290 Millionen DM auf 1,934 Milliarden DM; das ist eine Steigerung von 17,6 Prozent. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen wesentlich stärker

als im Vorjahr auf 483 Millionen DM; hier wirkten sich vornehmlich die höheren Zuführungen zu den Rückstellungen für Altersversorgung aufgrund gesetzlicher Änderungen aus.

Unsere Mitarbeiter haben im Jahr 1974 rund 27 Millionen DM nach dem Vermögensbildungsgesetz gespart. Seit Inkrafttreten dieses Gesetzes wurden auf diese Weise über 145 Millionen DM angelegt. Dazu hat das Unternehmen gemäß Tarifvertrag fast 64 Millionen DM aufgebracht. Den Angestellten, die nicht unter diese Vereinbarung fallen, wurden wiederum je fünf BASF-Aktien von der BASF (BASF-Erwerbspreis zwischen 123,20 DM und 127,50 DM pro Stück-Aktie zuzüglich Anschaffungsnebenkosten) mit fünfjähriger Sperrfrist zum Kurs von 64,- DM pro Stück-Aktie angeboten. 5447 außertarifliche Mitarbeiter nutzten diese Art der Vermögensbildung, die sich im gleichen Rahmen hält wie bei den Mitarbeitern des Tarifbereichs.

In der BASF Aktiengesellschaft haben außerdem 13 027 Mitarbeiter im Rahmen ihrer Nettojahresprämie Belegschaftsaktien von nominal 17 Millionen DM erworben; gegenüber 1973 bedeutet dies eine Steigerung von 32 Prozent. Insgesamt beläuft sich der Nennwert der Belegschaftsaktien bisher auf 87 Millionen DM.

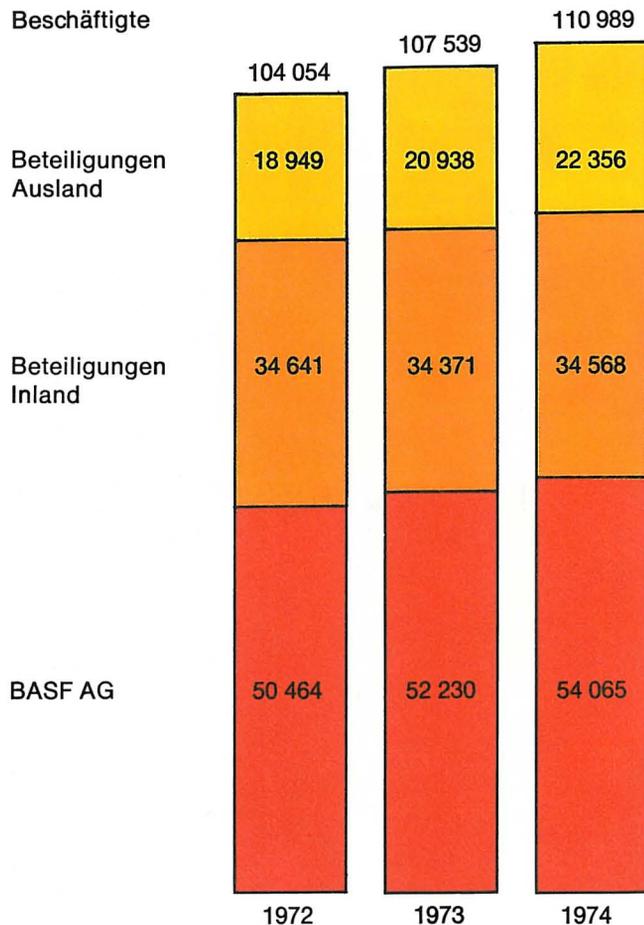
In zahlreichen Informationsveranstaltungen, den Werkzeitschriften und aktuellen Mitteilungen unterrichteten wir unsere Mitarbeiter umfassend über Ereignisse im Betrieb und die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

Die verantwortungsbewußte Mitarbeit der Belegschaft hat zur guten Geschäftsentwicklung beigetragen. Wir danken allen in der BASF-Gruppe im In- und Ausland Beschäftigten für ihren Einsatz.



Eltern und Jugendliche überzeugen sich am „Tag der offenen Tür“ von den vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten im Werk Ludwigshafen

BASF-Gruppe Personalstand



Ebenso danken wir allen Belegschaftsvertretungen für die sachlich gute Zusammenarbeit, die durch das gegenseitige Bemühen um Verständnis gekennzeichnet war.

Im Dezember 1974 konstituierte sich ein Konzernbetriebsrat, dem Vertreter von Gesamtbetriebsräten und Betriebsräten von mehr als 20 inländischen Gesellschaften angehören.

Berufliche Bildung

Im Berichtsjahr wurden 1161 Auszubildende bei der BASF Aktiengesellschaft eingestellt. Zum Jahresende standen damit 209 junge Menschen mehr als im Vorjahr in Ausbildung. Von den 3346 Auszubildenden streben 28 Prozent einen naturwissenschaftlichen, 63 Prozent einen technischen und 9 Prozent einen kaufmännischen Beruf an. Allein bei der BASF Aktiengesellschaft nahmen an internen und externen Weiterbildungsveranstaltungen während der Arbeitszeit insgesamt 9500 Mitarbeiter teil. Der Gesamtaufwand für die berufliche Bildung betrug über 65 Millionen DM.

Sozialbereich

Der Ausbau der Gesundheitsvorsorge und die Verbesserung der Altersversorgung blieben neben der Förderung des Wohnungsbaus Schwerpunkte unserer Sozialpolitik.

Bei der BASF Aktiengesellschaft wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1975 Renten von Mitarbeitern im Ruhestand und Hinterbliebenen den gestiegenen Lebenshaltungskosten angepaßt.

Gegen Ende des Jahres 1974 wurde ein weiterer Abschnitt des Wohnungsbauprojektes „Pfungstweide“ abgeschlossen. Die Gesamtzahl der Wohnungen, die von unseren Tochtergesellschaften

Übersicht über wichtige Beteiligungsgesellschaften

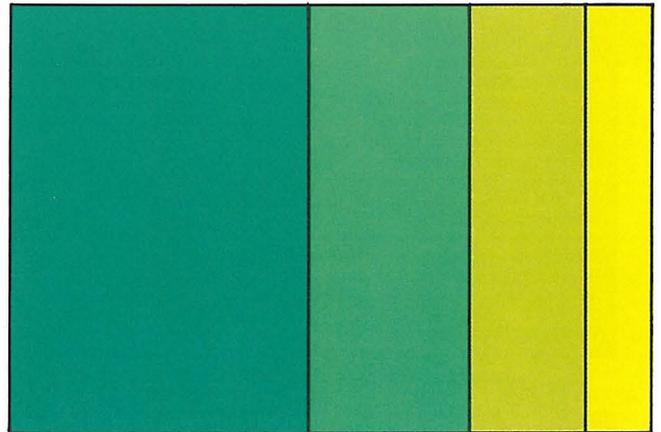
Struktur der BASF

GEWOGES und LUWOGES gebaut oder gefördert wurden, beträgt jetzt 26 900.

Die Betriebskrankenkasse der BASF Aktiengesellschaft mit einer Mitgliederzahl von 60 200 sah sich wie alle derartigen Einrichtungen enorm angelegenen Kosten gegenüber. Die Bar- und Sachleistungen erreichten im Jahr 1974 ein Volumen von über 100 Millionen DM. Um die Kassenleistungen nicht zu schmälern, waren Beitragserhöhungen um 0,7 Prozentpunkte ab 1. Januar 1975 unumgänglich.

Die Ärztliche Abteilung im Werk Ludwigshafen führte nach den vorangegangenen Sonderaktionen zur Früherkennung von Diabetes- und Augenkrankungen Anfang 1974 eine Vorsorgeuntersuchung durch, die dem Risikofaktor „Bluthochdruck“ galt. 76 Prozent der Belegschaft beteiligten sich daran.

Das breite Programm unserer kulturellen Veranstaltungen fand reges Interesse. Die 51 Veranstaltungen wurden von rund 52 500 Mitarbeitern und Gästen besucht.



BASF Aktiengesellschaft
10,16 Milliarden DM
Umsatz

BASF-Konzern
36 Gesellschaften
15,75 Milliarden DM Umsatz

BASF-Gruppe
109 Gesellschaften
19,74 Milliarden DM Umsatz

BASF Welt
289 Gesellschaften
21,95 Milliarden DM Umsatz

BASF-Gruppe
In den Abschlüssen erfaßte Gesellschaften
 Vereinfachtes Schema

BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen Grundkapital 1641 Millionen DM			
BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen ¹ Stammkapital 3 Millionen DM	100 %	Wintershall AG, Celle/Kassel Grundkapital 176 Millionen DM	100 %
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl ¹ Stammkapital 25 Millionen DM	100 %	Burbach-Kaliwerke AG, Kassel ¹ Grundkapital 34 Millionen DM	96,1 %
Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen ¹ Stammkapital 0,02 Millionen DM	100 %	Chemikalien-Aktiengesellschaft, Frankfurt ¹ Grundkapital 3 Millionen DM	100 %
Chemische Düngerfabrik Rendsburg GmbH, Rendsburg ¹ Stammkapital 0,1 Millionen DM	100 %	Chemische Fabrik WIBARCO GmbH, Ibbenbüren Stammkapital 7,2 Millionen DM	100 %
Elastogran GmbH, Lemförde Stammkapital 30 Millionen DM	100 %	COMPO GmbH Produktions- u. Vertriebsges., Münster Stammkapital 4 Millionen DM	100 %
10 inländische Mehrheitsbeteiligungen ²		Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim Stammkapital 60 Millionen DM	60 %
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl Gewerkschaftskapital 100 Kuxe	100 %	Gewerkschaft Haidkopf, Celle ¹ Gewerkschaftskapital 100 Kuxe	100 %
LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen ¹ Stammkapital 78 Millionen DM	100 %	Guano-Werke Aktien-Gesellschaft, Hamburg Grundkapital 16,8 Millionen DM	97,1 %
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg ¹ Stammkapital 20 Millionen DM	100 %	Kali-Bank AG, Kassel ¹ Grundkapital 2 Millionen DM	100 %
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg Grundkapital 215 Millionen DM	100 %	MIHAG Handelsges. für Mineralölerzeugn. mbH, Düsseldorf ¹ Stammkapital 10 Millionen DM	100 %
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg ¹ Grundkapital 3 Millionen DM	100 %	WIESÖL Mineralölhandels-gesellschaft mbH, Wiesbaden ¹ Stammkapital 2 Millionen DM	100 %
Compakta-Werke Baustoff-GmbH, Traunreut ¹ Stammkapital 1 Million DM	100 %	Kali und Salz AG, Kassel Grundkapital 250 Millionen DM	71,8 %
Vaerst & Co., Hamburg Kapital 5 Millionen DM	87,5 %	Chemische Fabrik Kalk GmbH, Köln ¹ Stammkapital 30 Millionen DM	100 %
Urruzola S. A., Madrid Kapital 100 Millionen Peseten	95,7 %	Alwinal Potash of Canada Ltd., Lanigan Kapital 15 Millionen kan. Dollar	50 %
6 weitere europäische Mehrheitsbeteiligungen		Gewerkschaft Victor, Chemische Werke, Castrop-Rauxel Gewerkschaftskapital 1000 Kuxe	50 %
Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling ¹ Stammkapital 300 Millionen DM	50 %	«ALBATROS» S.A. Belge pour le Raffinage de Pétrole, Antwerpen Kapital 750 Millionen belg. Franken	87,6 %
		Delfzee Dubai Petroleum N. V., Den Haag Kapital 25 Millionen holl. Gulden	100 %
		Delfzee Dubai Handelsmij. B. V., Den Haag Kapital 0,01 Millionen holl. Gulden	100 %
		Produits et Engrais Chimiques du Rhin S. A., Ottmarsheim Kapital 125 Millionen franz. Franken	50 %
		BASF Antwerpen N. V., Antwerpen Kapital 4000 Millionen belg. Franken	100 %
		BASF Española S. A., Barcelona Kapital 1100 Millionen Peseten	100 %
		Suma S. A., Gien (Loiret) Kapital 6,1 Millionen franz. Franken	100 %
		Ammoniak Unie B. V., Utrecht Kapital 16 Millionen holl. Gulden	50 %
		Badische-Phillips Petroleum N. V., Antwerpen Kapital 200 Millionen belg. Franken	50 %
		Compagnie Chimique de la Méditerranée, Berre-l'Etang Kapital 30 Millionen franz. Franken	50 %
		Dispersions Plastiques S. A., Paris Kapital 10 Millionen franz. Franken	50 %
		EURANE-Européenne du Polyuréthane S. A., Paris Kapital 70 Millionen franz. Franken	50 %
		S. E. G. E. D. I. T. S. A., Malakoff Kapital 6,3 Millionen franz. Franken	50 %
		Laboratoires Biosedra S. A., Malakoff Kapital 6,3 Millionen franz. Franken	50 %
		Pharmasynthese S. A., St. Pierre-les-Elbeuf Kapital 1 Million franz. Franken	50 %
		BASF AG & Co. Gesellschaft m. b. H., Wien Kapital 166 Millionen österr. Schilling	100 %
		Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien Kapital 220 Millionen österr. Schilling	50 %
		1 europäische Vertriebsgesellschaft (Mehrheitsbeteiligung)	
		BASF Holding-AG, Zürich Kapital 50 Millionen Schweizer Franken	100 %
		5 europäische Vertriebsgesellschaften (Mehrheitsbeteiligungen)	
		3 europäische Vertriebsgesellschaften (Mehrheitsbeteiligungen)	
		BASF Chemiewerte-AG, Zürich Kapital 10 Millionen Schweizer Franken	100 %
		BASF AG für Chemieverfahren, Chur Kapital 2 Millionen Schweizer Franken	100 %
		BASF Holding Luxemburg S. A., Luxemburg Kapital 380 Millionen luxem. Franken	100 %
		LUCHEM Corporation, New York Kapital 132,6 Millionen US-Dollar	100 %
		BASF Wyandotte Corporation, Wyandotte, Michigan Kapital 83,2 Millionen US-Dollar	100 %
		7 nordamerikanische Mehrheitsbeteiligungen	
		BASF Australia Ltd., Melbourne Kapital 2,8 Millionen austr. Dollar	100 %
		BASF Canada Ltd., Montreal Kapital 34,7 Millionen kan. Dollar	100 %
		Howards & Sons (Canada) Ltd., Cornwall/Ontario Kapital 0,1 Millionen kan. Dollar	100 %
		Dow Badische Company, Williamsburg, Virginia Kapital 122,9 Millionen US-Dollar	50 %
		9 Mehrheitsbeteiligungen	
		BASF Japan Ltd., Tokyo/Osaka Kapital 20 Millionen Yen	100 %
		Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi Kapital 600 Millionen Yen	50 %
		BASF Overzee N. V., Willemstad (Niederl. Antillen) Kapital 17,9 Millionen niederl. Antillen-Gulden	100 %
		BASFIN Corporation, New York Kapital 2 Millionen US-Dollar	100 %
		BASF Transatlantica S. A., Panama Kapital 14 Millionen US-Dollar	100 %
		BASF Argentina S. A. I. C. I. F. y M., Buenos Aires Kapital 33,9 Millionen argent. Pesos	100 %
		BASF Brasileira S. A., São Paulo Kapital 138,4 Millionen Cruzeiros	100 %
		Isopor-Indústria S. A., São Bernardo do Campo Kapital 26,3 Millionen Cruzeiros	100 %
		Glasurit do Brasil S. A., São Bernardo do Campo Kapital 64,3 Millionen Cruzeiros	76,7 %
		BASF Mexicana S. A., México, D. F. Kapital 45 Millionen mex. Pesos	100 %
		BASF Química Colombiana S. A., Bogotá Kapital 34,9 Millionen col. Pesos	100 %

¹ Zwischen diesen Gesellschaften und ihrer Obergesellschaft besteht ein Organvertrag

² Elastogran Maschinenbau GmbH, Osnabrück
 Elastogran Maschinenbau GmbH & Co., Straßlach
 Beteiligungsgesellschaft Elastogran Polyurethan-Chemie mbH, Lemförde
 Elastogran Polyurethan-Chemie GmbH & Co. KG, Lemförde
 Kunststoffbüro München GmbH, München
 Kunststoffbüro München GmbH & Co., Geiselbullach
 Lemförder Kunststoff GmbH, Lemförde
 Lemförder Kunststoff GmbH & Co. KG, Lemförde
 Technische Akustik GmbH, Lemförde
 Technische Akustik GmbH & Co., Lemförde

 Gesellschaften, die im Konzern- und Gruppenabschluß erfaßt sind
 Gesellschaften, die nur im Gruppenabschluß erfaßt sind

Stand: 31. Dezember 1974

Inland

BASF Farben + Fasern AG, Hamburg

<i>Beteiligt seit:</i>	1967/1972
<i>Grundkapital:</i>	215 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	Lacke und Anstrichmittel, Druckfarben, Spezialpig- mente, Fasern und Faser- technik
<i>Belegschaft:</i>	7487
<i>Investitionen:</i>	30,7 Millionen DM
* <i>Umsatz:</i>	827,8 Millionen DM
* <i>Ergebnis vor Steuern:</i>	24,1 Millionen DM

Der Umsatz der BASF Farben + Fasern AG einschließlich ihrer Beteiligungsgesellschaften (jedoch ohne Dow Badische und Glasurit do Brasil) betrug 978 Millionen DM. Die Marktentwicklung in verschiedenen Produktbereichen entsprach nicht den Erwartungen. Über die Aktivitäten des Unternehmensbereichs Lackchemie wird auf Seite 40, über den Unternehmensbereich Spezialfarben auf Seite 42 und über den Unternehmensbereich Fasern auf Seite 32 berichtet.

Im März 1975 sind die BASF-Gruppe und Freudenberg, Weinheim, übereingekommen, ihre Interessen auf dem Gebiet der Spinnvliese neu zu ordnen. In diesem Zusammenhang hat Freudenberg alle BASF-Anteile an der gemeinsamen Tochtergesellschaft Lutravil Spinnvlies GmbH & Co., Kaiserslautern, übernommen.

BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl

<i>Beteiligt seit:</i>	1962
<i>Stammkapital:</i>	25 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnis:</i>	Strom
<i>Belegschaft:</i>	222
<i>Investitionen:</i>	1,9 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	64,9 Millionen DM

Das Ergebnis der Gesellschaft wurde im Rahmen eines Organvertrags von der BASF Aktiengesellschaft übernommen.

Der gesamte Brennstoffbedarf des Kraftwerkes wird durch unsere benachbarte Zeche Auguste Victoria gedeckt.

Von der Stromerzeugung in Höhe von 1597 Millionen Kilowattstunden wurden 1433 Millionen Kilowattstunden über das Netz des RWE zur BASF Aktiengesellschaft durchgeleitet und 56 Millionen Kilowattstunden an die Zeche Auguste Victoria abgegeben.

Elastogran GmbH, Lemförde

(einschl. ihrer inländischen Mehrheitsbeteiligungen)

<i>Beteiligt seit:</i>	1969
<i>Stammkapital:</i>	30 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	Polyurethansysteme, Maschinen und Anlagen für die Polyurethanverarbeitung, thermoplastische Werkstoffe und technische Teile aus Polyurethan
<i>Belegschaft:</i>	974
<i>Investitionen:</i>	3,7 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	230,2 Millionen DM
<i>Ergebnis vor Steuern:</i>	9,3 Millionen DM

* Diese Angaben beziehen sich ebenso wie bei allen nachfolgenden Beteiligungsgesellschaften auf den Nettoumsatz und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.



Herstellung von Großformteilen aus Polyurethan bei der Elastogran GmbH in Lemförde

Die Geschäftsentwicklung der Elastogran-Inlandsgruppe war zufriedenstellend. Der Umsatz stieg um 11,6 Prozent.

Trotz Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Rohstoffen, deren Verteuerung nur zum Teil in den Preisen weitergegeben werden konnte, entwickelte sich das Geschäft im ersten Halbjahr aus-sichtsreich. In der zweiten Jahreshälfte beein-trächtigten die zunehmenden Beschäftigungspro-bleme bei den wichtigsten Abnehmerbranchen den Geschäftsverlauf. Diese Entwicklung konnte zum Teil durch verstärkten Export ausgeglichen werden.

Umsatz und Ergebnis der ausländischen Beteili-gungsgesellschaften entwickelten sich befrie-digend.

Die Auseinandersetzungen zwischen der Elastogran GmbH und dem VEB Synthesewerk Schwarzheide im Zusammenhang mit der Errichtung von Poly-urethananlagen in Schwarzheide konnten im Novem-ber 1974 durch einen Vergleich beigelegt werden. Das Stockholmer Schiedsgerichtsverfahren ist damit beendet.

In dem Karlsruher Schiedsgerichtsverfahren, das zwischen dem Veräußerer der Elastomer/Elasto-gran-Gruppe und der BASF Aktiengesellschaft ge-führt wird, hat bisher das Schiedsgericht vom Ver-äußerer erhobene Ansprüche in Höhe von rund 13,5 Millionen DM abgewiesen. Das Gericht hat noch über mehrere Zahlungs- und Feststellungs-anträge zu entscheiden. Verschiedene Anträge, mit denen der Veräußerer versucht hat, bereits ergan-gene Schiedssprüche vor ordentlichen Gerichten zu Fall zu bringen, sind – soweit bisher über sie ent-schieden wurde – ebenfalls abgewiesen worden. Eine von dem Veräußerer im Zusammenhang mit

der BASF-Hauptversammlung 1974 erhobene An-fechtungsklage und ein von ihm gestelltes Aus-kunftsverlangen sind noch anhängig. Das gleiche gilt für die von einem Aktionär im Zusammenhang mit dem Erwerb der Elastomer-Gruppe erhobene Anfechtungsklage zur BASF-Hauptversammlung 1973 sowie eine Nichtigkeitsklage gegen den BASF-Jahresabschluß 1971.

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl

<i>Beteiligt seit:</i>	1907/1953
<i>Gewerkenkapital:</i>	30 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnis:</i>	Steinkohle
<i>Belegschaft:</i>	5540
<i>Investitionen:</i>	16,9 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	320,7 Millionen DM
<i>Ergebnis vor Steuern:</i>	– 4,2 Millionen DM

Wegen geologischer Schwierigkeiten blieb die Steinkohlenproduktion mit rund 2,4 Millionen Tonnen um 2,7 Prozent unter der Fördermenge des Vorjahres. Der Umstieg zur nächsttieferen Förder-sole konnte nahezu abgeschlossen werden. Die damit verbundenen Aufwendungen und die Min-derförderung sowie der allgemeine Kostenanstieg beeinträchtigten jedoch das Ergebnis.

Die im Herbst 1973 eingetretene Veränderung der Energiesituation verbesserte die Wettbewerbs-fähigkeit der Steinkohle. So konnte die Gewerk-schaft Auguste Victoria ihre gesamte Fördermenge im Berichtsjahr verkaufen, die restlichen Halden-bestände abbauen und beachtliche Erlösanhe-bungen erzielen.

Nordmark-Werke GmbH, Hamburg

Beteiligt seit: 1968
Stammkapital: 20 Millionen DM
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Pharmazeutika
Belegschaft: 1049
Investitionen: 6,7 Millionen DM
Umsatz: 92,7 Millionen DM

Das Ergebnis der Gesellschaft wurde im Rahmen eines Organvertrags von der BASF Aktiengesellschaft übernommen.

Der Umsatzzuwachs betrug 12,8 Prozent.

Die Investitionen betrafen neben der Ersatzbeschaffung vor allem Umweltschutzmaßnahmen bei der Abwasserbeseitigung.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling (ROW)

Beteiligt seit: 1953
Stammkapital: 300 Millionen DM
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Deutsche Shell AG)
Erzeugnisse: Polyolefine, Styrol, Butadien, Epoxidharze, thermoplastischer Kautschuk
Belegschaft: 3696
Investitionen: 87,7 Millionen DM
Umsatz: 1998,9 Millionen DM

Das Ergebnis der Gesellschaft wurde im Rahmen von Organverträgen von den Muttergesellschaften übernommen.

Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt. Diese Entwicklung ist fast ausschließlich auf die Vervielfachung der Rohstoffkosten infolge der Rohölpreiserhöhungen und die dadurch erzwungene Preiserhöhungen für die Verkaufsprodukte zurückzuführen.

Produktion und Absatz waren im ersten Quartal wegen der Rohstoffknappheit eingeschränkt, konnten dann aber entschieden gesteigert werden. Bedarfsrückgang und Bestandsabbau seitens der Kundschaft führten bei den Hauptprodukten ab Ende des dritten Quartals zu einem Absatzrückgang. Trotzdem konnte bei den von der BASF Aktiengesellschaft unter den Handelsnamen Lupolen, Oppanol B, Novolen und Lucobit vertriebenen Polyolefinen der Absatz insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Der Absatz der ®Epikote-Harze erreichte nicht die Vorjahreshöhe. Der neu in das Produktionsprogramm aufgenommene thermoplastische Kautschuk ®Cariflex wird ebenfalls wie die Epikote-Harze von der Deutschen Shell Chemie GmbH vertrieben.

Die Erweiterung der Produktionskapazitäten betraf im wesentlichen eine weitere Anlage zur Herstellung von 120 000 Jahrestonnen Lupolen und eine Kautschukanlage mit einer Kapazität von 30 000 Jahrestonnen. Im Rahmen von Umweltschutzmaßnahmen wurden eine biologische Kläranlage und eine Abfallverbrennungsanlage in Betrieb genommen.

Wintershall AG, Celle/Kassel

<i>Beteiligt seit:</i>	1968
<i>Grundkapital:</i>	176 Millionen DM
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse (Gruppe):</i>	Mineralölprodukte, Erdöl, Erdgas, Düngemittel, Chemikalien und Steinsalze
<i>Belegschaft:</i>	3208
<i>Investitionen:</i>	53,8 Millionen DM
<i>Umsatz:</i>	2348,5 Millionen DM
<i>Ergebnis vor Steuern:</i>	125,0 Millionen DM

Die Wintershall-Gruppe ist wie bisher in den Bereichen Öl und Gas, Düngemittel sowie Kali und Salz tätig. Trotz eines Absatzzurückganges bei Mineralölprodukten um etwa ein Viertel stieg der Umsatz der Wintershall-Gruppe um ein Drittel auf 5,3 Milliarden DM; davon entfallen 0,6 Milliarden DM auf Mineralölsteuer. Der Umsatzzuwachs ist ausschließlich auf Preiserhöhungen zurückzuführen.

Der Jahresüberschuß der Wintershall AG in Höhe von 46,2 Millionen DM gestattet nach Stärkung der Rücklagen um 18,0 Millionen DM die Ausschüttung einer Dividende von 8,00 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM. Die Arbeitsgebiete Öl und Gas sowie Düngemittel werden auf den Seiten 23 und 25 ausführlich dargestellt.

In den gerichtlichen Verfahren, die im Zusammenhang mit dem Unternehmensvertrag zwischen der BASF Aktiengesellschaft und der Wintershall AG von mehreren Aktionären angestrengt worden sind, sind auch im abgelaufenen Geschäftsjahr noch keine Sachentscheidungen ergangen. Die Eingliederung der Wintershall AG in die BASF Aktiengesellschaft ist am 31. Mai 1974 rechtswirksam geworden, nachdem der Bundesgerichtshof die An-

fechtung des Eingliederungsbeschlusses zurückgewiesen hatte. Gegen das Urteil des Bundesgerichtshofs erhobene Verfassungsbeschwerden ehemaliger Wintershall-Aktionäre sind vom Bundesverfassungsgericht nicht zur Entscheidung angenommen worden.

Mehrere ehemalige Wintershall-Aktionäre haben nunmehr ein Verfahren eingeleitet, um die Angemessenheit der im Zusammenhang mit der Eingliederung angebotenen Abfindung gerichtlich überprüfen zu lassen.

Über die Beteiligungsgesellschaften von Wintershall ist folgendes zu berichten:

Kali und Salz AG, Kassel

(Grundkapital 250 Millionen DM, Beteiligung zusammen mit der Burbach-Kaliwerke AG 71,8 Prozent, Belegschaft 9412, Investitionen 71,9 Millionen DM)

Mit 972,5 Millionen DM lag der Umsatz um 19,7 Prozent über der Vorjahreszahl. Die Gesellschaft erwirtschaftete einen Jahresüberschuß von 39,9 Millionen DM, der es erlaubt, den Verlustvortrag von 33,0 Millionen DM zu tilgen und die Gewinnausschüttung wieder aufzunehmen.

Wie auf den übrigen Düngemittelmärkten kam es auch auf dem Kalimarkt in der ganzen Welt zu einer unerwartet kräftigen Nachfragesteigerung und zu Preisanhebungen unterschiedlichen Ausmaßes. Bei guter Auslastung der Kapazitäten und verbesserten Erlösen konnte die Kali und Salz AG die Kaliproduktion um 60 000 Tonnen auf 2 324 000 Tonnen K₂O erhöhen. Die Produktion von [®]Thomaskali nahm bei anhaltend guter Nachfrage erheblich zu. Das Geschäft mit Magnesiumverbindungen war vor allem im Export erfreulich, während sich im Inland die Nachfrage bei einigen Produkten

konjunkturbedingt abschwächte. Die Lieferungen von Steinsalz für Haushalt und Gewerbe erreichten insgesamt wieder die Vorjahresmenge; bei Streusalz gingen die Verkäufe dagegen spürbar zurück. Die Investitionen dienten überwiegend dem Ausbau der Kapazität zur Erzeugung von Kali und Magnesiumverbindungen und der Erhöhung des Anteils von hochprozentiger und grobkörniger sowie von granulierter Ware.

Bei der Beteiligungsgesellschaft Chemische Fabrik Kalk GmbH, Köln, (Stammkapital 30 Millionen DM, Beteiligung 100 Prozent, Belegschaft 1888) erhöhte sich der Umsatz vor allem durch Weitergabe der gestiegenen Rohstoffkosten auf 416,4 Millionen DM. Der Gewinn nahm gegenüber dem Vorjahr leicht zu.

Die Alwinal Potash of Canada Ltd., Lanigan, (Kapital 15 Millionen kan. Dollar, Beteiligung 50 Prozent, Belegschaft 358) war in ihrer Entwicklung ebenso wie die übrige kanadische Kali-Industrie durch Arbeitskräftemangel und technische Engpässe behindert. Deshalb konnte Alwinal die günstige Marktlage nicht zu einer entsprechenden Steigerung der Produktion nutzen, die gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig auf 331 000 Tonnen K_2O zunahm. Der Umsatz erhöhte sich dagegen auf 20,0 Millionen kan. Dollar. Zusätzliche Belastungen ergaben sich aus der zum 1. Juli 1974 eingeführten Sonderbesteuerung der kanadischen Kali-Industrie. Dennoch war aufgrund der verbesserten Erlöse der Jahresverlust niedriger als im Vorjahr.

Die Anfechtungsklage der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre gegen den Kapitalerhöhungsbeschluß der Kali und Salz AG vom 13. Juli 1972 wurde vom Landgericht Kassel mit Urteil vom 4. April 1975 abgewiesen; inzwischen hat ein

Aktionär gegen denselben Kapitalerhöhungsbeschluß und damit zusammenhängende Beschlüsse Nichtigkeitsklage erhoben.

Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim (Stammkapital 60 Millionen DM, Beteiligung 60 Prozent, Belegschaft 404, Investitionen 20,0 Millionen DM)

Wegen der ungünstigen Situation auf dem Mineralölmarkt lag die Kapazitätsauslastung im Jahresdurchschnitt bei knapp 60 Prozent. Der Umsatz stieg auf 922,2 Millionen DM.

Gewerkschaft Victor, Chemische Werke, Castrop-Rauxel (Gewerkenkapital 50 Millionen DM, Beteiligung 50 Prozent, Belegschaft 1506, Investitionen 6,0 Millionen DM)

Bei guter Auslastung der Kapazitäten konnte die Produktion von Düngemitteln gesteigert werden. Der Umsatz erreichte 248,8 Millionen DM. Das Ergebnis war befriedigend.

Guano-Werke Aktien-Gesellschaft, Hamburg (Grundkapital 16,8 Millionen DM, Beteiligung 97,1 Prozent, Belegschaft 800, Investitionen 8,4 Millionen DM)

Die Produktion blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Der Umsatz erhöhte sich auf 296,7 Millionen DM. Die günstige Entwicklung des Auslandsgeschäfts brachte eine Ergebnisverbesserung. Nach vielen dividendenlosen Jahren kann die Gesellschaft erstmals wieder einen Gewinn ausschütten.

Produits et Engrais Chimiques du Rhin (PEC-RHIN), Ottmarsheim, Frankreich (Kapital 125 Millionen franz. Franken, Beteiligung 50 Prozent, Belegschaft 562, Investitionen 8,8 Millionen franz. Franken)

Nach Überwindung der in den Vorjahren aufgetretenen technischen Schwierigkeiten hat die Düngemittelproduktion zugenommen. Der Umsatz stieg auf 310,1 Millionen franz. Franken. Durch die Abschreibung aktivierter Anlaufkosten entstand nochmals ein Verlust.

□ „ALBATROS“ S. A. Belge pour le Raffinage de Pétrôle, Antwerpen

(Kapital 750 Millionen belg. Franken, Beteiligung 87,6 Prozent, Belegschaft 355, Investitionen 331,9 Millionen belg. Franken)

Die Raffinerie Albatros war auch 1974 ausschließlich in der Lohnverarbeitung tätig. Aufgrund der ungünstigen Lage auf dem Mineralölmarkt ging der Rohölddurchsatz um 21 Prozent auf 2,5 Millionen Tonnen zurück. Der Umsatz betrug 1,37 Milliarden belg. Franken. Das Ergebnis war nicht zufriedenstellend.

Ausland

Ammoniak Unie B. V., Utrecht, Niederlande

Beteiligt seit: 1965
Kapital: 16 Millionen holl. Gulden
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Unie van Kunst-
mestfabrieken B. V.)

Erzeugnis: Ammoniak
Belegschaft: 39
Investitionen: 1,9 Millionen holl. Gulden
Umsatz: 43,5 Millionen holl. Gulden
Ergebnis vor Steuern: 2,5 Millionen holl. Gulden
Das erzeugte Ammoniak wird von den beiden Muttergesellschaften übernommen.

Badische-Phillips Petroleum N. V., Antwerpen, Belgien

Beteiligt seit: 1966
Kapital: 200 Millionen belg. Franken
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Phillips Petroleum
Company)

Erzeugnis: Polyvinylchlorid
Belegschaft: 90
Investitionen: 8,2 Millionen belg. Franken
Umsatz: 78 Millionen belg. Franken
Die Nachfrage ließ im vierten Quartal 1974 aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung merklich nach.

BASF Antwerpen N. V., Antwerpen, Belgien

<i>Beteiligt seit:</i>	1964
<i>Kapital:</i>	4000 Millionen belg. Franken
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	®Nitrophoska, Caprolactam, Ammonsulfat, Polyäthylen niedriger Dichte, Vinylchlorid, Äthylenoxid, Glykole, Äthylbenzol, Polystyrol
<i>Belegschaft:</i>	2881
<i>Investitionen:</i>	783,4 Millionen belg. Franken
<i>Umsatz:</i>	19 412,4 Millionen belg. Franken

Ergebnis vor Steuern: 1985,2 Millionen belg. Franken

Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr um 78 Prozent erhöht. Diese Steigerung ist nahezu ausschließlich auf die sehr stark gestiegenen Kosten für Erdölderivate und andere wichtige Rohstoffe zurückzuführen, was sich auf die Preise für die Erzeugnisse ausgewirkt hat. Während die Produktionsanlagen in den ersten drei Quartalen bis auf vorübergehende Versorgungsschwierigkeiten vor allem im kunststofferzeugenden Bereich voll ausgelastet waren, mußte im vierten Quartal die Produktion bei einer Reihe von Erzeugnissen der stark rückläufigen Nachfrage angepaßt werden.

Das Ergebnis hat sich erhöht, ohne daß die Umsatzrendite des Vorjahres erreicht werden konnte.

Die Investitionen sind gegenüber dem Vorjahr um rund 50 Prozent gestiegen und dienten im wesentlichen der Fertigstellung von Anlagen im Bereich der Faservorprodukte, der Beseitigung von Kapazitätsengpässen und der Verbesserung der Infrastruktur.

BASF Española S. A., Barcelona, Spanien

<i>Beteiligt seit:</i>	1966
<i>Kapital:</i>	1100 Millionen Peseten
<i>Beteiligung:</i>	100 Prozent
<i>Erzeugnisse:</i>	Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Styropor, Polymerdispersionen und -lösungen, Textilhilfsmittel, Lackharze, Pflanzenschutzmittel
<i>Belegschaft:</i>	825
<i>Investitionen:</i>	154 Millionen Peseten
<i>Umsatz:</i>	6436 Millionen Peseten

Ergebnis vor Steuern: 597 Millionen Peseten

Im ersten Halbjahr konnten die Anlagen trotz der Schwierigkeiten bei der Rohstoffbeschaffung ständig voll ausgefahren werden. Zum Jahresende wurde die Auslastung der Betriebe durch die nachlassende Nachfrage beeinflusst.

Eine Anlage zur Herstellung von 1500 Jahrestonnen Polymerlösungen und Lackharzen wurde in Betrieb genommen.

Compagnie Chimique de la Méditerranée, Berre-l'Etang, Frankreich

<i>Beteiligt seit:</i>	1966
<i>Kapital:</i>	30 Millionen franz. Franken
<i>Beteiligung:</i>	50 Prozent (50 Prozent Shell-Gruppe)
<i>Erzeugnis:</i>	Polyäthylen
<i>Belegschaft:</i>	118
<i>Investitionen:</i>	5,8 Millionen franz. Franken
<i>Umsatz:</i>	154,9 Millionen franz. Franken

Ergebnis vor Steuern: 13,5 Millionen franz. Franken

Die Versorgung mit Äthylen war gesichert. Die Anlage konnte im Vergleich zum Vorjahr wesentlich

besser ausgelastet werden. Im vierten Quartal zwangen jedoch Absatzschwierigkeiten zur Verminderung der Produktion.

Das Ergebnis vor Steuern konnte gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Die Investitionen dienten der Erhöhung der Flexibilität in den Produktionsanlagen sowie zu Verbesserungen im Siloversand.

Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 220 Millionen österr. Schilling
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Petrochemie Schwechat Ges. m. b. H.)

Erzeugnis: Polyäthylen
Belegschaft: 173
Investitionen: 75,3 Millionen österr. Schilling
Umsatz: 701,0 Millionen österr. Schilling
Ergebnis vor Steuern: 140,5 Millionen österr. Schilling
Umsatz und Ergebnis spiegeln in erster Linie die allgemein ungewöhnliche Preisentwicklung für Polyäthylen wider. Die Produktionsanlagen der Gesellschaft waren in den ersten drei Quartalen voll ausgelastet. Die Kapazität zur Herstellung von Polyäthylen wurde auf 100 000 Jahrestonnen erhöht. Die erweiterte Produktionsanlage ging Ende des Jahres in Betrieb.

Dispersions Plastiques S. A., Paris, Frankreich

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 10 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Péchiney Ugine Kuhlmann)

Erzeugnisse: Styropor, Polymerdispersionen

Belegschaft: 42
Investitionen: 0,1 Millionen franz. Franken
Umsatz: 87 Millionen franz. Franken

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft war 1974 durch die Rohstoffknappheit und die abgeschwächte Konjunktur beeinträchtigt. Dadurch war es nicht möglich, eine ausreichende Kapazitätsauslastung zu erzielen.

EURANE – Européenne du Polyuréthane S. A., Paris, Frankreich

Beteiligt seit: 1972
Kapital: 70 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Produits Chimiques Ugine Kuhlmann)

Erzeugnisse: Rohstoffe für die Polyurethanherstellung

Belegschaft: 256
Investitionen: 34,4 Millionen franz. Franken
Umsatz: 344,3 Millionen franz. Franken

Im ersten Halbjahr 1974 verlief das Geschäft bei Polyätherpolyolen und TDI lebhaft, schwächte sich aber in der zweiten Hälfte wegen des Konjunkturrückgangs auf dem Automobil- und Möbelsektor deutlich ab. Das führte zu einer unbefriedigenden Auslastung der Anlagen.

Die in Antwerpen im Bau befindliche Anlage zur



Anlagen zur Herstellung von Weichmachervorprodukten und Styropor im Werk Laval der BASF Canada

Herstellung von 24 000 Jahrestonnen MDI wird Mitte 1975 die Produktion aufnehmen.

Suma S. A., Gien (Loiret), Frankreich

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 6,1 Millionen franz. Franken
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Magnetfolien und -bänder, Compact-Cassetten

Belegschaft: 348
Investitionen: 9,7 Millionen franz. Franken
Umsatz: 42,7 Millionen franz. Franken
Ergebnis vor Steuern: 6,4 Millionen franz. Franken
Umsatz und Ergebnis konnten gesteigert werden. Die Kapazitäten für Compact-Cassetten wurden weiter erhöht. Die Anlagen waren voll ausgelastet.

BASF Canada Ltd., Montreal, Kanada

(einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen)
Beteiligt seit: 1954
Kapital: 34,7 Millionen kan. Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Polyester, Styropor, Hilfsmittel

Belegschaft: 589
Investitionen: 6,0 Millionen kan. Dollar
Umsatz: 73,0 Millionen kan. Dollar
Ergebnis vor Steuern: 2,1 Millionen kan. Dollar
Bei einem Umsatzzuwachs von 78 Prozent konnte die Gesellschaft durch die gute Auslastung der Produktionsanlagen und eine verstärkte Nachfrage bei allen Produkten ihr Ergebnis verbessern. Die Produktionskapazität für Weichmacher wurde von 16 000 auf 25 000 Jahrestonnen erhöht.

BASF Wyandotte Corporation, Wyandotte, Michigan, USA

(einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen)
Beteiligt seit: 1970
Kapital: 83,2 Millionen US-Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Grundchemikalien, organische Chemikalien, Reinigungssysteme, Polyurethanvorprodukte, Styropor, Farbstoffe, Hilfsmittel, magnetische Datenträger, Tonbandkassetten

Belegschaft: 5400
Investitionen: 39,9 Millionen US-Dollar
Umsatz: 517,4 Millionen US-Dollar
Ergebnis vor Steuern: 33,7 Millionen US-Dollar
Die Gesellschaft steigerte ihren Umsatz um 36 Prozent und erzielte ein deutlich besseres Ergebnis. Die Produktionsanlagen waren bis zum Spätjahr gut ausgelastet. Neue Kapazitäten für Polyurethane und Äthylenglykol wurden im Werk Geismar, Louisiana, in Betrieb genommen und haben ebenso wie die modernisierten Chlor-Natronlauge-Anlagen wesentlich zum Ergebnis beigetragen. Das gilt auch für die Sodaherstellung, bei der sich die Rationalisierungsmaßnahmen der Vorjahre günstig ausgewirkt haben.

Dow Badische Company, Williamsburg, Virginia, USA

(einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen)

Beteiligt seit: 1958
Kapital: 122,9 Millionen US-Dollar
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent The Dow Chemical Company)

Erzeugnisse: Acrylsäure, Acrylester, Oxoalkohole, Caprolactam, Nylon-, Polyester- und Acrylfasern, [®]Lurex-Fäden, Textilien

Belegschaft: 4367
Investitionen: 31,2 Millionen US-Dollar
Umsatz: 348,3 Millionen US-Dollar
Ergebnis vor Steuern: 8,7 Millionen US-Dollar

Die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr belief sich auf 21 Prozent. Der Gewinn entwickelte sich in den ersten drei Quartalen befriedigend; im vierten Quartal schlug jedoch die ungewöhnlich scharfe Rezession im Faser- und Textilgeschäft auf das Ergebnis durch.

Mit dem Erwerb eines Unternehmens zur Herstellung von Nylon-Fasern in Arnprior, Ontario, Kanada, ist die Gesellschaft nun auch als Produzent auf dem kanadischen Fasermarkt vertreten.

Im Werk Williamsburg, Virginia, ging eine Garnspinnerei in Betrieb. Erweitert wurden die Anlagen für Acrylfasern am gleichen Standort, die Kapazitäten zur Herstellung von Caprolactam und Polycaprolactam in Freeport, Texas, sowie die Anlagen für Nylon-Teppichgarne und Polyesterseide im Werk Anderson, South Carolina.

Im weiterverarbeitenden Bereich wurde am Jahresende die Schließung der mit der Herstellung von gewirkten Stoffen beschäftigten Beteiligungsgesell-

schaft Bentex Mills eingeleitet. Gründe dafür waren die schlechte Beschäftigungslage und die auch langfristig als ungenügend anzusehenden Ergebnisbeiträge. Die Textilfärberei und -druckerei Castle-creek Fabrics, eine kleinere Beteiligungsgesellschaft, stellte aus den gleichen Gründen ihren Betrieb im Oktober ein.

BASF Argentina S.A.I.C.I.F. y M., Buenos Aires, Argentinien

Beteiligt seit: 1969
Kapital: 33,9 Millionen arg. Pesos
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Polymerdispersionen, Hilfsmittel für die Leder-, Papier- und Textilveredlung, Hilfsmittel für die Mineralölindustrie, Pigmentzubereitungen

Belegschaft: 375
Investitionen: 10,6 Millionen arg. Pesos
Umsatz: 285,6 Millionen arg. Pesos
Ergebnis vor Steuern: 19,0 Millionen arg. Pesos

Umsatz und Ergebnis entwickelten sich zufriedenstellend. Besonders gut war das Geschäft mit der Textilindustrie.

Die Produktionsanlagen für Dispersionen und Hilfsmittel waren voll ausgelastet.



Mitarbeiter der BASF in Brasilien

**BASF Brasileira S. A., Indústrias Químicas,
São Paulo, Brasilien**

(einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen)

Beteiligt seit: 1955
Kapital: 138,4 Millionen Cruzeiros
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Polymerdispersionen, Reduktionsmittel, Pigmentzubereitungen, Hilfsmittel für die Leder-, Papier- und Textilveredlung, Magnetbänder und Compact-Cassetten

Belegschaft: 2217
Investitionen: 18,4 Millionen Cruzeiros
Umsatz: 419,2 Millionen Cruzeiros
Ergebnis vor Steuern: 8,1 Millionen Cruzeiros

Bereits im Frühjahr machten sich die ersten Zeichen einer wirtschaftlichen Abschwächung bemerkbar. Die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Inflation und zur Einsparung von Devisen wirkten sich auch auf die Kaufkraft der Bevölkerung aus. Besonders betroffen waren hiervon die Abnehmerbranchen Textil- und Lederindustrie sowie die Kunststoffverarbeitung. Der Absatz von Tonbändern ging ebenfalls zurück. Der Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr entsprach deshalb nicht den Erwartungen.

Am Jahresende wurde die Produktion anorganischer Pigmente aufgenommen.

BASF Mexicana S. A., México, D. F., Mexiko

Beteiligt seit: 1964
Kapital: 45,0 Millionen mex. Pesos
Beteiligung: fast 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Polyurethansysteme, Polymerdispersionen, Pigmentzubereitungen, Pigmente, Hilfsmittel für die Textil-, Leder- und Papierveredlung

Belegschaft: 309
Investitionen: 12,5 Millionen mex. Pesos
Umsatz: 161,7 Millionen mex. Pesos

Ergebnis vor Steuern: 9,4 Millionen mex. Pesos
Verschärfte nationale Konkurrenz und die auch in Mexiko stark spürbare Rohstoffverknappung erschwerten die Geschäftstätigkeit. Umsatz und Ergebnis blieben hinter den Erwartungen zurück. Erfreulich entwickelte sich der Absatz von Textilhilfsmitteln und Polymerdispersionen. Zur Erweiterung des Sortiments wurden anorganische Pigmente in das Produktionsprogramm aufgenommen.



Kundendienst auf unkonventionellen Wegen:
Besuch einer ländlichen Textildruckerei in Kota Bura,
Malaysia, während der Monsunzeit

**BASF Química Colombiana S. A., Bogotá,
Kolumbien**

Beteiligt seit: 1969
Kapital: 34,9 Millionen kol. Pesos
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Formaldehyd, Gerbstoffe,
Polyesterharze, Polymer-
dispersionen, Hilfsmittel für
die Textil-, Leder- und Papier-
veredlung

Belegschaft: 362
Investitionen: 43,4 Millionen kol. Pesos
Umsatz: 443,9 Millionen kol. Pesos
Ergebnis vor Steuern: 52,4 Millionen kol. Pesos
Umsatz und Ergebnis konnten trotz der Verknappung einzelner Rohstoffe zufriedenstellend gesteigert werden. Das Wachstum verlangsamte sich jedoch in der zweiten Jahreshälfte als Folge von Konjunkturdämpfungsmaßnahmen der kolumbianischen Regierung.

**Glasurit do Brasil S. A., São Bernardo do Campo,
Estado do São Paulo, Brasilien**

Beteiligt seit: 1967
Kapital: 64,3 Millionen Cruzeiros
Beteiligung: 76,7 Prozent
Erzeugnisse: Industrielacke, besonders für
die Automobilindustrie,
Anstrichfarben, Bautenlacke,
Spachtelmassen

Belegschaft: 1227
Investitionen: 13,4 Millionen Cruzeiros
Umsatz: 350,9 Millionen Cruzeiros
Ergebnis vor Steuern: 38,6 Millionen Cruzeiros
Trotz der Schwierigkeiten in der Versorgung mit

Vorprodukten konnte die Gesellschaft ihre Stellung auf dem brasilianischen Lackmarkt weiter festigen. Das Ergebnis entwickelte sich weiterhin günstig. Im Werk São Bernardo wurde eine neue Kunstharzfabrik in Betrieb genommen.

**BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A. S.,
Istanbul, Türkei**

Beteiligt seit: 1969
Kapital: 60 Millionen türk. Pfund
Beteiligung: 60 Prozent
(40 Prozent Sümerbank)
Erzeugnisse: Formaldehyd, Kaurit-Leim-
harze, Hilfsmittel, Polymer-
dispersionen, Pigment-
zubereitungen

Belegschaft: 119
Investitionen: 2,5 Millionen türk. Pfund
Umsatz: 92,2 Millionen türk. Pfund
Ergebnis vor Steuern: 9,2 Millionen türk. Pfund
Die Gesellschaft kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Schwierigkeiten bestanden in der Versorgung mit Rohstoffen, insbesondere für Pigmentzubereitungen und für einige Hilfsmittel.

BASF Australia Ltd., Melbourne, Australien

Beteiligt seit: 1963
Kapital: 2,8 Millionen austr. Dollar
Beteiligung: 100 Prozent
Erzeugnisse: Styropor, Polymerdispersionen, Hilfsmittel
Belegschaft: 209
Investitionen: 0,6 Millionen austr. Dollar
Umsatz: 21,8 Millionen austr. Dollar
Ergebnis vor Steuern: 0,9 Millionen austr. Dollar
Nach einem guten Geschäftsverlauf in der ersten Jahreshälfte wurden in den letzten Monaten die Auswirkungen der allgemeinen Konjunkturabschwächung spürbar. Das Ergebnis konnte auf Vorjahreshöhe gehalten werden.

BASF India Ltd., Bombay, Indien

Beteiligt seit: 1960
Kapital: 7 Millionen ind. Rupien
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent indische Aktionäre)
Erzeugnisse: Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Gerbstoffe, Hilfsmittel
Belegschaft: 410
Investitionen: 2,1 Millionen ind. Rupien
Umsatz: 57,0 Millionen ind. Rupien
Ergebnis vor Steuern: 4,1 Millionen ind. Rupien
Während der ersten Hälfte des Jahres konnte die Gesellschaft überdurchschnittliche Umsatz- und Ertragssteigerungen erzielen. Im zweiten Halbjahr wirkten sich die einschneidenden wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen der indischen Regierung zur Bekämpfung der steigenden Inflation nachteilig aus. Dennoch waren Jahresumsatz und

-ergebnis höher als im Vorjahr. Die Gesellschaft erhielt die grundsätzliche Zustimmung der Regierung zur Produktion von Pflanzenschutzmitteln.

Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Mie Pref., Japan

Beteiligt seit: 1962
Kapital: 600 Millionen Yen
Beteiligung: 50 Prozent
(50 Prozent Mitsubishi Petrochemical)
Erzeugnisse: Styropor, Polymerdispersionen
Belegschaft: 186
Investitionen: 1274 Millionen Yen
Umsatz: 7851 Millionen Yen
Ergebnis vor Steuern: 1195 Millionen Yen
Trotz des Konjunkturabschwungs in Japan entwickelten sich Umsatz und Ergebnis wiederum zufriedenstellend.
Die Produktionskapazitäten wurden weiter ausgebaut. Die Gesellschaft erwarb in Kashima Gelände für eine zweite Produktionsstätte.

Erläuterungen zum BASF-Gruppenabschluß 1974

Grundlagen des Gruppenabschlusses

Der Jahresabschluß der BASF-Gruppe ergibt sich aus den Jahresabschlüssen der BASF Aktiengesellschaft und ihrer wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen. Ferner sind im Gruppenabschluß die Jahresabschlüsse der wesentlichen fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften anteilig konsolidiert. Der Gruppenabschluß umfaßt dementsprechend die Abschlüsse der BASF Aktiengesellschaft und von 84 Mehrheitsbeteiligungen und 24 fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften der Gruppe. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Kreis der einbezogenen Gesellschaften nicht wesentlich geändert. Die nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften sind im Gruppenabschluß zum Buchwert des anteiligen Eigenkapitals bewertet.

Die inländischen Gesellschaften haben ihre Jahresabschlüsse entsprechend den für ihre Rechtsform zutreffenden gesetzlichen Vorschriften erstellt. Die Jahresabschlüsse aller ausländischen Gesellschaften sind einheitlich nach den Grundsätzen bewertet worden, denen Gesellschaften unterliegen, die ihren Jahresabschluß nach den Erfordernissen der US-amerikanischen Zulassungs- und Überwachungsstelle für Wertpapiere (Securities and Exchange Commission, SEC) aufstellen. Wären diese letztgenannten Grundsätze auch bei den inländischen Gesellschaften zur Anwendung gekommen, so wäre das ausgewiesene Eigenkapital der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1974 und 1973 um 1165,6 Millionen DM bzw. 843,9 Millionen DM höher gewesen. Das ausgewiesene Ergebnis nach Steuern in den Jahren 1974 und 1973 hätte sich um 170,3 Millionen DM bzw. 98,2 Millionen DM

erhöht. Diese Unterschiede ergeben sich vor allem aus der Inanspruchnahme von Bewertungswahlrechten durch die BASF Aktiengesellschaft bei dem Ansatz ihrer deutschen Beteiligungen, der Berücksichtigung besonderer steuerlicher Vorschriften bei der Bewertung von Sachanlagen und der Bildung von Sonderposten mit Rücklageanteil. Außerdem wäre ein Mehraufwand von 144,6 Millionen DM aus der Umstellung der Bewertung der Pensionsverpflichtungen der inländischen Gesellschaften nach der Teilwertmethode im Jahre 1974 über einen längeren Zeitraum zu verteilen.

Für den Gruppenabschluß sind die Landeswährungen wie folgt in DM umgerechnet worden:

- a) Erträge und Aufwendungen – zu Quartalsdurchschnittskursen während des Jahres, mit Ausnahme der Abschreibungen und der Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen, die zu historischen Kursen umgerechnet worden sind.
- b) Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte, aktivierte Kosten und Beteiligungen – zu historischen Kursen.
- c) Anderes Vermögen und das Fremdkapital – zu Stichtagskursen am Jahresende. Der kumulierte unrealisierte Gewinn nach Abzug der unrealisierten Verluste aus der Währungsumrechnung zum 31. Dezember 1974 ist als Sonderposten aus Währungsumrechnung in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen.

Die sich aufgrund von Kursänderungen bei Fremdwährungspositionen in den Bilanzen der einbezogenen Gesellschaften ergebenden realisierten Gewinne sowie realisierte und unrealisierte Verluste sind im Ergebnis verrechnet. Für Kursrisiken aus Devisentermingeschäften wurden Rückstel-

lungen gebildet; Gewinne aus schwebenden Kontrakten werden bei Erfüllung des Termingeschäftes realisiert.

Sachanlagen und Abschreibungen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Grundsätzlich werden die Abschreibungen soweit als möglich degressiv, im übrigen linear bemessen. Die Abschreibungssätze der verschiedenen Anlagegegenstände richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Gebäude auf gepachteten Grundstücken werden über die Dauer des Pachtverhältnisses oder über die kürzere Nutzungsdauer des Anlagegegenstandes abgeschrieben. Besondere Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen werden von den inländischen Gesellschaften in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften vorgenommen.

Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen sind in den Kosten enthalten. Zugänge, Um- und Ausbauten werden aktiviert. Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen werden ergebniswirksam verrechnet, sofern die Gewinne nicht in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften auf Nachfolgewirtschaftsgüter übertragen oder in Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt werden.

Die Sachanlagen gliedern sich wie folgt:

	31.12.1974	31.12.1973
	Millionen DM	
Grundstücke	402,9	359,4
Gebäude	3 764,4	3 469,7
Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12 545,8	11 615,8
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	657,8	733,8
	<u>17 370,9</u>	<u>16 178,7</u>
Abschreibung, kumuliert	<u>10 930,2</u>	<u>9 987,5</u>
Sachanlagen, netto	<u>6 440,7</u>	<u>6 191,2</u>

Die Abschreibungen betragen im Jahr 1974 1218,2 Millionen DM gegenüber 1089,4 Millionen DM im Jahr 1973.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten oder zum niedrigeren Marktwert bewertet. Als niedrigerer Marktwert gelten die niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder der zu realisierende Wert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden in der Regel als Durchschnittskosten ermittelt. Einige Gesellschaften, vornehmlich im Ausland, sind im Jahr 1974 dazu übergegangen, die Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach der Lifo-Methode (last in – first out) zu ermitteln. Dies wirkte sich im Ergebnis nach Steuern mit 70,2 Millionen DM aus.

Geld und Geldanlagen

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert ausgewiesen.

Kasse, Postscheck-, Bankguthaben gliedern sich wie folgt:	31. 12. 1974	31. 12. 1973
	Millionen DM	
Festgeldguthaben	529,1	484,6
Kassenbestand und Sichteinlagen	239,0	274,5
Sonstige für Tilgungen reservierte oder Verfügungsbeschränkungen unterliegende Bestände	28,4	21,6
	<u>796,5</u>	<u>780,7</u>

Saldo aus Konsolidierung

Der Saldo aus Konsolidierung ergibt sich als Differenz zwischen den Anschaffungskosten einer Beteiligung und unserem Eigenkapitalanteil einschließlich des Bilanzgewinnes oder Bilanzverlustes im Zeitpunkt des Erwerbs. Der Saldo aus Konsolidierung der ausländischen Gesellschaften wird planmäßig abgeschrieben. Eine weitere Verminderung des Saldos aus Konsolidierung um 122,0 Millionen DM ergab sich durch Abschreibungen auf den Buchwert konsolidierter Gesellschaften aufgrund nachhaltiger Wertminderungen.

Eingezahltes Eigenkapital

Das eingezahlte Eigenkapital enthält das Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft und die eingezahlten Rücklagen. Die Veränderungen durch die Ausgabe von Aktien im Jahr 1974 sind in den Erläuterungen der Bilanz der BASF Aktiengesellschaft dargestellt.

Erwirtschaftetes Eigenkapital

Als erwirtschaftetes Eigenkapital werden die aus

dem Ertrag gebildeten Rücklagen der BASF Aktiengesellschaft und die seit Zugehörigkeit der Gesellschaften zur BASF-Gruppe erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne ausgewiesen.

Sonderposten mit Rücklageanteil und langfristige Rückstellungen

Als Sonderposten mit Rücklageanteil sind vor allem die Rücklagen für Preissteigerungen und vergleichbare aufgrund steuerlicher Vorschriften gebildete Posten ausgewiesen. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen dienen im wesentlichen zur Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem Öl- und Gasgeschäft und dem Bergbau.

Langfristige Verbindlichkeiten

Anleihen und Schuldscheindarlehen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr setzen sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 1974	31. 12. 1973
	Millionen DM	
BASF Aktiengesellschaft:		
8½ % Optionsanleihe von 1974, fällig 1983–1986	400,0	–
4½ % Schweizerfranken-Anleihe von 1964, fällig 1977–1982	57,1	55,8
5 % Teilschuldverschreibungen von 1959, fällig 1970–1984	24,4	27,0
7 % Teilschuldverschreibungen von 1962, fällig 1967–1976	10,2	20,4
Verschiedene Schuldscheindarlehen mit 6½–7½ % Verzinsung und serienmäßigen Rückzahlungen von 1971–1984	121,0	149,5
Übertrag	<u>612,7</u>	<u>252,7</u>

	31. 12. 1974	31. 12. 1973
	<u>Millionen DM</u>	
Übertrag	612,7	252,7
Tochtergesellschaften und fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften:		
6 % US-Dollar-Optionsanleihe der BASF Overzee N. V. von 1969, fällig 1980	180,8	202,8
6 % und 6¾ % DM-Teilschuldverschreibungen der BASF Holding Luxemburg S. A. von 1965, fällig 1975–1980, und von 1967, fällig 1977	160,0	168,0
5½ % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Holding Luxemburg S. A. von 1972, fällig 1983–1987	95,1	83,2
7½ % Französische Franken-Anleihe der BASF Transatlantica S. A. von 1972, fällig 1974–1987	49,7	55,2
5½ % Anleihe der Wintershall AG von 1958, fällig 1969–1983	26,9	30,2
Verschiedene Schuldschein-, Versicherungs- und Hypothekendarlehen mit 6–9½ % Verzinsung und Fälligkeiten zwischen 1976 und 1991	471,1	434,7
	<u>1 596,3</u>	<u>1 226,8</u>

Die Zinssätze der langfristigen Bankverbindlichkeiten liegen zwischen 2 und 13 Prozent.

Die langfristigen Verbindlichkeiten werden in den nächsten Jahren wie folgt fällig:

	Millionen DM
1976	478,2
1977	602,8
1978	204,3
1979	253,8

Zur Sicherung dieser Verbindlichkeiten sind Grundpfandrechte in Höhe von 576,5 Millionen DM bestellt.

8½ % Optionsanleihe:

Jeder Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 300,— DM (kleinste Stückelung) sind 2 Inhaber-Optionsscheine mit Berechtigung zum Bezug von je Stück 1,05 Inhaberaktien der BASF Aktiengesellschaft zum Optionspreis von je 117,60 DM beigegeben. Das Optionsrecht kann bis zum 31. Mai 1986 ausgeübt werden.

6 % US-Dollar-Optionsanleihe:

Jeder Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 1000,— US-Dollar sind 3 Optionsscheine beigegeben, die zum Erwerb von Stück 1,05, Stück 5,25 beziehungsweise Stück 10,5 – somit insgesamt 16,8 Aktien der BASF Aktiengesellschaft – berechtigen. Der Optionspreis für Stück 1,05 BASF-Aktien beträgt 209,08 DM. Das Optionsrecht kann bis zum 15. Dezember 1980 ausgeübt werden.

Forschung und Entwicklung

Forschungs- und Entwicklungskosten werden unmittelbar im Ergebnis verrechnet. Die Aufwendungen betragen im Jahr 1974 472,6 Millionen DM und im Jahr 1973 405,1 Millionen DM. Hierin sind die Kosten für die Patentverwaltung und wissenschaftliche Dokumentation nicht enthalten.

Altersversorgung

Entsprechend den landesgesetzlichen Vorschriften sind die Beschäftigten in verschiedenen Ländern pflichtversichert. Beschäftigte in bestimmten Gesellschaften haben Pensionsansprüche aus Firmenvereinbarungen. Die Aufwendungen für die

Konzerngeschäftsbericht mit Erläuterungen zum Konzernabschluß 1974

Altersversorgung betragen im Jahr 1974 844,3 Millionen DM und im Jahr 1973 385,4 Millionen DM. Im Jahr 1974 sind verschiedene inländische Gesellschaften aus Anlaß der neuen Gesetzgebung zur betrieblichen Altersversorgung bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen zum Teilwertverfahren übergegangen. Dies wirkte sich im Ergebnis nach Steuern mit 160,6 Millionen DM aus.

Ertragsteuern

Die Ertragsteuern bemessen sich unter Berücksichtigung etwaiger Verlustvorträge nach den jeweils gültigen Steuervorschriften.

Finanzbewegung

Die Finanzbewegung der BASF-Gruppe ist im Teil „Geschäftsverlauf“, Seite 16, dargestellt.

Haftungsverhältnisse

Aus dem Geschäftsbetrieb ergeben sich eine Reihe gerichtlicher Verfahren, deren Risiken durch Rückstellungen ausreichend gedeckt sind. Im Zusammenhang mit dem normalen Geschäftsverkehr haben die Gesellschaften verschiedene Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und anderen Verträgen, Pensionszusagen usw. Ferner bestehen Haftungsverhältnisse aus der Begebung und Übertragung von Wechseln.

Zur Abdeckung von drohenden Verlusten bestehen ausreichende Rückstellungen. Zum 31. Dezember 1974 waren deutsche Gesellschaften verpflichtet, eine Lastenausgleichs-Vermögensabgabe in Höhe von vierteljährlich 4,3 Millionen DM bis 1979 zu zahlen.

Die in den Konzernabschluß zum 31. Dezember 1974 einbezogenen Gesellschaften sind auf den Seiten 58 und 59 angegeben und entsprechend gekennzeichnet.

Soweit die Lage der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen im Geschäftsbericht nicht erläutert ist, haben der Geschäftsverlauf und die Lage dieser Gesellschaften auf den Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns keinen ins Gewicht fallenden Einfluß gehabt.

Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2)

Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:

	Nominal- kapital TDM	Beteili- gung in Prozent
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:		
– BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen *	20	100 ¹
– Gewerkschaft Breitenbach, Ludwigshafen	100 Kuxe	100 ¹
Beteiligungsgesellschaften der BASF Farben + Fasern AG, Hamburg:		
– BASF Fasertechnik GmbH, Hamburg *	100	100 ⁴
– Chemische Fabrik und Farb- werke Dr. Koll & Spitz GmbH, Köln-Mülheim	500	100 ²
– Gebr. Vossen & Co. GmbH, Aachen	1 400	100 ²
– Glasurit GmbH, Hamburg *	100	100 ⁴
– Herbol GmbH, Köln *	100	100 ⁴

* mit Organvertrag zur Obergesellschaft

¹ Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb

² Gesellschaften mit geringem Geschäftsumfang, der ohne Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist

⁴ Geschäftsführungsgesellschaften

	Nominal- kapital TDM	Beteili- gung in Prozent		Nominal- kapital TDM	Beteili- gung in Prozent
– Kast + Ehinger GmbH, Stuttgart *	100	100 ⁴	– Gewerkschaft Beienrode, Königslutter	5000 Kuxe	89,92 ²
– Schlesische Chemie AG i. L., Hamburg	120	86,78 ¹	– Gewerkschaft Salz-Jerxheim, Hannover	100 Kuxe	74,0 ¹
– G. Siegle & Co. GmbH, Stuttgart *	100	100 ⁴	– Kali-Forschungs-Anstalt GmbH, Hannover	20	90 ²
– Zellwolle und Zellulose AG Küstrin i. L., Hamburg	286	77,72 ¹	– Kali-Transport Gesellschaft mbH, Hamburg *	4 000	100 ²
Beteiligungsgesellschaft der BASF Handels- und Export-Gesell- schaft mbH, Ludwigshafen:			– Kali-Union Verwaltungsgesell- schaft mbH, Hannover	1 500	100 ²
– TENSID-CHEMIE Vertriebs- gesellschaft mbH, Düren	100	60 ²	– Montangesellschaft mbH, Köln *	1 155	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl:			– Wohnbau Salzdetfurth GmbH, Bad Salzdetfurth *	3 500	100 ²
– Gewerkschaft Röchling, Marl *	1000 Kuxe	100 ²	Beteiligungsgesellschaften der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
– Kohlen-Handelsgesellschaft Auguste Victoria oHG, Marl		100 ^{1**}	– IFAH GmbH, Hamburg *	20	100 ¹
Beteiligungsgesellschaft der Guano- Werke Aktien-Gesellschaft, Hamburg:			– Stormarn-Verlag GmbH, Uetersen *	5	100 ²
– Kali-Gesellschaft mbH, Hamburg	40	61,25 ³	– Täberg Grundstücks-Gesell- schaft mbH, Hamburg *	1 330	100 ²
Beteiligungsgesellschaften der Kali und Salz AG, Kassel:			– Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH, Hamburg *	20	100 ¹
– BM-Chemie Produktions- und Vertriebsgesellschaft mbH, Handorf	20	100 ²	Beteiligungsgesellschaften der Wintershall AG, Celle/Kassel:		
– Bohr- und Bergbaugesellschaft Ems mbH, Hannover	20	75 ²	– Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim *	8 500	100 ²
– Deutscher Straßen-Dienst H. Dauppert GmbH, Kassel *	20	100 ²	– Gewerkschaft Uchte, Uchte *	100 Kuxe	100 ²
			– Gewerkschaft Ummendorf, Kassel	100 Kuxe	100 ^{2**}
			– Mineralöl-Lager- und Transport- Gesellschaft mbH, Kassel	10 020	100 ²
			– Untertage-Speicher-Gesell- schaft mbH, Nordenham	20 000	100 ^{2**}

* mit Organvertrag zur Obergesellschaft

** einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der
BASF-Gruppe

¹ Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb

² Gesellschaften mit geringem Geschäftsumfang, der ohne
Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist

³ gewinnlose Einkaufsgesellschaft mit unbedeutendem Vermögen

⁴ Geschäftsführungsgesellschaften

Konzernbilanz

Wegen Beeinträchtigung des Aussagewertes gemäß § 329 (2) Satz 3 AktG im Hinblick auf ihre Sozialbindung nicht einbezogene Gesellschaften:

	Nominal- kapital TDM	Beteili- gung in Prozent
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:		
– BASF-Altershilfe GmbH, Ludwigshafen	20	100 **
– GEWOGE Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	30 000	97
Beteiligungsgesellschaft der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
– Unterstützungskasse „Nordmark-Werke“ GmbH, Uetersen	20	100

Nach den Satzungen dieser Gesellschaften ist eine Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter im Falle der Liquidation ausgeschlossen.

Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den Konzernabschluß ist erstmals der Jahresabschluß der Chemischen Fabrik WIBARCO GmbH, Ibbenbüren, einbezogen.

Der überwiegende Anteil an dem Konzernabschluß entfällt auf den Jahresabschluß der BASF Aktiengesellschaft; daher verweisen wir auf die Erläuterungen zum Abschluß der BASF Aktiengesellschaft und stellen im folgenden nur die Positionen dar, die sich aus dem Konzernbereich und aus Konsolidierungsvorgängen ergeben.

Zwischengewinne innerhalb des Konzerns wurden ausgeschaltet.

Der **Konsolidierungsausgleichsposten** ist eine Saldogröße zwischen aktiven und passiven Konsolidierungsausgleichsposten. Er ergibt sich aus erworbenen Geschäftswerten abzüglich darauf zwischenzeitlich erfolgter Abschreibung, aus stillen Reserven sowie aus der Ausübung aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte beim Erwerb von Beteiligungsgesellschaften gegen Ausgabe von Aktien.

Grundkapital und offene Rücklagen

Die *eingezahlten Rücklagen* umfassen das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die *erwirtschafteten Rücklagen* enthalten die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen der BASF Aktiengesellschaft und die seit Zugehörigkeit der Gesellschaften zum BASF-Konzern erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne einschließlich Konzerngewinn.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend

** einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

die BASF Aktiengesellschaft und sind dort erläutert.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet für Verbindlichkeiten verschiedener Gemeinschaftsunternehmen des Bergbaus.

Bei Wintershall AG bestehen Durchsatzgarantien gegenüber der Société du Pipe-Line Sud-Européen und der Deutschen Transalpinen Ölleitung GmbH.

Die *sonstigen Steuern* betreffen hauptsächlich die Mineralöl- und Heizölsteuer des Wintershall-Bereichs.

Der *Jahresüberschuß* setzt sich zusammen aus den Jahresüberschüssen/-fehlbeträgen der einbezogenen Tochtergesellschaften abzüglich der Veränderungen durch die Konsolidierung.

Der *Verlustvortrag* ergibt sich aus der Summe der in den Einzelabschlüssen enthaltenen Gewinn- und Verlustvorträgen seit Konzernzugehörigkeit zuzüglich der Korrekturen aus den Konsolidierungsvorgängen.

Die *Einstellung in die offenen Rücklagen* stammt aus den Einzelabschlüssen der BASF Aktiengesellschaft, des Wintershall-Teilkonzerns und der BASF Farben + Fasern AG. Die Einstellung in die offenen Rücklagen im Konzernabschluß ergibt sich aus der Tilgung erworbener Verlustvorträge von in den Konzernabschluß einbezogenen Konzerngesellschaften.

Der *konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinn* umfaßt die Ansprüche Fremder am Bilanzgewinn der COMPO GmbH, der Guano-Werke Aktien-Gesellschaft und der Kali und Salz AG, die zum Wintershall-Teilkonzern gehören, und die Ansprüche Fremder am Bilanzgewinn der Kunststoffbüro München GmbH & Co., einer Konzerngesellschaft der Elastogran GmbH. Der *auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Verlust* betrifft die Anteile Fremder am Verlust der Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, einer Konzerngesellschaft der Wintershall AG.

Geschäftsbericht mit Erläuterungen zum Jahres- abschluß 1974 der BASF Aktiengesellschaft

Bilanz

AKTIVA

I. Anlagevermögen

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.–7. Die *Sachanlagen* erhöhten sich um 186,7 Millionen DM auf 2559,4 Millionen DM. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet; sie sind um planmäßige Abschreibungen und Sonderabschreibungen vermindert. Unsere Herstellungskosten für die selbst-hergestellten Anlagen umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs und anteilige lineare Abschreibungen. Grundsätzlich schreiben wir bewegliche Anlagegüter degressiv, unbewegliche Anlagegüter linear ab. Von der Möglichkeit des Übergangs von der degressiven auf die lineare Abschreibung bei beweglichen Anlagegütern haben wir Gebrauch gemacht. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten geringwertiger Wirtschaftsgüter werden voll abgeschrieben. Die Abgänge umfassen überwiegend die Restbuchwerte von verschrotteten und verkauften Gegenständen des Sachanlagevermögens. Die Abschreibungen auf Sachanlagen, bei denen wir alle steuerlichen Möglichkeiten voll ausgenutzt haben, setzen sich wie folgt zusammen:

Planmäßige Abschreibungen	Millionen DM
degressiv	307,7
linear	129,5
geringwertige Wirtschaftsgüter	<u>15,0</u>
	<u>452,2</u>

Außerplanmäßige Abschreibungen	
Forschung, Reinhaltung der Luft und des Wassers und Lärmbeseitigung	113,4
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6 b EStG	3,0
Sonstige Sonderabschreibungen	<u>10,0</u>
	<u>126,4</u>
Insgesamt	<u>578,6</u>

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau entfallen folgende Abschreibungen:

	Zugang und Umbuchung DM	Abschreibung DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	170 476 641	41 224 876
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	37 074	2 844
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	11 384 209	–
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	639 863	41 366
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	520 882 571	124 213 139
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	98 851 382	44 735 487
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	<u>18 524 387</u>	<u>2 660 715</u>
	783 747 353	212 878 427

8. Die *immateriellen Anlagewerte* werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

B. Finanzanlagen

1. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen für Wertminderungen bewertet. Die Veränderungen betreffen:

Zugänge Inland	DM
Anteilerhöhung Wintershall AG, Celle/Kassel (kraft Eingliederung sind die restlichen Aktien auf die BASF Aktiengesellschaft übergegangen)	7 867 529
Kapitalerhöhung Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau (GAG), Ludwigshafen	1 800 000
Röhm GmbH, Darmstadt	1 500 000
Sonstiges	318 083
	<u>11 485 612</u>

Zugänge Ausland

Gründung Mitsui Badische Dyes Ltd. (MBD), Tokyo (BASF AG-Anteil = 50 %)	13 779 375
P. T. BASF Indonesia Magnetics, Jakarta (BASF AG-Anteil = 80 %)	682 422
Erwerb S.A.S.E.A. S.p.A., Mailand	16 710 715
Kapitalerhöhung BASF AG. & Co. Gesellschaft m.b.H., Wien	22 643 774
BASF Brasileira S. A., São Paulo	4 721 965
RESINKEM (Pty.) Ltd., Johannesburg	3 204 886
Sonstiges	1 703 095
Übertragung von Beteiligungsgesell- schaften unserer Tochtergesellschaften auf die BASF Aktiengesellschaft im Zuge der Neuordnung unseres Beteiligungsbereichs	41 238 887
	<u>104 685 119</u>
Zugänge insgesamt	<u>116 170 731</u>

Der Abgang entstand aus dem Verkauf der Danubia Olefinwerke Gesellschaft m. b. H., Schwechat, an die BASF AG. & Co. Gesellschaft m. b. H., Wien. Die Abschreibung betrifft die BASF Farben + Fasern AG, Hamburg, und die EURANE – Européenne du Polyuréthane S. A., Paris; sie wurde erforderlich aufgrund nachhaltiger Wertminderungen. Nicht voll geleistete Einzahlungen auf unsere Kapitalanteile sind im Beteiligungsbuchwert enthalten und als Einzahlungsverpflichtungen passiviert.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* umfassen überwiegend Wohnungsbaudarlehen. Die unverzinslichen Darlehen sind mit dem Zeitwert angesetzt; die Zuschreibungen betreffen Aufzinsungen, die Abschreibungen Abzinsungen dieser Darlehen.

II. Umlaufvermögen

A. Vermietete Erzeugnisse

Die Bewertung erfolgte auf der Grundlage der Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu dem steuerlich zulässigen niedrigeren Wert.

B. Vorräte

Die starke Zunahme der Vorräte ist im wesentlichen auf die gestiegenen Herstellungskosten zurückzuführen, insbesondere auf die erhebliche Verteuerung der Rohstoffe.

1. *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wurden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung mit Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Risiken der technischen Überalterung und Qualitätsminderungen wurden durch entsprechende Abschläge berücksichtigt.

Bewertungsabschläge aufgrund steuerlicher Möglichkeiten wurden vorgenommen.

2. *Erzeugnisse, Waren* wurden einzeln mit Herstellungskosten oder Anschaffungskosten, jedoch höchstens mit dem voraussichtlichen Verkaufserlös abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten sowie abzüglich einer durchschnittlichen Gewinnspanne angesetzt. Die Herstellungskosten basieren auf einer Normalauslastung der Produktionsanlagen und umfassen neben den verursachungsgerecht zurechenbaren Kosten anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs, soweit sie steuerlich aktivierungspflichtig sind, und anteilige lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert. Vertriebsrisiken und Überalterungsgefahren wurden angemessen berücksichtigt.

C. Unfertige Leistungen

Die unfertigen Leistungen umfassen Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die wir für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichten. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

2. Die Erhöhung der *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* ergibt sich vornehmlich als Folge der im Preis weitergegebenen gestiegenen Rohstoffkosten sowie aus der Geschäftsausweitung. Den Einzelrisiken wurde durch aktivische Wertberichtigung Rechnung getragen.

3. Die *Wechsel* betreffen hauptsächlich Auslandswechsel, die zum Teil eine Laufzeit von mehr als 90 Tagen haben; sie sind mit dem Barwert bewertet. Risiken aus dem Wechselbestand wurden abgesichert.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind überwiegend kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar.

6. Der *Wertpapierbestand* setzt sich ausschließlich aus festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungskosten oder zu dem zulässigen niedrigeren Wert.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche und unverzinsliche Darlehen, beteiligungsähnliche Darlehen sowie Wechselforderungen.

9. In den *sonstigen Vermögensgegenständen* werden im wesentlichen Forderungen aus der Abrechnung von Verkaufsgeschäften, die wir im Namen und für Rechnung Dritter durchführen, kurzfristige Darlehensforderungen, Ansprüche auf Zinsvergütungen und auf Steuererstattungen sowie die Gewinnübernahme aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit den Rheinischen Olefinwerken GmbH, Wesseling, ausgewiesen.

III. Rechnungsabgrenzungsposten

Den Restbetrag aus dem Disagio unserer Anleihen und Schuldscheindarlehen haben wir abgeschrieben.

PASSIVA

I. Grundkapital

Das Grundkapital erhöhte sich am 3. Januar 1974 um 15 000 000 DM (Ausgabepreis 133,- DM je Stück 50-DM-Aktie) und am 13. Dezember 1974 um 17 000 000 DM (Ausgabepreis 127,50 DM je Stück 50-DM-Aktie) durch Ausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital an Mitarbeiter der BASF-Gruppe, am 5. Juli 1974 um 77 057 550 DM durch Umwandlung eines Teils der gesetzlichen Rücklage in Grundkapital im Verhältnis 20 : 1 sowie um 5 782 650 DM aus dem bedingten Kapital vom 20. Dezember 1968 im Zusammenhang mit der Eingliederung der Wintershall AG.

Das gesamte Grundkapital in Höhe von 1 640 991 050 DM ist für das Geschäftsjahr 1974 dividendenberechtigt.

Das bedingte Kapital beträgt 297 407 750 DM. Es sichert die Optionsrechte aus der 75-Millionen-US-Dollar-Anleihe der BASF Overzee N. V. sowie die Umtauschrechte aus der Optionsanleihe von 1974/86 und dient der weiteren Abwicklung der Wintershall-Transaktion. Weiter wird hier noch das bedingte Kapital, das zur Einlösung der Umtauschrechte aus der Wandelanleihe von 1964 geschaffen wurde, ausgewiesen. Die Wandelanleihe wurde 1974 zurückgezahlt. Das gesamte bedingte Kapital erhöhte sich durch die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im gleichen Verhältnis wie das Grundkapital.

Das genehmigte Kapital beträgt 268 Millionen DM.

II. Offene Rücklagen

1. Die *gesetzliche Rücklage* erhöhte sich durch die Zuführung des Aufgeldes aus den Kapitalerhöhungen und des den Nominalwert überstei-

genden Mehrerlöses aus der Verwertung nicht bezogener Optionsschuldverschreibungen 1974/86 und verringerte sich um die Entnahme zur Durchführung der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln.

2. Der *freien Rücklage* wurden aus dem Jahresüberschuß 80 Millionen DM zugewiesen.

III. Sonderposten mit Rücklageanteil

Zusammensetzung:	Millionen DM
Berichtigung zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	2,5
Buchgewinn aus der Abwicklung von Schadensfällen nach Abschnitt 35 EStR	1,3
Rücklage für Preissteigerung nach § 74 EStDV	141,4
Rücklage für Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Entwicklungshilfe-Steuer-gesetz bzw. Entwicklungsländer-Steuer-gesetz	<u>26,9</u>
	172,1

V. Rückstellungen

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt und wirtschaftlich ausreichend.

3. Die *anderen Rückstellungen* decken Risiken aus dem Verkaufsgeschäft und Prozeßrisiken, sonstige noch nicht abgerechnete Verpflichtungen und Steuern.

Die Rückstellungen sind ausreichend bemessen.

VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren

1.–2. Die Veränderung dieser Verbindlichkeiten ist auf planmäßige Tilgung, auf die Ausgabe der Optionsschuldverschreibungen 1974/86 und auf die vorzeitige Ablösung der Ende 1974 fälligen Wandelanleihe von 1964/74 zurückzuführen.

3. Der Rückgang der *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* ergibt sich aus planmäßigen und vorzeitigen Tilgungen.

1.–5. Von den *vor Ablauf von vier Jahren fälligen Beträgen langfristiger Verbindlichkeiten* sind rund 55 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Andere Verbindlichkeiten

1. Die Erhöhung der *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* ergibt sich in erster Linie aus gestiegenen Bezugspreisen.

2. Die *Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel* in Höhe von 75,8 Millionen DM (Vorjahr 49,4 Millionen DM) betreffen ausschließlich Finanzierungen von Fremdanlagen im Ausland.

4. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Teilzahlungen für noch nicht fertiggestellte auswärtige Anlagen (unfertige Leistungen), die wir im In- und Ausland errichten.

5. Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, erhaltene Anzahlungen, Einzahlungsverpflichtungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Zunahme ergibt sich überwiegend aus dem Leistungsaustausch.

6. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* umfassen Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, gegenüber Sozialeinrichtungen, aus Zinsabgren-

zungen und Einzahlungsverpflichtungen sowie sonstige kurzfristige Schulden.

Alle Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Höhere DM-Werte aus Fremdwährungsumrechnungen in Vorjahren wurden beibehalten.

Haftungsverhältnisse

Die *Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln* sind um 181,1 Millionen DM gestiegen.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* erhöhten sich um 39,5 Millionen DM. Die Bürgschaften wurden überwiegend zugunsten verbundener Unternehmen übernommen.

Die *Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen* betreffen Garantien im Zusammenhang mit Kreditaufnahmen von Gesellschaften der BASF-Gruppe.

Die *Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten* bezieht sich ausschließlich auf zweckgebundene Einlagen bei Banken für die Beschaffung von Währungskrediten.

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	DM	(Vorjahr Millionen DM)
Verpfändung von Wertpapieren an die Betriebskrankenkasse der BASF im Nennwert von	4 386 200	(4,6)
Besicherung von Wechselschulden durch Forderungsabtretung	75 794 000	(49,4)
Besicherung von „VII. Andere Verbindlichkeiten“ durch Grundpfandrechte	4 773 500	(4,8)

Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35, aus § 24 GmbH-Gesetz wegen restlicher Einzahlungsverpflichtungen der Gesellschafter der Aktionsgemeinschaft Deutsche Steinkohlenreviere GmbH sowie die gesetzliche Haftung gemäß § 322 Abs. 1 AktG aus der Eingliederung der Wintershall Aktiengesellschaft und gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der zeitweisen Eingliederung der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands (§ 160 [3] Ziffer 8 AktG) belaufen sich für das Geschäftsjahr 1974 auf 5 243 559 DM; die Vergütungen an Mitglieder des Vorstands für deren Tätigkeit als gesetzliche Vertreter von verbundenen Unternehmen betragen 90 000 DM.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1974 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die früheren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1974 3 338 968 DM.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich ohne Umsatzsteuer auf 482 800 DM.

Gewinn- und Verlustrechnung

1.-6. Die *Umsatzerlöse* haben sich gegenüber dem Vorjahr um 47,1 Prozent erhöht, die *Gesamtleistung* ist um 51,4 Prozent gestiegen. Infolge der starken Zunahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe hat der *Rohertrag* nur um 27,3 Prozent zugenommen.

7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* stammen im wesentlichen von Nordmark-Werke GmbH, Hamburg, und Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling.

8. Die *Erträge aus Beteiligungen* betreffen Gewinnausschüttungen durch Röhm GmbH, Darmstadt (3,3 Millionen DM), Wintershall AG, Celle/Kassel (26,9 Millionen DM), BASF Antwerpen N.V., Antwerpen (20,8 Millionen DM), BASF Española S.A., Barcelona (2,0 Millionen DM), Dispersions Plastiques S.A., Paris (1,2 Millionen DM), BASF Chemiewerte-AG, Zürich (1,4 Millionen DM) und sonstige Beteiligungsgesellschaften (2,0 Millionen DM).

14. Die *sonstigen Erträge* enthalten im wesentlichen die nicht betriebstypischen Umsätze, weiterbelastete Steuern aufgrund von Organschaftsverhältnissen und die Investitionszulage für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen für das Jahr 1973.

15. Die Aufwendungen für *Löhne und Gehälter* stiegen um 259,7 Millionen DM.

16. Die *sozialen Abgaben* haben sich um 30,2 Millionen DM erhöht.

17. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betreffen hauptsächlich laufende Pensionszahlungen, Zuwendungen an die Pensionskasse der Angestellten der BASF sowie an die BASF-Altershilfe GmbH und Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen; letztere sind allein infolge der Umstellung der Bewertungs-

methode vom Gegenwartswert auf den Teilwert nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung um 226,4 Millionen DM angestiegen. Der anzugebende Unterschiedsbetrag gemäß § 160 (2) Satz 5 AktG in Höhe von 92,9 Millionen DM ist vornehmlich auf diese Änderung zurückzuführen.

18.–19. Die *Abschreibungen auf Sachanlagen und auf Finanzanlagen* wurden im Zusammenhang mit der Erläuterung des Anlagevermögens dargestellt.

20. Die *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* entstanden durch Zahlungsausfälle, durch Kursverluste aus Wertpapieren und durch die Abzinsung unverzinslicher Forderungen sowie durch die Berichtigung dubioser Forderungen und die Zuweisung zur Wertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko.

21. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* entstanden überwiegend aus Abbrüchen und Verschrottungen von Sachanlagen aufgrund der technischen Entwicklung.

23. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* enthalten 10,1 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises und 89,0 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern einschließlich Steuern für frühere Jahre.

23. b) Die *sonstigen Steuern* umfassen hauptsächlich die Mineralölsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer.

25. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* sind um rund 20 Prozent zurückgegangen und betreffen folgende Gesellschaften: BASF Kraftwerk Marl

GmbH, Marl, Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen, und LUWOGÉ Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen.

27. Die *übrigen Aufwendungen* enthalten Fremdlöhne, Fremdreparaturen, Versandkosten, Mieten und Pachten, Lizenzen, Vertreterkosten, Werbekosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw. sowie die Kosten für die nicht betriebstypischen Geschäfte (vergleiche Posten 14), soweit sie nicht in anderen Posten auszuweisen sind.

28.–31. Aus dem *Jahresüberschuß* wurden 80 000 000 DM der freien Rücklage zugeführt.

Danach ergibt sich ein *Bilanzgewinn* von 279 029 978 DM

Wir schlagen vor, aus diesem Bilanzgewinn eine Dividende von 8,50 DM je Stück-Aktie im Nennwert von 50 DM auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlages entfällt auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 1 640 991 050

DM eine Dividendensumme von 278 968 479 DM

so daß ein restlicher Gewinnbetrag von 61 499 DM verbleibt.

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen, den 15. April 1975

Der Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in den turnusmäßigen Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Konzerngeschäftsbericht nebst Geschäftsbericht der BASF Aktiengesellschaft und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Die Buchführung, der Jahresabschluß sowie der Konzerngeschäftsbericht nebst Geschäftsbericht der BASF Aktiengesellschaft sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmen wir mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein und sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Ludwigshafen, den 16. April 1975

Der Aufsichtsrat

Jahresabschlüsse 1974

Jahresabschlüsse 1974

Bilanz der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1974

Aktiva	Stand am	Stand am
	31. 12. 1974	31. 12. 1973
	TDM	TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen	6 440 716	6 191 222
B. Konzessionen, Patente und ähnliche Rechte	23 175	52 747
C. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen an Gruppengesellschaften	191 665	210 784
2. Ausleihungen an Gruppengesellschaften	49 180	74 857
3. Sonstige Finanzanlagen	454 153	422 078
	694 998	707 719
	7 158 889	6 951 688
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	62 704	55 545
B. Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	2 975 411	1 785 764
C. Unfertige Leistungen	168 094	105 380
D. Forderungen		
1. Wechselforderungen	107 174	147 304
2. Forderungen aus Lieferungen, Leistungen	2 571 673	2 384 534
3. Sonstige Forderungen	272 854	183 590
4. Wertberichtigungen auf Forderungen	- 145 773	- 97 058
5. Forderungen an Gruppengesellschaften	104 659	154 154
	2 910 587	2 772 524
E. Geld und Geldanlagen		
1. Wertpapiere des Umlaufvermögens	170 216	177 488
2. Kasse, Postscheck-, Bankguthaben	796 460	780 724
	966 676	958 212
	7 083 472	5 677 425
III. Aktivierte Kosten, Rechnungsabgrenzungsposten	279 952	233 130
IV. Saldo aus Konsolidierung	115 522	232 986
	14 637 835	13 095 229

Passiva	Stand am	Stand am
	31. 12. 1974	31. 12. 1973
	TDM	TDM
I. Eigenkapital		
A. Eingezahltes Eigenkapital		
1. Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	1 640 991	1 541 151
2. Eingezahlte Rücklagen	1 367 924	1 384 961
	3 008 915	2 926 112
B. Erwirtschaftetes Eigenkapital		
1. Stand am 1. Januar	1 272 265	982 625
2. Dividende der BASF Aktiengesellschaft (Vorjahr)	- 246 584	- 228 912
3. Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	519 230	514 180
4. Veränderungen im Konsolidierungskreis	18 241	4 372
5. Stand am 31. Dezember	1 563 152	1 272 265
Eigenkapital der BASF-Gruppe	4 572 067	4 198 377
II. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	136 205	155 498
III. Sonderposten mit Rücklageanteil	387 185	178 889
IV. Sonderposten aus Währungsumrechnung	287 583	251 805
V. Langfristige Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	1 190 051	711 414
2. Sonstige langfristige Rückstellungen	480 638	337 647
	1 670 689	1 049 061
VI. Langfristige Verbindlichkeiten		
1. Anleihen, Schuldscheindarlehen	1 596 299	1 226 750
2. Bankverbindlichkeiten	1 217 389	1 901 294
3. Sonstige Verbindlichkeiten	352 781	368 880
4. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	34 866	65 327
	3 201 335	3 562 251
VII. Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen, Leistungen	1 519 129	1 145 062
2. Wechselverbindlichkeiten	339 080	123 670
3. Bankverbindlichkeiten	693 442	726 803
4. Erhaltene Anzahlungen	173 146	105 040
5. Steuerverbindlichkeiten und Steuerrückstellungen	611 176	470 748
6. Sonstige Rückstellungen	476 410	363 553
7. Sonstige Verbindlichkeiten	524 986	728 879
8. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	33 434	25 624
	4 370 803	3 689 379
VIII. Rechnungsabgrenzungsposten	11 968	9 969
	14 637 835	13 095 229

Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1974

	1974 TDM	1973 TDM
Umsatz		
an nicht zur Gruppe gehörende Dritte	19 301 992	13 843 224
an nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	433 764	414 932
Summe	19 735 756	14 258 156
Kosten der umgesetzten Leistung	15 130 376	10 547 136
Bruttoergebnis	4 605 380	3 711 020
Verwaltungs-, Vertriebs- und sonstige Kosten	2 477 194	1 998 320
Betriebsergebnis	2 128 186	1 712 700
Andere Aufwendungen und Erträge		
Aufwendungen für nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	2 073	24 599
Dividendenerträge	30 008	15 784
Zinserträge	133 449	119 870
Zinsaufwendungen	436 454	427 846
Abschreibungen auf Finanzanlagen	40 919	10 385
Währungsverluste (saldiert mit Währungsgewinnen)	29 649	122 972
Sonstige Aufwendungen (saldiert mit sonstigen Erträgen)	444 517	209 401
Summe	790 155	659 549
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	1 338 031	1 053 151
Ertragsteuern	801 380	516 091
Ergebnis nach Steuern	536 651	537 060
Anteile Dritter am Ergebnis	17 421	22 880
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	519 230	514 180

Wir haben den Jahresabschluß der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1974 und 1973 einschließlich der Ergebnisrechnung für die Jahre 1974 und 1973 geprüft. Unsere Prüfung erfolgte in Übereinstimmung mit den in der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Grundsätzen und umfaßte entsprechend die nach den jeweiligen Umständen notwendigen Prüfungshandlungen. Einige in den BASF-Gruppenabschluß einbezogene Mehrheitsbeteiligungen und fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften wurden von anderen Wirtschaftsprüfern geprüft. Insoweit basiert unser Testat bezüglich der in den Gruppenabschluß einbezogenen Werte dieser Gesellschaften aus-

schließlich auf den Berichten dieser Wirtschaftsprüfer. Der Anteil dieser Gesellschaften an der gesamten Bilanzsumme am 31. Dezember 1974 und 1973 beträgt 25 bzw. 21 Prozent und der Anteil am Gesamtumsatz der Jahre 1974 und 1973 beträgt 33 bzw. 30 Prozent. Nach unserer Prüfung und den Berichten anderer Wirtschaftsprüfer sind wir der Auffassung, daß der beigefügte Jahresabschluß die Lage der BASF-Gruppe am 31. Dezember 1974 und 1973 sowie die Ergebnisse dieser Jahre zutreffend in Übereinstimmung mit den in den Erläuterungen angeführten Grundsätzen für die Rechnungslegung und, soweit dort nicht anders vermerkt, vergleichbar darstellt.

Stuttgart / New York, den 15. April 1975

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey ppa. Dr. Csik
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Haskins & Sells
Certified Public Accountants

T. B. Hogan W. Williamson
Partner Partner

Jahresübersicht der BASF-Gruppe

Zahlen in Millionen DM	1971	1972	1973	1974
Umsatz und Ergebnis				
Umsatz	10 233	11 861	14 258	19 736
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	520	724	1 053	1 338
Ertragsteuern	232	312	516	801
Anteile Dritter am Ergebnis	1	4	23	18
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	287	408	514	519
Vermögen				
Sachanlagen	5 890	6 114	6 191	6 441
Konzessionen, Patente	49	46	53	23
Finanzanlagen	785	801	708	695
Anlagevermögen	6 724	6 961	6 952	7 159
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	1 724	1 800	1 947	3 206
Forderungen	1 928	2 496	2 772	2 910
Geld und Geldanlagen	709	774	958	967
Umlaufvermögen	4 361	5 070	5 677	7 083
Aktivierete Kosten, Rechnungsabgrenzungsposten	209	250	233	280
Saldo aus Konsolidierung	207	237	233	116
Summe	11 501	12 518	13 095	14 638
Kapital				
Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	1 513	1 526	1 541	1 641
Eingezahlte Rücklagen	1 332	1 360	1 385	1 368
Erwirtschaftetes Eigenkapital	769	983	1 272	1 563
Eigenkapital	3 614	3 869	4 198	4 572
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	79	153	156	136
Sonderposten mit Rücklageanteil	57	62	179	387
Sonderposten aus Währungsumrechnung	108	120	252	288
Langfristige Rückstellungen (fällig nach 1 Jahr)	641	939	1 049	1 671
Langfristige Verbindlichkeiten (fällig nach 1 Jahr)	4 357	4 262	3 562	3 201
Kurzfristige Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzung	2 645	3 113	3 699	4 383
Fremdkapital	7 643	8 314	8 310	9 255
Summe	11 501	12 518	13 095	14 638
Investitionen und Abschreibungen				
Investitionen in Sachanlagen	922	915	1 170	1 394
Abschreibungen	895	996	1 089	1 218

Konzernbilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1974

Aktiva	Stand am 31. 12. 1974 DM	Stand am 31. 12. 1973 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	1 073 673 753	998 397
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	202 192 605	166 175
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	132 840 406	119 647
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	21 759 837	21 717
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 783 020 411	1 633 031
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	227 470 567	203 198
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	374 866 424	452 682
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	16 656 544	24 296
	3 832 480 547	3 619 143
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2 063 219 539	1 969 782
2. Wertpapiere	958 790	959
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 56 850 582 DM	86 584 489	100 133
	2 150 762 818	2 070 874
C. Konsolidierungsausgleichsposten	251 437 899	365 580
	6 234 681 264	6 055 597
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	20 559 498	18 097
B. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Erzeugnisse, Waren	2 009 900 267	1 185 179
C. Unfertige Leistungen	160 801 896	109 030
D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	21 265 488	19 175
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 12 653 242 DM	1 793 894 756	1 643 674
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 20 923 237 DM	72 157 565	78 084
4. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	5 626 742	5 700
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 3 155 751 DM	691 566 046	661 239
6. Wertpapiere	93 783 077	107 029
Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	863 133 430	852 052
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	286 363 448	322 283
8. Forderungen aus Krediten gemäß bzw. entsprechend a) § 89 AktG b) § 115 AktG	16 851 675 34 500	24 413 48
	16 886 175	24 461
9. Sonstige Vermögensgegenstände	193 794 730	118 430
	5 366 599 688	4 292 381
III. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Disagio	1 210 451	5 365
2. Sonstige	7 425 676	6 955
	8 636 127	12 320
	11 609 917 079	10 360 298

Passiva	Stand am 31. 12. 1974 DM	Stand am 31. 12. 1973 TDM
I. Grundkapital	1 640 991 050	1 541 151
Bedingtes Kapital 297 407 750 DM		
II. Offene Rücklagen einschließlich Konzerngewinn *		
1. Eingezahlte Rücklagen	1 304 393 796	1 354 181
2. Erwirtschaftete Rücklagen einschließlich Konzerngewinn	1 229 533 304	1 055 043
	2 533 927 100	2 409 224
Eigenkapital des BASF-Konzerns	4 174 918 150	3 950 375
* davon: Gesetzliche Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 109 275 471 DM	
Freie Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	876 000 000 DM	
Konzerngewinn	295 010 384 DM	
III. Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz		
1. Kapitalanteile	112 498 807	139 548
2. Gewinnanteile	7 482 208	8 543
3. Verlustanteile	4 019 088	10 487
	3 463 120	1 944
	115 961 927	137 604
IV. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 6 b EStG, § 7c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 EntwStG)	329 163 436	168 983
V. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	64 767 549	44 537
VI. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	1 166 412 554	703 390
2. Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	10 978 400	9 893
3. Andere Rückstellungen	1 137 484 166	885 145
	2 314 875 120	1 598 428
VII. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 50 200 000 DM	534 720 000	389 504
2. Schuldscheindarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 73 350 000 DM	202 850 000	234 550
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 170 776 547 DM	767 167 966	1 343 053
4. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	16 141 182	19 466
5. Verbindlichkeiten gegenüber Sozialeinrichtungen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 22 730 759 DM	240 398 658	240 896
6. Sonstige Verbindlichkeiten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 74 511 521 DM	85 783 944	85 669
Von Nummern 1-6 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 703 937 358 DM	1 847 061 750	2 313 138
VIII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 043 039 764	773 749
2. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	100 259 000	49 645
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89 219 618	77 200
4. Erhaltene Anzahlungen	164 273 167	105 767
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	886 603 918	658 369
6. Sonstige Verbindlichkeiten	478 840 634	479 484
	2 762 236 101	2 144 214
IX. Rechnungsabgrenzungsposten	933 046	3 019
	11 609 917 079	10 360 298
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	453 387 664	285 206
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	833 183 628	795 655
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	51 806 415	-
4. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	3 155 751	2 826
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	68 445 177	82 750
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	4 417 853	4 418

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1974

	1974		
	DM	DM	DM
1. Außenumsatzerlöse	15 751 986 768		
2. Nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen	9 730 315 420	6 021 671 348	6 021 671 348
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen mit nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	45 015 379		
4. Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	51 165 145		
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	2 332 021		
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	109 872 105		
7. Erträge aus Zuschreibungen	11 214 297		
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	54 518 877		
9. Sonstige Erträge	156 503 985	430 621 809	6 452 293 157
10. Löhne und Gehälter	2 607 362 714		
11. Soziale Abgaben	340 951 925		
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	586 686 336		
13. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	794 447 414		
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	57 082 014		
15. Abschreibungen auf Beteiligungsbuchwerte konsolidierter Gesellschaften	103 820 679		
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	262 414 172		
17. Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	672 507 618		
b) sonstige	572 701 257	1 245 208 875	
18. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		16 712 385	
19. Aufwendungen aus Verlustübernahme		25 543	
20. Aufwendungen aus Gewinnabführungen an konzernfremde Gesellschafter		185 505	6 014 897 562
21. Jahresüberschuß			437 395 595
22. Verlustvortrag			6 001 367
			431 394 228
23. Einstellungen in offene Rücklagen			
a) in den Einzelabschlüssen	103 667 120		
b) im Konzernabschluß	29 253 604	132 920 724	
			298 473 504
24. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn	7 482 208		
25. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust	4 019 088	3 463 120	
26. Konzerngewinn			295 010 384

	1973		
	TDM	TDM	TDM
		11 412 886	
		6 462 158	4 950 728
			4 950 728
		7 130	
		36 157	
		2 572	
		108 276	
		2 292	
		34 410	
		101 337	292 174
			5 242 902
		2 242 198	
		292 485	
		178 706	
		712 478	
		33 088	
		—	
		265 633	
	517 874		
	573 568	1 091 442	
		16 877	
		715	
		4 198	4 837 820
			405 082
			22 826
			382 256
		83 680	
		17 883	101 563
			280 693
		8 543	
		10 487	1 944
			282 637

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 15. April 1975

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Nauß
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluß 1974 der BASF Aktiengesellschaft

Bewegung des Anlagevermögens

A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören
5. Maschinen und maschinelle Anlagen
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten

B. Finanzanlagen

1. Beteiligungen
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 27 246 221 DM

Stand am 1. 1. 1974	Zugang	Zu- schreibung	Umbuchung Zugang = + Abgang = %	Abgang	Ab- schreibung	Stand am 31. 12. 1974
DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM
655 499 565	118 057 902	—	+ 52 032 667	1 190 841	99 200 573	725 198 720
3 120 347	33 277	—	+ 3 797	741	150 988	3 005 692
91 875 869	8 874 218	—	+ 2 511 621	1 882 999	—	101 378 709
1 990 943	602 104	—	+ 213 354	218 177	490 655	2 097 569
1 197 388 190	309 294 139	—	+211 624 570	13 418 728	402 204 142	1 302 684 029
99 478 563	75 423 629	—	+ 23 600 462	1 717 191	73 903 031	122 882 432
323 384 474	271 462 084	—	% 289 986 471	—	2 660 715	302 199 372
1	—	—	—	—	—	1
2 372 737 952	783 747 353	—	—	18 428 677	578 610 104	2 559 446 524
2 482 765 979	116 170 731	—	—	16 361 827	120 000 000	2 462 574 883
41 601 492	9 919 775	1 592 009	—	11 191 797	1 954 400	39 967 079
4 897 105 423	909 837 859	1 592 009	—	45 982 301	700 564 504	5 061 988 486

Bilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1974

Aktiva	Stand am 31. 12. 1974 DM	Stand am 31. 12. 1973 TDM
I. Anlagevermögen		
A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	725 198 720	655 500
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	3 005 692	3 120
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	101 378 709	91 876
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	2 097 569	1 991
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 302 684 029	1 197 388
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	122 882 432	99 479
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	302 199 372	323 384
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	(1,-)
	2 559 446 524	2 372 738
B. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	2 462 574 883	2 482 766
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 27 246 221 DM	39 967 079	41 601
	5 061 988 486	4 897 105
II. Umlaufvermögen		
A. Vermietete Erzeugnisse	20 559 498	18 097
B. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	358 313 383	237 449
2. Erzeugnisse, Waren	825 194 593	496 734
	1 183 507 976	734 183
C. Unfertige Leistungen	160 911 598	109 059
D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens		
1. Geleistete Anzahlungen	12 238 491	14 151
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 12 050 712 DM	1 094 988 692	905 430
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 2 774 320 DM	41 212 707	50 157
4. Kassenbestand	494 754	162
5. Guthaben bei Kreditinstituten davon zweckgebundene Einlagen: 3 155 751 DM	553 134 590	540 468
6. Wertpapiere	82 876 091	95 228
Zwischensumme Ziffer 3-6: Geld und Geldanlagen	677 718 142	686 015
7. Forderungen an verbundene Unternehmen	553 136 540	575 654
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	3 885 163	3 690
9. Sonstige Vermögensgegenstände	105 025 447	48 861
	3 811 971 547	3 095 140
III. Rechnungsabgrenzungsposten	2 509 764	7 040
	8 876 469 797	7 999 285

Passiva	Stand am 31. 12. 1974 DM	Stand am 31. 12. 1973 TDM
I. Grundkapital	1 640 991 050	1 541 151 *
Bedingtes Kapital 297 407 750 DM		
II. Offene Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	1 134 162 688	
Einstellung	52 170 333	
Entnahme für Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	77 057 550	
	1 109 275 471	1 159 063 *
2. Freie Rücklage	796 000 000	741 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	80 000 000	55 000
	876 000 000	796 000
	1 985 275 471	1 955 063
III. Sonderposten mit Rücklageanteil (gemäß § 7c EStG, § 74 EStDV, Abschnitt 35 EStR, § 1 EntwStG)	172 095 044	56 122
IV. Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	44 942 000	27 275
V. Rückstellungen		
1. Pensionsrückstellungen	851 057 063	459 422
2. Rückstellung für unterlassene Instandhaltung	10 000 000	8 000
3. Andere Rückstellungen	619 159 114	404 831
	1 480 216 177	872 253
VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren		
1. Anleihen		
a) 7 % Teilschuldverschreibungen von 1962/76 davon durch Grundpfandrechte gesichert: 20 000 000 DM	20 400 000	30 600
b) 4 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe von 1964/82	57 120 000	55 836
c) 5 1/2 % Wandelanleihe von 1964/74	-	239 968
d) 5 % Teilschuldverschreibungen von 1959/84	27 000 000	29 600
e) 8 1/2 % Options-Schuldverschreibungen von 1974/86	400 000 000	-
	504 520 000	356 004
2. Schuldscheindarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 20 000 000 DM	149 500 000	173 000
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 20 226 500 DM	418 292 590	958 493
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	217 667 899	220 925
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1 039 336	3 377
Von Nummern 1-5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 452 258 982 DM	1 291 019 825	1 711 799
VII. Andere Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	649 004 746	454 864
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	75 794 000	49 380
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6 978 400	5 569
4. Erhaltene Anzahlungen	160 236 633	101 892
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	861 718 534	736 391
6. Sonstige Verbindlichkeiten	229 167 939	240 906
	1 982 900 252	1 589 002
VIII. Bilanzgewinn	279 029 978	246 620
	8 876 469 797	7 999 285
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	406 048 281	224 911
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	798 825 810	759 346
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	6 294 059	-
4. Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	3 155 751	2 826
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	41 316 235	49 948
Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 667 109	2 667

* einschließlich Kapitalerhöhung vom 3. 1. 1974

Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1974

	1974		
	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse		10 157 245 777	
2. Erhöhung bzw. Verminderung des Bestands an fertigen, unfertigen und vermieteten Erzeugnissen	+ 315 475 895		10 472 721 672
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			171 811 778
4. Gesamtleistung			10 644 533 450
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren			5 065 936 907
6. Rohertrag			5 578 596 543
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	35 236 836		
8. Erträge aus Beteiligungen	57 609 002		
9. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	381 264		
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	98 557 111		
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	6 951 458		
12. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	34 990 621		
13. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	2 720 191		
14. Sonstige Erträge	59 125 406		
davon außerordentliche: 10 347 289 DM			295 571 889
			5 874 168 432
15. Löhne und Gehälter	1 738 351 467		
16. Soziale Abgaben	195 805 666		
17. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	482 888 985		
18. Abschreibungen auf Sachanlagen	578 610 104		
19. Abschreibungen auf Finanzanlagen	121 954 400		
20. Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	35 159 568		
21. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	14 864 046		
22. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	225 119 326		
23. Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	526 131 779		
b) sonstige	13 465 043	539 596 822	
24. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		10 668 434	
25. Aufwendungen aus Verlustübernahme		24 240 343	
26. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		118 693 110	
27. Sonstige Aufwendungen	1 429 221 757		5 515 174 028
28. Jahresüberschuß			358 994 404
29. Gewinnvortrag			35 574
			359 029 978
30. Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage			80 000 000
31. Bilanzgewinn			279 029 978

Pensionszahlungen einschließlich der Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen

a) im Geschäftsjahr geleistet: 80 133 362 DM

b) in den nächsten fünf Jahren zu erwarten: 106 Prozent, 111 Prozent, 116 Prozent, 121 Prozent, 126 Prozent des unter a) vermerkten Betrags

	1973		
	TDM	TDM	TDM
		6 904 781	
		- 14 581	6 890 200
			142 058
			7 032 258
			2 648 652
			4 383 606
		17 690	
		48 793	
		712	
		82 595	
		6 788	
		21 313	
		1 448	
		42 635	
	(4 073)		221 974
			4 605 580
		1 478 670	
		165 625	
		130 696	
		496 046	
		4 780	
		17 781	
		52 178	
		217 035	
	391 131		
	14 616	405 747	
		10 668	
		30 191	
		35 696	
		1 258 997	4 304 110
			301 470
			150
			301 620
			55 000
			246 620

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Stuttgart, den 15. April 1975

Schitag
Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey ppa. Schneck
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Zehnjahresübersicht der BASF Aktiengesellschaft

Zahlen in Millionen DM	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
Umsatz und Ergebnis										
Umsatz BASF Aktiengesellschaft ¹	3 261	3 440	3 670	4 057	4 516	4 860	5 200	5 921	6 905	10 157
Gewinn vor Steuern	507	501	507	674	660	469	448	618	703	896
Steuern EEV einschließlich LA-VA	224	254	247	336	306	162	219	341	402	537
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	283	247	260	338	354	307	229	277	301	359
Vermögen										
Sachanlagen	2 160	2 331	2 235	2 149	2 385	2 600	2 390	2 270	2 373	2 559
Finanzanlagen ²	530	685	916	1 155	1 834	1 912	2 028	2 421	2 524	2 503
Anlagevermögen	2 690	3 016	3 151	3 304	4 219	4 512	4 418	4 691	4 897	5 062
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	585	615	610	561	727	787	860	818	861	1 365
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände ³	587	572	688	832	1 188	1 340	1 270	1 156	1 528	1 727
Geld und Geldanlagen	334	364	357	418	437	556	569	599	686	678
Umlaufvermögen (incl. Rechnungsabgrenzung)	1 506	1 551	1 655	1 811	2 352	2 683	2 699	2 573	3 075	3 770
Summe	4 196	4 567	4 806	5 115	6 571	7 195	7 117	7 264	7 972	8 832
Kapital										
Grundkapital	1 100	1 148	1 178	1 198	1 328	1 500	1 513	1 526	1 541	1 641
Rücklagen	938	1 187	1 279	1 303	1 428	1 779	1 797	1 825	1 901	1 905
Einbehaltener Gewinn	83	17	24	75	62	-	2	50	55	80
Dividende	200	230	236	263	292	307	227	229	246	279
Eigenkapital	2 321	2 582	2 717	2 839	3 110	3 586	3 539	3 630	3 743	3 905
Sonderposten mit Rücklageanteil	5	6	5	8	18	20	24	22	56	172
Rückstellungen	393	436	466	605	618	575	608	799	872	1 481
Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mindestens vier Jahren	1 477	896	939	990	1 894	2 075	2 172	1 952	1 712	1 291
Andere Verbindlichkeiten	647	679	673	931	939	774	861	1 589	1 983	
Fremdkapital	1 870	1 979	2 084	2 268	3 443	3 589	3 554	3 612	4 173	4 755
Summe	4 196	4 567	4 806	5 115	6 571	7 195	7 117	7 264	7 972	8 832
Investitionen und Abschreibungen										
Investitionen in Sachanlagen	705	606	385	362	663	725	315	385	620	784
Abschreibungen und Abgänge	360	435	481	448	455	510	525	505	517	597

¹ 1965 Bruttowerte ohne Preisnachlässe und zurückgewährte Entgelte, ab 1968 ohne Umsatzsteuer

² 1965 nur Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen

³ Wertberichtigungen sind aufgerechnet

